ime lieb alsam d' lib. wan d' er sih
doh niht wolte unthaben ern můs
te friundinne haben. wande min
ne git hohen můt. da von duhte
si in gůt. R. lachete dar in. do zan
nete d' scate sin. des wister ime
michelin danch. vor liebe er in dē
sot spranch. durh starche minne
det er daz. do wurdin im diu oren
naz. Indeme sode er lange swā.
uf einen stein er do quā. da leiter
uf d' hůber. swer diz niht geliu
bet. der sol mir drumbe niht ge
bin. R. wande sin lebin. weizgot
da vursprungen han. do kā her
isingin gigan. ane zagel uzer dē
walde. zů der celle hůb er sih balde.
ern was noch niht enbizzin. ir
suln vil wol wizzen. ein schaf
hater gerne genomē. vnwerwa
net komet uber den diefin sot.
des kom sin lib in groze not.
Isingin dar in sach. nv vnemenit
rehte waz im geschah. sinen
scaten sach er drinne. er wande
d' frowe h'sint. sin drut minne
ware dar inne. isingin begund'
d' hůbet sin. vil dicke hebin
uz vn in. d' selbe det d' inne d'
schate sin. des becherter sinen

sin. frowen hersinde begunder
clagin. groz laster un scadin. vil
harte begunder hulin. do ant
wurte im sin don. sin stimme
diu hal in d' hol. d' sot was lechir
heite vol. d' wart vil serere schī.
R. sp'ch waz mac d' sin. isingin
irgöchet wart. er sp'ch bist dv
d' brůder R. ich frage dich in
der minne. waz dv dost dar inne.
er sprach min lib ist dot. min
sele wunt ane not. dz wizzet
warliche. ich bin in himelriche.
mir ist diu söle hinne bevolhē.
ich kan diu kint wol leren.
R. mir ist leit din dot. so frowe
ich mis dv wonest mit not.
ind' werlte aller dagelich. ze
paradysi bin ich. vn han hie
mere wunne. denne iemā
irdenchen kunne. O sp'ch
isingin. brůder vn geuatere
min. wie ist fro her sint dar
komen. ich han seltin rŏb ge
nomen. si enhate dran ir deil.
R. sp'ch ez waz ir heil.
nv sage mir geuatere gůt.
wie ist sie umbe daz hůbet
so verbrovt. daz dvn ich drut
geselle. sie der einē duc zů der

SENDSCHREIBEN
AN KARL LACHMANN

VON JACOB GRIMM.

ÜBER REINHART FUCHS

LEIPZIG
WEIDMANN'SCHE BUCHHANDLUNG
1840.

EINLEITUNG.

An wen die zueignung eines werks ergangen ist, dem dürfen auch ergebnisse fortgesetzter untersuchung, wenn die sache dabei ein paar schritte vorwärts gelangt, öffentlich überwiesen werden. der verfasser fühlt sich dann gleich an rechter stelle, und das publicum, dessen vertrauen zu diesem durch den bezug auf jenen ohnehin erhöht wird, kann eine solche auskunft nicht eben unbequem finden.

Für jeden schriftsteller gibt es arbeiten, deren faden er mit lust weiter spinnt, während er andere, müde geworden, aus der hand legen möchte. Da ich nicht voraussehe, ob mein buch über die thierfabel, welches mir vielleicht weniger mislungen ist als die meisten übrigen, einer neuen auflage theilhaftig werden wird, will ich nicht länger säumen, eine günstige, auch Ihnen, lieber freund, damit dies sendschreiben den reiz einer kleinen überraschung empfienge, bisher noch vorenthaltne entdeckung bekannt zu machen.

Lassen Sie mich aber den standpunct der forschung über ein so merkwürdiges erzeugnis unsrer literatur, wie Reinhart einmal ist, in aller kürze vorausschicken.

Die vermutung meine ich sattsam begründet zu haben, dafs der ursprung dieser sage bereits in die frühste zeit unseres volkes einschlage, und, wenn irgend etwas, urdeutsch sei. historische zeugnisse dafür werden aber lange nicht so weit hinauf erstreckt werden können. sie folgen

erst in beträchtlichem abstande nach, wie ja in vielen dingen die beglaubigung nur einen theil der erkennbaren wahrheit erreicht.

Ältester nachweis der bestimmten fabel von Reinhart und Isangrim ist uns noch immer die bekannte stelle aus abt Wiberts lebensbeschreibung, wogegen sich das allgemeinere vorhandensein einheimischer überlieferungen in diesem kreise, nach dem was Fredegar, Aimoin und Fromund enthalten, gar nicht bezweifeln läfst. Und zwar leitet der letzte, jetzt uns durch seinen Rudlieb viel bedeutender gewordne autor, indem er das königthum der thiere dem bären beilegt, am entschiedensten hin auf eine unentlehnte deutsche gestaltung des unter dem volke selbst fortgepflanzten.

Hierzu tritt seit dem auffinden der ecbasis captivi eine willkommne, noch etwas höher als der Tegernseer mönch aufsteigende unterstützung, die freilich aber auch jener characteristischen thiernamen entbehrt, durch welche mit einem schlag die ganze individualität der fabel dargethan sein würde. Doch selbst das schlaffe unanziehende gewebe dieser lothringischen dichtung läfst in seinem hintergrunde, wie mich dünkt, eine frischere volkssage durchblicken, die wiederum von den aus Rom oder Griechenland zugeführten erzählungen abweicht.

Bald nach herausgabe der ecbasis fand ich, schon Thietmar von Merseburg müsse sie gekannt haben *, und damit ist für ihren ursprung die ermittelung des zehnten jh. vollends gesichert. Desto unwahrscheinlicher oder müfsiger wird es aber zu mutmafsen, dafs ihr verfasser, ohne zweifel ein junger geistlicher, den klosternamen Malchus geführt habe. denn die vita Malchi monachi captivi, auf welche von ihm angespielt wird, ist nichts anders als eine erzählung des heil. Hieronymus, die sich in allen ausgaben seiner werke findet und gewis in den klöstern oft vorgelesen wurde. Nun ist zwar anzunehmen, der dichter habe

* Lappenberg, dem ich diese bemerkung mittheilte, hat sie auch in seiner ausgabe des annalisten p. 728. 845 geltend gemacht.

diese legende von dem gefangnen Malchus in einer beziehung auf das flüchtig gewordne unglückselige kalb seiner fabel erwähnt, unter solchem aber, wie der prolog andeutet, vielleicht sich selbst verstanden; allein daraus folgt nunmehr nicht, dafs sein klostername gleichfalls Malchus gewesen sei. Es ist nachgewiesen worden, wie sehr er zur bedeckung eigner armut den Horatius plünderte; fast eben so viel verse entwandte er aus Aurelius Prudentius *.

Wie ganz anders als ein so unbegabter stümper, dem mit deutschen thiernamen nicht geholfen sein konnte, bewegen sich zwei jahrhunderte später die verfasser der bei-

* besonders aus der apotheosis, der hamartigenia und den büchern contra Symmachum:

ecb.	82	apoth.	502.
	92—94	contra S.	1, 335—39.
	103	apoth.	900.
	122	contra S.	1, 129.
	157. 158	hamart.	326. 327.
	205	hamart.	343.
	209—11	contra S.	2, 582—84.
	267	hamart.	296.
	282	contra S.	2, 984.
	283	apoth.	946.
	286	contra S.	1, 295.
	291	apoth.	395.
	295	contra S.	1, 433.
	296	apoth.	981.
	427	contra S.	1, 646.
	563	apoth.	501.
	593. 94	hamart.	333. 334.
	595. 96	hamart.	355. 356.
	597. 98	hamart.	329. 30.
	599	hamart.	317.
	662	apoth.	986.
	665	apoth.	1001.
	693	contra S.	2, 735.
	726	apoth.	1028.
	836	apoth.	571.
	1202	hamart.	274.

und wol andere hier übersehene mehr.

den lateinischen gedichte, für deren einen Sie den aufserdem noch völlig verborgenen namen Nivardus * an den tag gebracht haben. Aber ihnen müssen schon dichtungen in vulgarsprache zur hand gewesen sein, auf deren grundlage ihre gelehrte poesie üppiger und belebter entspringen konnte.

Erwägen wir, dafs im roman de Renart kaum ein einziges gedicht dem zwölften jh. anzugehören scheint, unser Reinhart des Glîchesâre aber noch dringender als jene lateinischen werke des zwölften ein französisches vorbild begehrt, so ist der untergang einer oder mehrerer romanichen dichtungen aus diesem kreise höchlich zu beklagen, die im laufe des zwölften oder gar schon am schlusse des eilften müssen da gewesen sein und als deren jüngerer niederschlag oder fortwuchs die branches des dreizehnten zu betrachten sind. Jene würden uns ohne zweifel manchen neuen und wichtigen aufschlufs über den gang der thierfabel gewähren, und obschon bisher noch nicht die geringste spur nachzuweisen ist, darf doch keine hofnung aufgegeben werden, dafs irgendwo etwas davon gehegt sein und wieder einmal zum vorschein kommen könne.

Bis dahin haben wir uns an die hochdeutsche übertragung zu halten, die, allen kennzeichen nach gleichfalls schon im zwölften jh. und zwar im Elsafs entstanden, voll jener ursprünglich deutschen, nur romanischen durchgang kundgebenden thierbenennungen ist. Leider war uns diese dichtung nicht in ihrer echten gestalt, sondern nur so zugekommen, wie sie noch bleiben konnte, nachdem sie eine jüngere umarbeitung erfahren hatte.

Zu meiner nicht geringen freude wurden mir voriges jahr pergamentblätter einer hier in Hessen 1515 jämmerlich zerschnittnen altdeutschen handschrift überreicht, welche umschläge von rechnungsbüchern hatten abgeben müssen**.

* lat. ged. des X jh. p. XIX; der name mag in Nordfrankreich, den Niederlanden und Lothringen am gangbarsten gewesen sein; ein alter bischof von Rheims führte ihn.

** sie sind nunmehr der öffentlichen bibliothek in Cassel zur bewahrung anvertraut worden.

auf der seite eines blattes fand sich ein kleiner raum ausgekratzt, in den die worte getragen standen:

Melsingen de Anno ꝭ 14
Berechent vff frietag
nach triū regum Anno
XV°XV.
nō a^c 150ꝭ schult.

Alles, das kleine format in zwei spalten, die unabgesetzten verse, die sauberen, zierlichen buchstaben, gab auf den ersten blick eine handschrift noch aus dem schlusse des zwölften oder beginn des dreizehnten jh. zu erkennen, und der inhalt liefs nicht zweifeln, dafs bruchstücke des alten, unüberarbeiteten Reinharts gefunden seien.

Es sind zwei lagen von je zwei zusammen gehörigen blättern, also vier blätter, deren jedwedes vier spalten hat, wozu aber noch zwei schmale streifen kommen, einer gerade die hälfte einer seite, d. h. zwei spalten, der andere, geiziger zugeschnitten, etwa nur zwei drittel zweier spalten liefernd. Mithin überhaupt zwanzig spalten, deren jede auf regelmäfsig abgezirkeltem raum dreifsig zeilen begreift. Weil aber die verse wie prosa fortlaufend geschrieben sind, finden sich auf der spalte durchschnittlich etwa 35, zusammen also noch gegen 700 verse.

Da nun bald erhellte, dafs die verszahl zu der des umdichters stimmt, dieser, wie er selbst am schlusse seines werks sagt, nur einige reime beifügte, dafür aber andere auswarf, so erwies sich beinahe ein drittel der ursprünglichen dichtung erhalten und eine ziemlich sichere bestimmung des fehlenden nach dem, was noch vorhanden ist, konnte vorgenommen werden.

Hierbei war von dem grundsatz auszugehn, dafs der gesamte codex aus zweiblätterigen lagen von der beschaffenheit der beiden übrig gebliebnen bestand. Die erste dieser lagen beginnt mit v. 698 der umdichtung, und es müssen ihr nothwendig mehr als zwei andere vorausgegangen sein, die nur 560 verse enthalten könnten; aber auch weniger als vier, auf welchen sich 1120 verse befunden haben würden,

die von jenen 698 = 700 abgezogen eine allzugrofse lücke 420 ganzer verse in dem umgearbeiteten werke forderten. Fast mit gewisheit ist also zu behaupten, dafs genau die drei ersten lagen der handschrift mangeln und unsere aufbewahrte lage die ursprünglich vierte war. Zwischen ihr und der andern erhaltnen müssen wiederum zwei ausgefallen sein, die ebenfalls 560 verse hätten aufnehmen können, wahrscheinlich aber etwas gröfser oder weitläuftiger geschrieben waren, weil sich zwischen 981 und 1524 der umarbeitung nur 533 finden; denn kaum hätte die letztere hier 25—27 verse unterdrückt. Ein verhältnis, das vollkommen durch unsere zweite lage, d. h. die ursprüngliche siebente bestätigt wird: sie reicht nemlich von 1524—1796 des umarbeiters, also blofs über 272 statt 280 verse, gewährt aber selbst sogar nur 263, weil hier der nachdichter einzelne einschaltete. Wie die 240 zeilen dieser siebenten lage 263 verse betragen, mag auch auf die fünfte und sechste der schreiber ungefähr 533 oder noch einige weniger gebracht haben.

Zur übersicht soll eine berechnung, wobei ich die höchste zahl von 140 versen auf das blatt durchführen will, das entwickelte anschaulicher machen.

erste lage, blatt	I	vers	1—140
	II		141—280
zweite lage, blatt	III		281—420
	IV		421—560
dritte lage, blatt	V		561—700
	VI		701—840
vierte lage, blatt	VII		841—980
	VIII		981—1120
fünfte lage, blatt	IX		1121—1260
	X		1261—1400
sechste lage, blatt	XI		1401—1540
	XII		1541—1680
siebente lage, blatt	XIII		1681—1820
	XIV		1821—1960
achte lage, blatt	XV		1961—2100
	XVI		2101—2240

Wir haben jedoch gefunden, dafs der codex in der verszahl etwas zurückblieb und mindestens in seiner zweiten hälfte auf jeder lage ungefähr ein duzend verse weniger gab; sämtliche acht lagen scheinen höchstens 2200 zeilen enthalten zu haben. Da nun die umarbeitung noch gegenwärtig, den epilog abgerechnet, 2250 verse stark ist, vollständig aber, wie gleich dargethan werden soll, deren 2390 gezählt hätte, so läfst sich schliefsen, dafs auch das alte gedicht noch einer neunten lage bedurfte und ungefähr auf der zweiten spalte des zweiten blattes derselben, oder insgemein des achtzehnten blattes zu ende gieng.

Nunmehr ist es leicht, allen geretteten bruchstücken ihre stelle in der alten hs. anzuweisen. Wir besitzen noch von blatt VI spalte b. c oder die verse der umarbeitung 588—660; blatt VII. VIII vollständig oder v. 698—981 der umarbeitung; blatt XIII. XIV vollständig = 1524—1796 der umarbeitung; von blatt XV spalte b. c = 1831—1901 der umarbeitung.

In beiden hss. des umgedichteten werkes ist eine empfindliche lücke, zwischen v. 562 und 563 von P; der schreiber von K hat auch noch 553—62 unterdrückt, offenbar weil sie nur der beginn einer doch unverständlichen episode des ganzen sind. ein älterer beiden zum grunde liegender codex mufs gleichfalls mangelhaft gewesen sein.

Diese lücke fällt aber auf die ermittelte dritte lage unsrer hs. des alten gedichts und gerade in das ganze erste blatt derselben, oder überhaupt das fünfte, von v. 561—700. Sie beträgt nicht mehr und nicht weniger als 140 verse, denn rechnen wir so viel zu jenem verse 562, so erwächst genau die zahl 702, womit eben das sechste blatt anhebt. Der vers 563 wäre ungefähr v. 700, vers 700 aber v. 840 des vollständigen gedichts; man hat von dem ausfall an durchgehends 140 verse hinzuzuthun, um die eigentliche zahl zu erlangen *.

* wenn der herausgeber des Kolocz. codex p. 375 sagt, dafs hier 80 verse fehlen, so kann das blofs aus dem leeren platz geschlossen sein, den der schreiber von K für die ausfüllung der lücke gelassen hatte.

Läge uns in dem codex, dessen fragmente hier besprochen werden, die umdichtung selbst vor, so wäre alles völlig in ordnung; es begriffe sich, warum in P gerade 140 verse fehlen; ein blatt der hs., woraus P schöpft, war ausgeschnitten, und der auf die quelle von P oder P selbst gewiesne schreiber von K gab auch noch die zehn vorhergehenden verse als unnütz daran. Die stelle des gedichts an sich enthielt nichts verfängliches, weil die schreiber dann nur eine geringere verszahl, nicht so viel als eben ein blatt füllten, ausgeschlossen hätten.

Seltsam aber erscheint, dafs die lücke des umgearbeiteten gedichts erläutert werden soll aus einer beschaffenheit der hs. des ursprünglichen. Man hätte anzunehmen, nicht, dafs ihr schon von früher zeit das fünfte blatt abgegangen sei, noch weniger, dafs der umdichter ein mangelhaftes exemplar des Glicheser gebraucht habe; wol aber, dafs die fassung oder abschrift seines werks sich an den mafsstab der verszahl und des formats hielt, der in dem text des alten gedichts befolgt war, sei dieser nun der codex unserer bruchstücke oder ein andrer ihm beinahe ähnlicher gewesen. Denn die übereinkunft der verse des ursprünglichen und erneuerten Reinhart liegt am tage, und auf eine solche handschrift des letzteren, in der die verse des fünften blatts vernichtet waren, müssen sich die copien P und K zurückführen lassen. Es schiene allzu befremdend, wenn ohne diese annahme durch blofses ungefähr gerade so viel verse abhanden wären, als in der handschrift des grundtextes auf ein blatt gehn.

Wir wollen dankbar die aufschlüsse empfangen, welche den bruchstücken über die gestaltung des ganzen gedichts abzugewinnen sind; weit günstiger noch hätte sich der fund erzeigen können, wenn durch das fünfte blatt die ergänzung jener lücke thunlich geworden wäre. Keine mühe ist gespart worden, um an der stelle, wo die bruchstücke an den tag kamen, noch anderer habhaft zu werden; allein vergebens.

Ein ärgerliches spiel des zufalls war es auch, dafs der von dem unbarmherzigen rentmeister oder kämmerer auf der

zweiten seite des vierzehnten blattes für seine überschrift ausgeschabte viereckige platz, inmitten der spalten c und d, auf letzterer gerade die stelle trift, wo die namen des dichters genannt werden. Glücklicherweise reichen die erhaltnen buchstaben ..*ichezare* hin um mit sicherheit zu ergänzen, und den eigennamen Heinrich schützen aufserdem die zwischen die buchstaben eingetragnen rothen striche. Es zeugt insgemein von der auf die handschrift äufserlich gewandten sorgfalt, dafs der rubricator nicht nur die eigennamen, sondern auch das den vers beginnende wort mit seinem minium bemahlte*. Übrigens sind alle namen vollständig ausgeschrieben, nur nicht Reinhart, der durch blofses *R* und mit beigefügter flexion ausgedrückt wird, ein zeichen, dafs er für den hauptheld der dichtung zu gelten hat, wenn auch nach v. 1790 der titel Isingrînes nôt gebildet werden dürfte. Sonst scheint es die regel mhd. handschriften alle eigennamen, so oft sie wiederkehren, auszuschreiben, und nur zuweilen dienen dafür einzelne grofse buchstaben. in altfranz. hss. finde ich umgedreht dieses regel, jenes ausnahme.

Nach den vorliegenden bruchstücken zu urtheilen ist, wie sich auch bei einem gedichte geringes umfanges vermuten läfst, der schreiber immer der nemliche. nur gibt er sich nach, und beginnt allmälich etwas gröfsere buchstaben zu bilden, so dafs die vierte lage 280, die siebente nur 263 verse aufnahm. Von der saubern gestalt der züge abgesehn stellt er durch keine sehr genaue arbeit zufrieden; nicht allein fehlen worte sondern sogar zeilen und es gebricht nicht an allerhand verstöfsen sonst, die jeder in dem urkundlichen abdruck, den ich liefern zu müssen glaube, selbst wahrnehmen kann. Diesem lasse ich eine vielleicht entbehrliche herstellung des textes hauptsächlich deshalb folgen, damit die verse bequemer vortreten und gezählt werden können, dann aber um auf bl. XIV XV eine ergänzung der ausgeschabten

* initialen der eigennamen roth gemahlt. Höfers zeitschr. für archive 1, 493.

und abgeschnittnen stellen zu versuchen. Es schien zweckmäſsig die bezifferung des umgearbeiteten bisherigen textes beizubehalten.

Das facsimile von seite VIII a b, welches Maſsmann so gefällig gewesen ist anzufertigen, stellt anschaulich die schriftzüge und ganze einrichtung des codex dar.

URKUNDE.

VI, b. ıc eht dc ſin. ez gie vz
ñ in. alſein beſcintiz ſtabilin.
ſing͛n horte mere. div warin
ime ſwere. er viel uor leide in un
maht. er wiſſe weder waſ dac
od͛ naht. deſ lachete kůnin. do
kan zeſich ſi͛ Jſig͛n. er ſprach
ſcraz ih han arbeit. dar zů haſt
du mir ge ſeit. mit lugin leidiv
mere. obe ich ſo gauch ware. daz
ih ez wolte gelovben. ez gienge
dir an div ovgen. hate ih dih
hie nidere. dv enkomiſt niem̄
widere. kůnin antwurte ſuſ.
er ſprach alter govch dv biſt cuſ.
ſig͛n hulen began. frowe h͛ſint
ſchiere kam. alſo daten ovch die
ſune ſin. deſ frowete ſich do iſin
g͛n. weinunde er zů in ſprach.
alſus g͛ne ich ivch n͛e geſach.
liebin ſune unde wib. io han
ich uerlorn minen lip. daz hat
mir R. getan. daz lant ime
an daz lebin gan. dar zů hat
nir kůnin. genomin minen
ſin. inmineme grozin ſiche
agē begunder mir vbiliv me
e ſagin. dc ivch R. hate bi gele
ich
n. da hate nah uerlorn daz
vil
ɔın. ez ware mir ſware. wan

VI, c. daz man lugenaren. niht ſol g*
lovben. nu ſehint ihdrie ime an
die ovgen. Frowe ſ͛int do ſpc͛**
ich bin div R^ten gesach.*** weiz got
in drin tagen. ſ͛ iſingn ich ſol
ivch ſagin. lant iwer aſprachen ſin†
do wart geleidiget iſingn. beiden
halben da er waſ wunt. do wart
er ſchiere geſunt. R. zoch ſich
zŏ veſtin. er uorhte vremide
geſti. ein huſ worhte er balde
uon eineme loche indeme wal††
da zoch er ſine ſpiſe in. eineſ ta
geſ do gie iſingn. wider dc ſelbe
huſ in den walt. ſin kunſ͛ d͛ waſ
manivalt. von hungere leit er
arbeit. ein laſt͛ waſ im aſ͛ gereit
R/. waſ wol beratin. do hater
gebratin. ale die irſmacte iſin
gn. er dachte achach diz mac wol
ſin vil harte gůt ſpiſe. d͛ traſ
begunde in wiſin. vur ſineſ ge
uat͛ren ture. da ſazte ſich iſing
fure. dar in er bozen began. R.
d͛ wunder kan. ſprah wan gan ir
von d͛ ture. dalanc kumit nie
man dar fure. dc wizzint w
noh her in. war tůnt ir mı
nc uwerin ſin. wan var
n ſcone. ez iſt dalāc aſti

* g] e *abgeschnitten.* ** ſpc] h *abgeschnitten.* *** *so.* † sin] *vom* n *der zweite strich abgeschnitten.* †† wal] de *abgeschnitten.*

VII, a. we ſprach iſingͤn. wanit ir mit
ſenfte paradiſe biſizzin. daz ku
met von vnwizzin. ir mugint
ġne liden diſe not. gevat͛e ſven
nir ligent dot. div brodſcaft iſt
alſo getan. an cehinzic tuſint
meſſin ſulint ir han. deil allir
tagelich. die von citel fůrint dih.
zefrone himelriche. dc weiz ich
warliche. **I**ſiġn wande ez ware
war. beide ſin hut vn̄ ſin har. ruwī
in vil cleine. er ſpͧch geuatere
nu ſol gemeine. die ale ſin die
da inne ſint. ſit wir wurdin
gotiſ kint. ſwer mir ein ſtucke
v͛ſaget. ez wirt ze citel geclagit.
R. ſpͧch ez iſt dir unv͛ſeit. ſwaz
wir han dc iſt din* gereit. inbrů
dirlicher minne. hie niſt nūme
fiſce inne. woltint ir gan. da wir
einen wiger han. da iſt inne fiſce
d͛ maht. ir kan nimā wizzin aht.
die brődir leiten ſe drin. wolhin
ſprach iſingͤn. **D**er wiher waſ
vber frorn. dar hůbin ſie ſich
ane zorn. ſie begunden dc iſ ſců
wen. ein loch waſ drin gehau
wen. da man wazzir uz nam.
dc iſingrine ze ſcadē kā. **S**in
brůder hate ſin grozin haz.

* *so.*

VII, b. eineſ eimirſ iſt * enweiz wer da
uergaz. R. waſ ſro daz er in vant.
ſime brůder ern anden zagel bant.
Do ſprach iſingrin. innomine pat'ſ
waz ſol diz ſin. i ſ ut den eim̓
hie in lan. wan ich wil pfulſin
gan. vn̄ ſtant vil ſempfticliche.
wir werdin viſce riche. wande
ih ſihe ſie durh daz iſ. R. waſ loſ
iſing̓n unwiſ. ſage brůdir in
d̓ minne. iſt̓ de hein al hie inne.
ia ez tuſint die ich er ſehin han.
dc iſt mir liep wir ſuln ſie van.
Jſing̓n pflac tumbir ſinne.
ime gefror d̓ zagil drinne. div
naht waſ kalt un** lieht. ſin brů
dir warnete ſin niet. R[tis] driuwe
warin laz. er gefror ie baz un̄ baz.
Dirre eimir ſwerit ſp̈ch iſing̓n.
da han ich gezellit drin. drizic
ale ſprach R. diz wirt ein nuz
ze vart. kunnint ir ſtille geſtan.
zehinzic wellint drin gan.
Alſez do begunde dagen. R. ſp̈ch
ich wil ivch mere ſagin. ich furh
te wir unſir giticheit. uil ſere
engeltin mir iſt leit. dc ſo uil
uiſce drinne iſt. ich neweiz*** der
zů neheinen liſt. ir mugint ſie
niht uz er hebin. ſehint ob ir ſie

* *so.* ** *so.* *** ne *radiert.*

VII, c. mugint ir wegin. Iſing'n ge
riet zucken. dc iſ begunde druc
ken. den zagel er mûze da ſtan
R. ſpͣch ich wil gan. nah unſirn
brûderī u r haim. dirre gewin
wirt niht clein. Der dag be
gunde uf gan. R. hûb ſich dan
nan. iſingͬin der viſcere d' uernā
leide mere. er ſach einen riter
komen. d' hate hunde ze ime ge
nomē. iſing'ne kom er uf die vart
dc fiſcen ime ze leide wart. der
riter hiez h' birtin. an iagin
kertir ſinen ſin. dc kam herrē
iſingrine zeſcaden. uf d' uart
begund' drabin.* alſer iſingrinē
geſach. zû den hunden er do
ſpͣch. zû uñ begunde ſie ſcuffin.
ſie gerietin in ſere rupſin.
Iiſing'n beiz umbe ſich. ſich ** an
giſt der waſ grozlich. Herre
birtin kā gerant. dc ſwert krif
ter mit der hant. uñ irbeizte
deſ waſ ime gach. uf dc iſ lief
er ſa. daz ſwert hûb er harte
ho. deſ wart der fiſcere vil un
fro. er hate ze uaſte geladen.
ſwer irhebit dc er niht mac
getragē. d' muz *** ez under we
gin lan. alſ waz † ez ouch umbe

* d *aus* g. ** *so.* *** *so.* † *so.*

VII, d. iſing͛ne gethan.* **I**ſing͛n waſ be
ſezzin. h͛ birtin hate ime gemez
zin. den rucke wolter ime inzwei
ſlahin. do begunden ime die fuze
ingan. von me ſliffe er nider kā.
div gleti ime den ſwanc nā. umbe
den ſturz er niht enlie. an dem**
kníwin er wider gie. div gletin***
im aß dem † ſwanc nā. dc er heht ††
ubir den zagel kam. den ſlůc er
ime garwe abe. ſie ir hůbin bei
de groze clage. **H**er birtin do
clagete. dc er v͛miſſet habete. ouch
clagite ſere iſingrin. den vil liebin
zagil ſin. den můſer da ze pfande
lan. do hůb er ſich dannan.
R. d͛ uil hat gelogin. d͛ wirt noh
hute betrogin. doch gehalf ime
ſin kundicheit. von notlichir ar
beit. zů einer cellin er ſih hůb. da
wiſte er inne hůner genůc. dc
in half in niht weizgot. ſie waſ
wol umbe murot. R. begunde
umbe gan. vor dem tor ſach er ſtan.
einē ſot dief vn̄ wit. da ſach er in
dc gerŏwin ſit. ſinē ſcatin er drin
ne geſach. ein michel wunder nv
geſach. ††† dc der ergŏchete hie. der
mit liſten wunderſ vil begie.
R. wande ſehin ſin wib. div waſ

* *so.* ** *so.* *** *es stand* gletim. † *so.* †† *so.*
††† *so.*

VIII, a. ime lieb alſam d' lib. wan dc er ſih
doh niht wolte unthaben. ern mv̊ſ
te frivndinne haben. wande min
ne git hohen mût. da von duhte
ſi in gût. R. lachete dar in. do zan
nete d' ſcate ſin. deſ wiſter ime
michelin danch. vor liebe er in dē
ſot ſpranch. durh ſtarche minne
det er daz. do wurdin im div oren
naz. Indeme ſode er lange ſwā.
uf einen ſtein er do quā. da leiter
uf dc hûbet. ſwer diz niht gelû
bet. der ſol mir drumbe niht ge
bin. R. wande ſin lebin. weizgot
da vurſprungen han. do kā her
jſing̉n gigan. ane zagel uzer dē
walde. zû der celle hûb er ſih balde.
ern waſ noch niht enbizzin. ir
ſuln vil wol wizzen. ein ſchaf
hater gerne genomē.* vnvirwa
net komer uber den dieſin ſot.
deſ kom ſin lib in groze not.
Iſing̉n dar in ſach. nv v̉nement
rehte waz im geſchah. ſinen
ſcaten ſach er drinne. er wande
dc frowe h̉ſint. ſin drut minne
ware dar inne. iſing̉n begund'
dc hûbet ſin. vil dicke hebin
vz vn̄ in. dc ſelbe det d'inne d'
ſchate ſin. deſ becherter ſinen

* *ein vers fehlt.*

VIII, b. ſin. frowen herſinde begunder
clagin. groz laſter uñ ſcadin. vil
harte begunder hvlen.* do ant
wurte im ſin don. ſin ſtimme
div hal indc hol. dˀ ſot waſ lechir
heite vol. dc wart vil ſciere ſchī
R. ſpˀch waz mac dc ſin. iſingˀn
irgŏchet wart. er ſpˀch biſt dv
dc brůder R. ich frage dich in
der minne. waz dv dŏſt dar inne.
er ſprach min lib iſt dot. min
ſele wunt ane not. dc wizzēt
warliche. ich bin in himelriche.
mir iſt div ſcŏle hinne beuolhē.
ich kan div kint wol leren.
R. mir iſt leit din dot. ſo frowe
ich miſ** dv woneſt mit not.
indˀ werlte aller dagelich. ze
paradyſi bin ich. vñ han hie
mere wunne. denne iemā
irdenchen kunne. Do ſpˀch
iſingˀn. brůder vñ geuatere
min. wie iſt fro herſint dar
komen. ich han ſeltin rŏb ge
nomen. ſi enhate dran ir deil.
R. ſpˀch ez waz*** ir heil
nv ſage mir geuatere gůt
wie iſt ſie umbe daz hůb&
ſo verbrovt. daz dvn ich drut
geſelle. ſie det einē duc zů der

* *scheint geändert in* hvlon. ** *so.* *** *so.*

VIII, c. helle. dc haſt du dicke wol uer
nomen. zů paradiſe mac niemā
komen. ern můze dͤ helle bekorn
da hat ſi dc hůbet har uͤlorn.
R. wolte da uzze ſin. ſiniv ŏgen
ſach iſingͤn. ſage brůder waz luh
tet da. R. antwurte ſa. ez iſt
edil geſteîne. die karuunkele
reine. die da ſchinent alſ ein
lieht. dͤ enſiheſt dv da uze nieht
hie ſint ovch kůge vn̄ ſwin.
vn̄ dc veizete ſcafelin. ane hů
te ez hie gat. hie iſt manigͤ
ſlahte rat. Mohtich iemir
komen dar in. ſprach dͤ dore
iſingͤn. dv tů alſ ich dich lere
ich wil an dir mir* ere. bigan
nv phlic wizzen. in den eim
ſolt dv ſizzen. vmbe den ſot
waſ ez ſo getan. ſvenne
ein eimer begunde ingan
dc ein ander vz gie. iſingͤn
liht** enlie. al*ſin ſin* gevatere
l*er*te. wider oſtert er ſich
*k*erte. daz kā von vnwizzen
*inden eime*r gienc er ſizzen
R. *ſin* ſelbeſ niht ͤvgaz. v · (inden) dirn
er do geſaz. Iſingͤn der den ſca
den nā. ſime geuaterē er bekā
rehte in almittin. er ſpͨh brů***

* *so.* ** *so.* *** *die gegen das ende der spalte cursiv gedruckten buchstaben sind verwischt.*

VIII, d. der R. war ſol ez gelobet ſin. dc
ſagich dich* gewarliche. hie ze hi
milriche. ſoltu minē ſtůl han.
wandich dirz harte wol gan. ich
wil vz indaz lant. dv verſt dem
divuel in die hant. Iſingͤn gie
an den grunt. R. zewalde wolge
ſunt. vil harte irſcaffen waſ dͤ
ſot. ez ware anders iſingͤneſ dot.
dc paradiſe duhte in ſware. vil
gerner dannen ware. Die mv
niche můſten wazzer han. do kā
ein brůdir gigan. er zoch die
kurbin ſere. dͤ laſt duhte in mere
denne er ie gedate da. vbͤ den ſot
gie er ſa. vñ ͮſůhte waz ez moh
te ſin. do ſach er wa iſingͤn. an
deme grunde indeme eimere ſaz
dͤ brůder waſ nivt laz. indie
celle lief er ſa. deſ wart deme
bartinge gach. er ſagete vremi
div mere. deſ indeme ſode were.
iſingͤnē ich han geſehin. die
muniche ſprachen hie iſt ge
ſcehin. gotiſ rache do hubin ſie
ſich. dc wart iſingrine notlich.
Der briol nā eine ſtange.
groz uñ lange. ein andͤ nam
ein zerc. ſtal. da wart ein michel
geſcal. ſie hůben ubir den ſot.

* *so.*

XIII, a. enphan. deſ richin kunigiſ
capilan. er ſpͧch willichomē
edile ſcribare. nv ſuln ir mir
ſagin mere. wiez da ze hove
ſtat. ich weiz wol ir ſint deſ
kunigeſ rat. **D**a biſtu becla
git ſere. alſe lieb dir ſi din ere.
ſo kum fur vn̄ entrede dich.
dc gebutit dir derkunic rich.
.R. ſpͧch h̾ capilan. nu ſuln wir
inbizzin gan. ſo vare wir ze
hove deſte baz. R^{uſ} triwe wa
ren laz. **E**inē bv̊m waiz
ich wol. d̾ iſt gůtiſ honigeſ
wol.* nu wol hin deſ gerte ih
ie. h̾ brůn mit R^{te} gie. er
wiſtin da ein vilan. einen wec
ke hate getan. in ein bloch
ſere geſlagin. d̾ tievil hate
in dar getragin. h̾ capilan lie
b̾ friunt min. nu ſuln ir ge
meine ſin. vn̄ werbint mit
ſinne.** hie ſint vil binē inne.
vmbe die binē er doch niht
enliez. dc hůbet er indc blůch
ſtiez. R. den wecke zucte. dc
bloch zeſamene ructe. **D**er
capilan waſ gevangin. er
můſe inbizin lange. h̾ brvn
d̾ ſcre oho. R. ſpͧch wie tůnt

* *so.* ** *über dem e ein rother strich.*

XIII, b. ir ſo. ich hate ivch wol gewar
not. ivch důnt die binē leider
not. inbizzint gemetliche.
d' kunic iſt ſo riche. dc erz
mir wol uergeltin kan. do hůb
er ſich dannā. Der capilan
begunde ſich clagin. do ge
horte er komī einē wagin.
deſ war* ſin angiſt grozlich.
vil harte ſtebiter** hind' ſich.
der mit deme wagine in
geſach. nehein wor er do ſ cͧh
e er widir indc dorf kam
ze der kirchen lief er vn̄ nā.
die glocge ſnůre indie hant.
vn̄ lute dc ez ſcal ubir alliz
dc lant. vn̄ ſturmde ſere
ſwer dc vernā. vil ſciere er
zv̊ deme dorfe kam. Der
gebu ſagite mere. dc ein
ber were. inſime bloche haft.
dc hat*** div gotiſ craft. vil
wol ich ivch dar gewiſin kan.
da hůb ſich wip vn̄ mā. dc
warin angiſtliche dinc. do
kam ein ſtolz ſpranzinc.
da er den bern brunē vant
einē burduz trůc er ander
hant. d' capilan horte wol
den doz. ſin angiſt der waſ

* *so.* ** *so.* *** *so.*

XIII, c. vil groz. die ſůze ſazter an
dc bloch ſa. vn̄ zoch ſich uz
doch liez er da. beide die orē
vn̄ die hůt. dc honic duhte
in niht zegůt. Dannē hůb
ſich der bote.* v᷑nement von ſelt
ſaneme ſpote. R. vor ſiner bvrc
ſaz. d᷑ lechirheite ime nie v᷑
gaz. nu mvgint ir horen** wie er
ſprach. do er h᷑ brunen alſe
bloz ſach. er ſprach gvte h᷑
pıl ı. war hant ir iwer
hůtelin getan. hant irz ge
ſezzit vmbe win. owi daz
laſtir ware min. dc ir da
ſagetint ze hove mere. dc ich
boſe wirt ware. Her brun
kan zehove bloz. do wart ſin
clage vil groz. dar kamen
tier gedrungen. alte vnde
ivnge. vn̄ ſcowittē die blattī
breit. do clagiter die grīmē
leit. deme kunige ſin capilā
er ſpͧch diz hat mir R. getan.
ich gebot ime kunic fur dich
drut h᷑re nu ſich. wie er mich
hat gehandelot. mir ware
liebir der dot. Der kunic
wart zornic getan. vmbe
ſinen drut capilan. ime wart

* der *scheint andrer hand.* ** horen *von andrer hand.*

XIII, d. ſin mût vil ſware. waz drvm
be reht ware. fragiter zehant
den biber. er ſprach herre da
niſt niet wiď. ich v̉teile ime
lip vñ gůt. vñ ſwer ime dehei
nen rat dv̊t. der ſol iniuwerre
ahte ſin. dc ſprichich bidem ei
de min. der hirz randolt ſp̈ch
dc iſt reht. eſ gevolgete manic
gv̊t kneht. ď elephant ſp̈ch
irbolgin. deſ wil ich niht ge
volgin. ein urteil iſt hie vur
komē. dc hant ir alle wol ver
nomē. die inmac niemā wen
den. mā ſol nach ime ſenden.
botin vnze an driſtunt. der
tivel var ime in den munt
ſwer liege bi diſeme eide. ie
mā zeleide. **D**eſ wart do
gevolgot. deſ kāndiebreht ze
not. ď kunic hiez in vur in
ſtan. er ſprach du ſolt nach R[te]
gan. do ſp̈ch diebreht. h̉re dc
lan ich an reht. er iſt min lie
bir kunnelinc. dv enmaht durh
dehein dinc. ſin vber werdin
ſprach randolt. er ſint ein an
dir doch bor holt. **D**er kvnic
gebot imez an den lip. die
breht ſp̈ch nu han ich cit. er

XIV, a. hûb ſich harte balde. do vant
er indeme walde. ſinē neuē R.
der kunde manigē vbil art
nu horint wie R. ſpͣch. do er ſinē
neuē ane ſach. er ſpͣch willikomē
min
ſippe blůt. wie we mir herze
tv̊t. dc du mich haſt v̓mitē ſo.
ich ne wart nie gaſteſ ſofro.
Diebreht ſprach deſ habe
danch. ez duhte oh mih harte
lāch. d̓ kunic hat mich zedir
geſant. vñ ſwert ſere dc dv ime
dc lant. rumiſt kumiſtu vur
niet. vf dich clagit alliv div
diet. dv haſt vil vbile getan.
dc dv den capilan. wider ſanteſt
ane hv̊t. R. ſprach neve gv̊t. ich
geſach h̓ brun zeware. niht in
diſeme iare. wan do mich iagi
te iſing̓n. wan ſagiſtv mir ne
ve min. woltiſtv ſammir gan.
ich gebe dir gerne deſ ih han.
ich han hie ein ode huſ. da han
ich inne manige muſ. gehaltī
minin geſtin. da nī dv dir die
beſtin. Div naht waſ heit̓
vñ lieht. ſinē nevē R. da v̓riet.
zedeme huſ fůrter in ſa. die
brehte wart ze der ſpiſe zega.
da lac ein gebur inne. deme

XIV, b. michel unminne. R. hate gi
tan. dc můſe uf diebrehten gan.
einē ſtric rihter vur ein loch.
alſo důnt gnůge lute och noh.
Rte waſ da gelagot. deſ kam
ſin neue inneue* in groze not.
dar in waſ diebrehte gah. do
viel er inden ſtric ſa. dc gehor
te deſ geburiſ wip. ſiv ſp͛ch
uf ſemmir min lip. d͛ gebur
fůr uf vn̄ irſcricte** eine hepin
mit d͛ hant. vn̄ hůp ſich da er
diebrehten vant. er wande dc
ez ware R. diebrehtin rŏ div
vart. vil harte grogezende
er ſcrei. d͛ gebur ſlůc die ſnůr
in zvei. dc kā von der vinſterin.
diebreht wolte dannin ſin. dem
det ir ſciere vil gelich. wid͛
uz hůber ſich. Deſ geburiſ
wip da inne. irhv̊b ein unmín
ne. ze deme orín ſlůc ſi in mit d͛
hant. vil ſciere ſiv ein ſchit vāt.
da mite zir blŏ ſiv ime den lip.
wan werínburc dc kamirwip.
ſo hatír v͛lorn*** dc lebin. ſi ſprah
mir hati got gegebin. R.ten den
hant ir mir genomin. frowe
ez iſt mir ubile komin. ſp͛ch
d͛ geberte geburmā. nu lant

* *so.* ** *ein vers mangelt.* *** *erst* verborn.

XIV, c. mih iwer hulde han. Die
breht lie die muſe da. dannā
wart ime harte ga. do lieſ
er al die naht. wider zehoue
mit grozir maht. er vant dē
kunic deſ morgeneſ frů mit
ſime ſtricke gie er dazů.
do clagete vil harte. diebreht
von reinharte. er ſpc͞h kunic
ich waſ innot. wolte R. dē dot
frumē iniwir boteſcaft. do
beſchirnde mih div gotiſcraft.
h͛re ich vn̄ iwer capilan. ſuln
nime nah ime gan. Den
kunic můte div clage. ovch
ſwar in ſin ſiechetage. ď zorn
gie ime
te er die
dc er im
tůnne
ten ane
gehandelt waſ deſ
ebireſ m
ime ere
ſinen lip
ſin wip. vn̄ ze weiſin div kīt
ſin. deſ gevolgich ſprach iſing͛n.
Der kunic fragite al umbe
wiſe un̄ tumbe. ob ſieſ woltī
gevolgin div diet. crimel inſun*

* *so.*

XIV, d. de ſich do niet. er ſprach kunic
edil vn̄ gůt. obe nv h̄ brun ſinē
hv̊t. ane mineſ neuē ſculde hat
v̄lorn. ſo machet er uppigē
zorn. nv hat ovch diebreht. vil
lihte vnreht. er det* Rte haz.
dar umbe ſol niemā dc. ertei
lin dc iſt ein ende. dc iwer ere
ſwende. odir iwirn hof ſwache
deſ mā and̄ ſwa gelache. noh
durh neheiner ſlahte mieten.
mā ſol einoſt noh gebietē. h̄ vur
deme neuē mī. Der kunic
ſprach dc můſtu ſelbe ſin. dc
gebut ich dir an din lebin. obe
got wil dir ſol gebin. din neve
dc botē brot. in wart zelachen
ne allen not. Crimelē deſ luzil
er ſih dan
nē ſicherlinc
dinc vn̄ fre
ichezare.
gewarlich.
heinrich. er hat
vmbe iſingneſ
not. ſwer gihet dc ez gelogī
ſi. den lat er ſiner gebe fri.
Nu ſuln wir h̄ wid̄ van. da
wir die rede han v̄lan. ze .Rtiſ
burc ho. vůr crimel deſ wart

* *erst* d . . ete.

XV, b. ır ſih. dͤ riche got
ı. vor boſin lugenarī.
ıiht beſwarī. R/ ze
nic tier freiſam.
ıdir. nu mugint
dir. wa. R. hͤ gat.
ͬ gehonit hat. ez
ein miſt. dͤ ſie bei
ıf ein riſ. dc ſolte
gin niht. waz ſolte
ʼiht. R. gie anden
dͤ kunic hiez in fur
ʼzurnetē gutē* kneh
ı groz gebrehte.
ſere iſingn. dc div
e ſin. ware ge ho
ͤ capilā. er hat ovch
ͬ began. nu lant
twenkin. ir ſuln
ʼin. wā er iſt
vratere. Scanti
ſin kint. er ſpͧch
wizzī wol dc ir
rehtir rihtare. vō
arte ſware. dc ir
ge lant ſtan. diſen
ſuln in heizin han.
ape diezelī. henkīt
ē min. R/.tif liſte
ʼoz. er ſprach kunic

* *so.*

XV, c. waz ſol dirre do
manigē hof koı
tin han v̊nomen
gezoginheit. deſ
vur ivch leit. D
reht. do v̊bot er
R. ſp̍ch uch inbute
ſin. richir kunic
ein arzat von ſale
ere g̊ne ď zv̊ alle (
de die altī vn̄ die k
iv an dem libe iet. (
ſie vb̊winden niet
waſ ze ſalerne. da
g̊ne. vch hulfe vo
he wol dc uch grı
hůbet ſwaz ez ſi
ſtin* bendin. dc
latewaria. dc le
ieſa. vn̄ liez ſlif
R. ſ̍ph manic dorn
den fůz geſtochi
wochín. dc dŏt m
te we. uch inbiet
te me. obe ir ien
vinden einē altin
ſcinden. ŏch můz
bern hut han. ď
ſi ď capilā. da mi
ir herre gv̊t. v

* *so deutlich.*

HERSTELLUNG.

. . . .
mac eht daz . . . . . sîn?
ez gie ûz unde în
als ein bescintiz stabilîn?
Îsingrîn hôrte mâre,
diu wârin ime swâre;
er viel vor leide in unmaht,
ern wisse wederz was dac oder naht.
Des lachete Kuonîn.
Dô kam ze sih her Îsingrîn,
er sprah ʻscrâz, ih hân arbeit,
dar zuo hâst du mir geseit
mit lugin leidiu mâre,
obe ih sô gouh wâre,
daz ih ez wolte gelouben.
ez gienge dir an diu ougen,
hâte ih dih hie nidere;
du enkômist niemer widere.ʼ
Kuonîn antwurte sus,
er sprah ʻalter gouh, du bist cus!ʼ
Îsingrîn hiulen began,
frowe Hersint sciere kam,
alsô dâten ouh die sune sîn,
des frowete sih dô Îsingrîn;
weinunde er zuo in sprah
ʻalsus gerne ih iuh nie gesah,
liebin sune unde wîp,
jô hân ih verlorn mînen lîp,
daz hât mir Reinhart getân,

daz lânt ime an daz lebin gân;
dar zuo hât mir Kuonîn
genomin mînen sin:
in mîneme grôzin siechedagen
begunder mir ubiliu mâre sagin,
daz iu Reinhart hâte bî gelegin.
dâ hâte ih nâh verlorn daz lebin,
ez wâre mir vil swâre,
wan daz man lugenâren
niht ensol gelouben.
nu sehint, ih drie ime an diu ougen.'
Frowe Hersint dô sprah
'ih bin diu Reinharten nie gesah,
weiz got, in drîn tagen.
her Îsingrîn, ih sol iu sagin,
lânt iwer âsprâchen sîn!'
Dô wart gelidiget Îsingrîn
beiden halben, da er was wunt;
dô wart er sciere gesunt.
Reinhart zôh sih zuo vestîn,
er vorhte vremide gesti.
ein hûs worhte er balde
von eineme loche in deme walde;
dâ zôher sîne spîse în.
Eines tages dô gie Îsingrîn
wider daz selbe hûs in den walt,
sîn kumber der was manicvalt:
von hungere leit er arbeit,
ein laster was im aber gereit.
Reinhart was wol berâtin,
dô hâter gebrâtin
âle, die irsmacte Îsingrîn,
er dâhte 'ahah, diz mac wol sîn
vil harte guot spîse!'
der drâs begunde in wîsin
vur sînes gevaterren ture,
dâ sazte sih Îsingrîn fure,

dar in er bôzen began.
Reinhart, der wunder kan,
sprah ‘wan gân ir von der ture!
dâlanc kumit nieman dar fure,
daz wizzint wol, noh her in;
war tuont ir, muodinc, iwerin sin?
wan varn hinnen scône!
ez ist dâlanc aftir nône

* * *

. . . . wê’ sprah Îsingrîn.
‘wânit ir mit senfte paradîse bisizzin?
daz kumet von unwizzin.
ir mugint gerne lîden dise nôt.
gevatere, swennir ligent dôt,
diu bruoderscaft ist alsô getân,
an cehinzic tûsint messin sulint ir hân
deil allir tagelih;
die von Citel fuorint dih
ze frône himelrîche,
daz weiz ih wârlîche.’
Îsingrîn wânde ez wâre wâr;
beide sîn hût unt sîn hâr
ruwin in vil cleine.
er sprah ‘gevatere, nu sol gemeine
die âle sîn, die da inne sint,
sît wir wurdin gotis kint:
swer mir ein stucke versagit,
ez wirt ze Citel geclagit.’
Reinhart sprah ‘ez ist dir unverseit,
swaz wir hân daz ist dir gereit
in bruodirlîcher minne;
hie nist numme fisce inne.
woltint ir gân
dâ wir einen wîger hân,
dâ ist inne fisce der maht,

ir kan nieman wizzin aht;
die bruodir leitense drîn.'
'wol hin!' sprah Îsingrîn.
Der wîher was uberfrorn,
dar huobin sie sih âne zorn,
sie begunden daz îs scouwen,
ein loh was drin gehouwen,
dâ man wazzir ûz nam;
daz Îsingrîne ze scaden kam.
Sîn bruoder hâte sîn grôzin haz,
eines eimirs ih enweiz wer dâ vergaz.
Reinhart was frô, daz er in vant,
sîme bruoder ern an den zagel bant.
Dô sprah Îsingrîn
'in nomine patris, was sol diz sîn?'
'ir sulnt den eimer hie in lân,
wan ih wil pfulsin gân,
unde stânt vil sempfticlîche,
wir werdin visce rîche,
wande ih sihe sie durh daz îs.'
Reinhart was lôs, Îsingrîn unwîs.
'sage, bruodir, in der minne,
ist dehein âl hie inne?'
'jâ ez, tûsint, die ih ersehin hân.'
'daz ist mir liep, wir suln sie vân.'
Îsingrîn pflac tumbir sinne,
ime gefrôr der zagil drinne.
diu naht was kalt unde lieht,
sîn bruodir warnetes in nieht.
Reinhartis driuwe wârin laz,
er gefrôr ie baz unde baz.
'Dirre eimir swârit' sprah Îsingrîn.
'dâ hân ih gezellit drîn
drîzic âle' sprah Reinhart;
'diz wirt ein nuzze vart;
kunnint ir stille gestân,
zehinzic wellint drîn gân.'

Alsez dô begunde dagen
Reinhart sprah 'ih wil iu mâre sagin,
ih furhte wir unsir gîticheit
vil sêre engeltin; mir ist leit,
daz sô vil visce drinne ist,
ih neweiz derzuo neheinen list,
ir mugint sie niht ûz erhebin,
sehint, ob ir sie mugint irwegin.'
Îsingrîn geriet zucken,
daz îs begunde drucken
den zagel, er muose dâ stân.
Reinhart sprah 'ih wil gân
nâh unsirn bruoderin vor heim,
dirre gewin wirt niht clein.'
Der dac begunde ûf gân
Reinhart huop sih dannân.
Îsingrîn der viscâre
der vernam leidiu mâre,
er sah einen rîter komen,
der hâte hunde ze ime genomen.
Îsingrîne kom er ûf die vart,
daz fiscen ime ze leide wart.
Der rîter hiez her Birtin,
an jagin kêrtir sînen sin,
daz kam hêrren Îsingrîne ze scadin,
ûf der vart begunder drabin;
alser Îsingrînen gesah
zuo den hunden er dô sprah
'zuo!' unt begunde sie scuffin,
sie gerietin in sêre rupfin.
Îsingrîn beiz umbe sih,
sîn angist der was grôzlih.
Hêrre Birtin kam gerant,
daz swert krifter mit der hant
unde irbeizte, des was ime gâh,
ûf daz îs lief er sâ,
daz swert huober harte hô,

des wart der fiscare vil unfrô:
er hâte ze vaste geladen.
swer irhebit daz er niht mac getragen,
der muoz ez under wegin lân:
als was ez ouh umbe Îsingrînen getân.
Îsingrîn was besezzin,
her Birtin hâte ime gemezzin,
den rucke wolter ime inzwei slahin,
do begunden ime die fuoze ingân,
vonme sliffe er nider kam,
diu gleti ime den swanc nam.
umbe den sturz er niht enlie
an den kniwin er wider gie,
diu gletîn im aber den swanc nam
daz er reht ubir den zagel kam;
den sluoc er ime garwe abe:
sie irhuobin beide grôze clage.
Her Birtin dô clagete
daz er vermisset habete;
ouh clagite sêre Îsingrîn
den vil liebin zagil sîn;
den muoser dâ ze pfande lân.
dô huober sih dannân.
Reinhart, der vil hât gelogin,
der wirt noh hiute betrogin;
doh gehalf ime sîn kundicheit
von nôtlîchir arbeit.
Zuo einer cellin er sih huop,
dâ wiste er inne huoner gnuoc,
daz inhalf in niht, weizgot;
sie was wol umbemûrôt.
Reinhart begunde umbe gân,
vor dem tor sah er stân
einen sôt dief unde wît,
dâ sah er în, daz gerouwin sît,
sînen scatin er drinne gesah:
ein michel wunder nu gescah,

daz der ergouchete hie,
der mit listen wunders vil begie.
Reinhart wânde sehin sîn wîp,
diu was ime liep alsam der lîp,
wan daz er sih doh niht wolte unthaben,
ern muose friundinne haben;
wande minne gît hôhen muot,
dâ von dûhte si in guot.
Reinhart lachete dar în,
dô zannete der scate sîn,
des wister ime michelin danc,
vor liebe er in den sôt spranc:
durh starke minne det er daz.
dô wurdin im diu ôren naz.
In deme sôde er lange swam;
ûf einen stein er dô quam,
dâ leiter ûf daz houbet.
swer diz niht geloubet,
der sol mir drumbe niht gebin.
Reinhart wânde sîn lebin
weizgot dâ vursprungen hân.
Dô kam her Îsingrîn gigân
âne zagel ûzer dem walde;
zuo der celle huober sih balde;
ern was noh niht enbizzin,
ir suln vil wol wizzin,
ein scâf hâter gerne genomen
. . . .
unvirwânet komer uber den diefin sôt,
des kom sîn lîp in grôze nôt.
Îsingrîn dar în sah,
nu vernement rehte waz im gescah:
sînen scaten sah er drinne,
er wânde daz frowe Hersint
sîn drûtminne
wâre dar inne;
Îsingrîn begunde daz houbet sîn

vil dicke hebin ûz unt în,
daz selbe det dar inne der scate sîn:
des bekêrter sînen sin,
frowen Hersinde begunder clagin
grôz laster unde scadin.
vil harte begunder hûlôn,
dô antwurte im sîn dôn,
sîn stimme diu hal in daz hol.
der sôt was leckirheite vol,
daz wart vil sciere scîn.
Reinhart sprah 'waz mac daz sîn?'
Îsingrîn irgouchet wart,
er sprah 'bist du daz bruoder Reinhart?
ih frâge dih in der minne,
waz du duost dar inne?'
er sprah 'mîn lîp ist dôt,
mîn sêle wunet âne nôt,
daz wizzent wârlîche,
ih bin in himelrîche:
mir ist diu scôle hinne bevolhen,
ih kan diu kint wol lêren.'
'Reinhart mir ist leit dîn dôt.'
'sô frowe ih mih; du wonest mit nôt
in der werlte aller dagelih,
ze paradîse bin ih,
unde hân hie mêre wunne
denne ieman irdenken kunne.'
Dô sprah Îsingrîn
'bruoder unde gevatere mîn,
wie ist frô Hersint dar komen?
ih hân selten roup genomen,
si enhâte dran ir deil.'
Reinhart sprah 'ez was ir heil.'
'nu sage mir, gevatere guot,
wie ist sie umbe daz houbet sô verbruot?'
'daz duon ih, drûtgeselle;
sie det einen duc zuo der helle:

daz hâst du dicke wol vernomen,
zuo paradîse mac nieman komen,
ern muoze der helle bekorn,
dâ hât si daz houbethâr verlorn.'
Reinhart wolte dâ uzze sîn,
sîniu ougen sah Îsingrîn:
'sage, bruoder, waz liuhtet dâ?'
Reinhart antwurte sâ
'ez ist edil gesteine,
die karvunkele reine,
die dâ scînent als ein lieht,
der ensihest du dâ ûze nieht;
hie sint ouh kuoge unde swîn
unde daz veizete scâfelîn
âne huote ez hie gât:
hie ist maniger slahte rât.'
'Mohtih iemir komen dar în?'
sprah der dôre Îsingrîn.
'du tuo als ih dih lêre,
ih wil an dir mîn êre
bigân, nu phlic wizze,
in den eimer solt du sizzen.'
Umbe den sôt was ez sô getân,
swenne ein eimer begunde în gân,
daz ein ander ûz gie.
Îsingrîn niht enlie,
als in sîn gevatere lêrte,
wider ôstert er sih kêrte,
daz kam von unwizzen;
in den eimer gienc er sizzen.
Reinhart sîn selbes niht vergaz,
in den undirn er dô gesaz.
Îsingrîn, der den scaden nam,
sîme gevateren er bekam
rehte in almittin.
er sprah 'bruoder Reinhart, war sol ez gelobet sîn?'
'daz sag ih dir gewârlîche,

hie ze himilrîche
soltu mînen stuol hân,
wandih dirz harte wol gan;
ih wil ûz in daz lant,
du verst dem diuvel in die hant.'
Îsingrîn gie an den grunt,
Reinhart ze walde wol gesunt.
Vil harte irscaffen was der sôt,
ez wâre anders Îsingrînes dôt;
daz paradîse dûhte in swâre,
vil gerner dannen wâre.
Die muniche muosen wazzer hân,
dô kam ein bruodir gigân.
er zôh die kurbin sêre,
der last dûhte in mêre,
denne er ie gedâte dâ.
Uber den sôt gie er sâ
unt versuohte, waz ez mohte sîn:
dô sah er, wâ Îsingrîn
an deme grunde in deme eimere saz.
Der bruoder was niht laz,
in die celle lief er sâ,
des wart deme bartinge gâh;
er sagete vremidiu mâre
des in deme sôde wâre:
'Îsingrînen ih hân gesehin.'
Die muniche sprâchen 'hie ist gescehin
gotis râche.' dô huobin sie sih.
daz wart Îsingrîne nôtlih.
Der briôl nam eine stange
grôz unde lange,
ein ander nam ein kerzstal;
dâ wart ein michel gescal,
sie huoben sih ubir den sôt

* * *

. . . . enphân
des rîchin kunigis capilân.
er sprah ‘willikomen edile scrîbare,
nu suln ir mir sagin mâre,
wiez dâ ze hove stât?
ih weiz wol, ir sint des kuniges rât.’
‘Dâ bistu beclagit sêre;
alse liep dir sî dîn êre,
sô kum fur unde entrede dih,
daz gebiutit dir der kunic rîh.’
Reinhart sprah ‘her capilân,
nu suln wir inbîzin gân,
sô varewir ze hove deste baz.’
Reinhartis triwe wâren laz.
‘Einen boum weiz ih wol,
der ist guotis honiges vol.’
‘nu wol hin! des gerte ih ie.’
Her Brûn mit Reinharte gie.
er wîstin dâ ein vilân
einen wecke hâte getân
in ein bloh sêre geslagin:
der tievil hâte in dar getragin.
‘her capilân, lieber friunt mîn,
nu suln ir gemeine sîn,
unde werbint mit sinne,
hie sint vil binen inne.’
Umbe die binen er doh niht enliez,
daz houbet er in daz bloh stiez.
Reinhart den wecke zucte,
daz bloh zesamene ructe.
Der capilân was gevangin
er muose inbîzin lange.
her Brûn der scrê ‘ohô!’
Reinhart sprah ‘wie tuont ir sô?
ih hâte iuh wol gewarnôt,
iu duont die binen leider nôt:
inbîzint gemetlîche,

der kunic ist sô rîche,
daz erz mir wol vergeltin kan.'
dô huop er sih dannân.
Der capilân begunde sih clagin.
do gehôrte er komin einen wagin,
des war sîn angist grôzlih,
vil harte strebiter hinder sih.
Der mit deme wagine in gesah,
nehein wort er dô sprah
ê er widir in daz dorf kam;
ze der kirchen lief er unde nam
die glocgesnuore in die hant
unde lûte, daz ez scal ubir alliz daz lant,
unde sturmde sêre, swer daz vernam,
vil sciere er zuo deme dorfe kam.
Der gebûr sagite mâre,
daz ein ber wâre
in sîme bloche haft,
'daz hât getân diu gotis craft:
vil wol ih iuh dar gewîsin kan.'
Dâ huop sih wîp unde man.
daz wârin angistlîche dinc,
dô kam ein stolz spranzinc
dâ er den bern Brûnen vant;
einen burdûz truoc er an der hant.
Der capilân hôrte wol den dôz,
sîn angist der was vil grôz:
die fuoze sazter an daz bloh sâ
unde zôh sih ûz, doh liez er dâ
beide diu ôren unt die hût.
daz honic dûhte in niht ze guot.
Dannen huop sih der bote;
vernement von seltsâneme spote.
Reinhart vor sîner burc saz,
der leckirheite ime nie vergaz.
nu mugint ir hôren, wie er sprah
do er hern Brûnen alse blôz sah.

er sprah ‘guote her capilân,
war hânt ir iwer huotelîn getân?
hânt irz gesezzit umbe wîn?
owî, daz lastir wâre mîn,
daz ir dâ sagetint ze hove mâre,
daz ih bôse wirt wâre.’
Her Brûn kam ze hove blôz,
dô wart sîn clage vil grôz.
Dar kâmen tier gedrungen
alte unde junge
unde scowiten die blatin breit,
dô clagiter diu grimmen leit
deme kunige sîn capilân.
er sprah ‘diz hât mir Reinhart getân:
ih gebôt ime, kunic, fur dih,
drûthêrre, nu sih,
wie er mih hât gehandelôt;
mir wâre liebir der dôt.
Der kunic wart zornic getân
umbe sînen drûtcapilân,
ime wart sîn muot vil swâre.
waz drumbe reht wâre
frâgiter zehant den bibere.
er sprah ‘hêrre, dâ nist niht widere,
ih verteile ime lîp unde guot,
unde swer ime deheinen rât tuot,
der sol in iwerre âhte sîn;
daz sprichih bî dem eide mîn.’
Der hirz Randolt sprah ‘daz ist reht.’
es gevolgete manic guot kneht.
Der elephant sprah irbolgin
‘des wil ih niht gevolgin;
ein urteil ist hie vurkomen,
daz hânt ir alle wol vernomen,
die inmac nieman wenden:
man sol nâh ime senden
botin unze an drî stunt.

der tivel var ime in den munt,
swer liege bî diseme eide
ieman ze leide.’
Des wart dô gevolgôt,
des kam Diebreht ze nôt.
Der kunic hiez in vur in stân,
er sprah ‘du solt nâh Reinharte gân.’
Dô sprah Diebreht
‘hêrre, daz lân ih an reht,
er ist mîn liebir kunnelinc.’
‘du enmaht durh dehein dinc
sîn uber werdin’ sprah Randolt,
‘ir sint einandir doh borholt.’
Der kunic gebôt imez an den lîp.
Diebreht sprah ‘nu hân ih cît.’
Er huop sih harte balde.
dô vant er in deme walde
sînen neven Reinhart,
der kunde manigen ubil art.
Nu hôrint, wie Reinhart sprah,
dô er sînen neven ane sah,
er sprah ‘willikomen sippebluot;
wie wê mir mîn herze tuot,
daz du mih hâst vermiten sô:
ih ne wart nie gastes sô frô.’
Diebreht sprah ‘des habe danc;
ez dûhte oh mih harte lanc.
der kunic hât mih ze dir gesant
unde swert sêre, daz du ime daz lant
rûmist, kumistu vur niet:
ûf dih clagit alliu diu diet,
du hâst vil ubile getân,
daz du den capilân
wider santest âne huot.’
Reinhart sprah ‘neve guot,
ih gesah hern Brûn ze wâre
niht in diseme jâre,

wan dô mih jagite Îsingrîn.
wan sagistu mir, neve mîn,
woltistu sammir gân,
ih gâbe dir gerne des ih hân:
ih hân hie ein ôde hûs,
dâ hân ih inne manige mûs
gehaltin mînin gestin,
dâ nim du dir die bestin.'
Diu naht was heiter unde lieht,
sînen neven Reinhart dâ verriet.
ze deme hûs fuorter in sâ,
Diebrehte wart ze der spîse ze gâh.
Dâ lac ein gebûr inne,
deme michel unminne
Reinhart hâte gitân,
daz muose ûf Diebrehten gân;
einen stric rihter vur ein loh,
alsô duont gnuoge liute oh noh.
Reinharte was dâ gelâgôt,
des kam sîn neve in grôze nôt,
dar în was Diebrehte gâh,
dô viel er in den stric sâ.
Daz gehôrte des gebûris wîp,
siu sprah 'ûf, semmir mîn lîp!'
der gebûr fuor ûf und irscricte
vil balde er krifte
eine hepin mit der hant,
unde huop sih da er Diebrehten vant;
er wânde ez wâre Reinhart.
Diebrehten rou diu vart,
vil harte grogezende er screi,
der gebûr sluoc die snuor inzwei,
daz kam von der vinsterîn.
Diebreht wolte dannin sîn,
dem det er sciere vil gelîh:
wider ûz huober sih.
Des gebûris wîp dâ inne

irhuop ein unminne,
ze deme ôrin sluoc si in mit der hant;
vil sciere siu ein schît vant,
dâ mîte zirblou siu ime den lîp:
wan Werinburc daz kamirwîp,
sô hâtir verlorn daz lebin.
Si sprah, 'mir hâti got gegebin
Reinharten, den hânt ir mir genomin.'
'frowe, ez ist mir ubile komin'
sprah der geberte gebûrman:
'nu lânt mih iwer hulde hân.'
Diebreht lie die mûse dâ,
dannân wart ime harte gâh.
dô lief er al die naht
wider ze hove mit grôzir maht.
Er vant den kunic des morgenes fruo,
mit sîme stricke gie er dâ zuo;
dô clagete vil harte
Diebreht von Reinharte.
Er sprah 'kunic, ih was in nôt:
mir wolte Reinhart den dôt
frumen in iwir botescaft,
do bescirmde mih diu gotis craft:
hêrre, ih und iwer capilân
suln nimmê nâh ime gân.'
Den kunic muote diu clage,
ouh swar in sîn siechetage;
der zorn gie ime harte nâhen,
do erscracte er die ez sâhen.
Er gebôt dem ebire, daz er ime sagete,
waz er ze tuonne habete,
daz sîne boten âne nôt
wâren sus gehandelôt.'
Erzurnet was des ebires muot,
er sprah 'ih verteil ime êre unde guot,
unde ze âhte sînen lîp,
unde zeiner witewen sîn wîp,

unde ze weisin diu kint sîn.'
'des gevolgih' sprah Îsingrîn.
Der kunic frâgite alumbe
wîse unde tumbe,
ob sies woltin gevolgin diu diet.
Crimel insûmde sih dô niet,
er sprah 'kunic edil unde guot,
obe nu her Brûn sînen huot
âne mînes neven sculde hât verlorn,
sô machet er uppigen zorn;
nu hât ouh Diebreht
vil lîhte unreht,
er det Reinharte haz;
dar umbe sol nieman daz
erteilin, daz ist ein ende,
daz iwer êre swende
odir iwirn hof swache,
des man anderswâ gelache,
noh durh neheiner slahte mieten,
man sol einôst noh gebieten
her vur deme neven mîn.'
Der kunic sprah 'daz muostu selbe sîn,
daz gebiutih dir an dîn lebin;
obe got wil, dir sol gebin
dîn neve daz boten brôt.'
In wart ze lachenne allen nôt.
Crimelen des luzil angist nam,
sciere huober sih dannân
unde suohte sînen sweherlinc.
Nu vernement seltsâniu dinc
unde fremidiu mâre,
der die Glîchezâre
iu kunde gît vil gewârlih,
der ist geheizen Heinrih,
er hât daz buoch gedihtôt
umbe Îsingrînes nôt;
swer gihet, daz ez gelogin sî,

den lât er sîner gebe frî.
Nu suln wir her wider vân
dâ wir die rede hân verlân.
Ze Reinhartis burc hô
vuor Crimel, des wart vil vrô

* * *

ein crûce macheter vur sih,
'der rîche got beware mih
vor bôsin lugenârin,
daz si mih niht beswârin.'
Reinhart ze hove kam,
manic tier freisam
sprah albesundir
'nu mugint ir sehin wundir,
wâ Reinhart her gât
der Hersint gehônit hât,
ez touc newederez ein mist;
der sie beide hienge ûf ein rîs,
daz solte nieman clagin niht:
waz solte ir der bôsewiht!'
Reinhart gie an den . . . plân,
der kunic hiez in fur sih stân.
die irzurneten guoten knehte
macheten grôz gebrehte.
Dô clagite sêre Îsingrîn,
daz diu liebe frowe sîn
wâre gehônit. dô sprah der capilân
'er hât ouh mêr lasters begân.
nu lânt in niht entwenkin,
ir suln in heizen henkin,
wan er ist ze wâre
ein verrâtâre.'
Scanticlêr clagite sîn kint,
er sprah 'kunic, wir wizzin wol daz ir sint
unsir rehtir rihtâre;

von diu ist uns harte swâre,
daz ir sô lange lânt stân
disen morder, ir suln in heizen hân.'
Dô sprah der rappe Diezelîn
'henkint, hêrre, den neven mîn!'
Reinhartis liste wârin grôz,
er sprah 'kunic, waz sol dirre dôz?
ih bin an manigen hof komen,
daz ih seltin hân vernomen
solhe ungezoginheit:
dêswâr, ez ist mir vur iuh leit.'
Der kunic sprah 'daz ist reht.'
dô verbôt er ubirbraht.
Reinhart sprah, 'iu inbiutet den dienest sîn,
rîcher kunic, meister Bendîn,
ein arzât von Salerne,
der sâhe iwer êre gerne,
dar zuo alle die dâ sint,
beide die altin unt diu kint:
gescihet iu an dem lîbe iht,
daz enmugen sie uberwinden niht.
hêrre, ih was ze Salerne,
darumbe daz ih gerne
iuh hulfe von dem ubile;
ih sihe wol, daz iu grubile
in dem houbet, swaz ez sî.
iu enbiutet meistir Bendîn,
daz ir ezzet dise latewâriâ.'
'daz leistih' sprah der kunic iesâ
unde liez slîfen sînen zorn.
Reinhart sprah 'manic dorn
hât mih in den fuoz gestochin
in disen siben wochin;
daz duot mir, kunic, harte wê:
iu inbietent die arzâte mê,
obe ir iender muget vinden
einen altin (wolf), den heizent scinden.

ouh muozint ir eins bern hût hân.'
Der kunic sprah 'daz sî der capilân.'
'dâ mite genesit ir, hêrre guot
ûz . . . .

* * *

WORTERKLÄRUNGEN.

588. vielleicht *gebriutet, gebrût* fehlend. aber es mufs noch eine auf *sîn* reimende zeile vorausgegangen sein, die von des umdichters lesart abwich.

590. *bescint* geschält, seiner rinde oder haut entblöfst, von *scint,* altn. *skinn* cutis, pellis. ahd. *piscinta* decorticavit gl. mons. 343; vgl. v. 1933.

594. dies gefühl schildert uns noch heute den zustand der ohnmacht. auch Flore 1058

er kam von leide in unmaht,
er enwiste ob ez naht
solte sîn oder tac.

595. meine vermutung s. CCXLVIII über *Kuonîn* scheint sich nicht blofs aus dem folgenden *scrâz* zu bestätigen. es ist der grofse *waldaffe,* waldteufel oder satyr, der auf einem baum sitzend von da herab Reinharten und Hersint belauschte. auch jetzt lacht und spottet er im walde des betrognen wolfs; es wird nicht gesagt, dafs er ihm erst begegnet oder herzugelaufen sei, sondern er nimmt oben seine gewöhnliche stelle ein, auf welcher er andern thieren unerreichbar ist. Isengrin ruft daher 603: hätte ich dich hier unten, ich kratzte dir deine augen aus! *Kueni, Kuhni* in der Schweiz ein name für den teufel (Stald. 2, 142), vermutlich waldaffe. In Höfers samlung deutscher urkunden kommt p. 66 in einer von 1301 vor 'Cůnin under den Jůdin.'

596. *kam ze sih,* wie nhd. kam zu sich, kam wieder aus der ohnmacht. aber hier mhd. ist *ze sih* f. *ze ime* (vgl. 780) bemerkenswerth, als alter in solchen redensarten haftender acc. (gramm. 4, 326. 770).

597. *scrâz!* keine blofse interjection des wolfs, sondern schelte für Kuonîn, nemlich teufel, waldteufel! vgl.

mythol. s. 271. *scrâz* ist in ahd. glossen ganz eigentlich pilosus, faun, satyr.

607. Kuonîn schilt giftig wieder: alter gouh, du bist *cus*, d. i. hanrei. altfranz. *cous*, Renart 491. 505, und von Glicheser ohne zweifel aus dem franz. gedicht entlehnt. ich habe den ausdruck sonst in mhd. werken nicht gelesen, *cous* scheint mir aber nicht fern von *cos* gallus Ren. 1272, neufranz. *coc*.

616. *an* daz leben gân, wie 602 *an* diu ougen, und nhd. das geht mir an die seele, ans herz.

626. ebenso: ich drohe ihm *an* die augen, ich will ihm seine augen ausreifsen, mit welchen er vorgibt eine solche schandthat gesehn zu haben; gerechte strafe für falsche augenzeugen.* Roth. 3953 *drôweden ime an den lîf.* die form *drie* für *drouwe, drôwe* oder *drewe* ist seltsam, und der letzten am nächsten, vgl. mnl. *dreghe* Ferg. 1723. 2647; nnl. *dreige*.

631. *âsprâchen* stulte loqui, ineptire, wie bei Conrad Troj. 5202; vgl. gramm. 2, 707.

632. *gelidiget* lenitus, sanatus, eigentlich des übels erledigt, frei, vgl. Pilatus 353 und *lidigêren*, befreierin, prolog zu Pilatus 99. *gelideget* expeditus Graff 2, 180 ist gleichfalls solutus, absolutus, liberatus. *beiden halben*, die leibliche wunde und der schmerz seiner seele heilte durch Hersints betheuerung ihrer unschuld.

635. *vestîn*, wie 813 *gletîn* und 1713 *vinsterîn*.

648. *ahah!* vgl. *ahah denne!* fundgr. II. 4, 34. *achach!* Diut. 3, 97. vgl. gramm. 3, 295.

650. *drâs* odor bonus, fragrans; wol mit *draehen* verwandt. *salzes drâz : vrâz* MS. 2, 8^b entweder etwas anderes oder in *drâs* zu ändern und ungenauer reim. Stald. 1, 298 führt ein *drâst*, dampf, an.

* auch der wolf droht dem fuchs

se il as poins le puet tenir,
il li ferâ ses ieus puir.

Renart 7009.

651. *gevaterren*, wenn nicht schreibf. (702. 712 *gevatere)*, noch die ahd. form *faterro*, *faterrin* (Graff 3, 377) f. *faterio*.

653. bôzen *in* die ture, wodurch die lesart der umarbeitung bestätigt wird. Wh. 130, 1 *ûzen klopfe dran*.

655. *wan gân ir von der ture!* da die hs. deutlich *gan* liest (659 ist gerade hinter dem *r* abgeschnitten, ich wage aber *varn* zu setzen, denn selbst die umarbeitung hat *wan bern ir)*, so könnte hier überall der infinitiv zu stehn scheinen, und keine II pl. *wan* müste etwa *wân* sein und *traun* ausdrücken und der inf. in einer gramm. 4, 90. 91 angeregten, noch nicht genug entwickelten weise stehen. man dächte sich ein *sult* hinzu, das der stolz befehlende wegläfst: ihr da, von der thüre gehn! euch still von hinnen packen! beim umdichter könnte 659 bedeuten: ihr euch herausnehmen zu klopfen! da aber 862. 1854 *ir suln*, 1526. 1546 *suln ir* steht, wird *gân* und, wenn dies recht gesetzt ist, *varn* für II pl. zu halten sein.

698. 699. der punct hinter *Isingrîn*, und das rothbemahlte *w* in *wanit* leiden nicht nach dem späteren text *tuot mir* zu ergänzen, oder falls so gestanden hätte, den reim auf *mir* und das folgende *ir* zu versetzen. der vers

wê' sprah Isingrîn. 'wânit ir

enthielte auch, gegen die art des gedichts, worte der beiden redenden. freilich in unsrer fassung ist 699 überlang, wie sonst andere verse, z. b. 865, 1572.

704. das alterthümliche *cehinzic* = hundert (vgl. 760) würde hinreichen und *tûsint* zu entbehren sein.

712. *sol gemeine die âle sîn.* eine gramm. 4, 197 erläuterte construction.

720. *numme* non amplius, gleichviel mit *nimmê* 1742, welches letztere durch Trist. 1393 bestätigt wird, wo *nimmê: wê* reimt, vielleicht auch *nummê* zu schreiben? in Grootes Trist. 1704 *numme*, wo Hagens ausg. 1703 *niht mêre*. beide formen *numme* und *nimme*, *nimmi* noch heute im Elsafs, in der Schweiz und in Schwaben; Oberlin 1139 be-

währt ein solches *numme.* vgl. *iemer, niemer; immer, nimmer; umber* (gramm. 3, 224). doch mhd. *number* kenne ich nicht, wol aber mnl. *nommer: commer* Ferg. 1385.

723. *der maht,* auf keinen fall der nom., wie altn. *máttr* ein masc. ist; denn es heiſst 1732 *mit grôzir maht,* und überall wird es hochdeutsch weiblich gesetzt. aber *der maht* könnte etwa ein adverbial angewandter gen. fem. sein, mit der bedeutung copiose, die menge? gebricht hierfür weitere bestätigung, so wäre leicht zu ändern *diu maht*, und *fisce diu maht* stände wie sonst *guotes diu kraft.*

726. *wol hin!* Trist. 3077, wie anderwärts *nû hin!* Trist. 3204. Doc. misc. 2, 207; *nû dâhin!* Ben. 333. hernach 1539 *nu wol hin!*

740. *pfulsin,* ein fischerausdruck, vom aufregen, stören, schlagen des wassers, damit die fische nach einer stelle hin getrieben werden. es ist das lat. *pulsare,* franz. *pousser* (f. *poulser*); Stald. 1, 241 hat *bülsen,* stoſsen, schlagen. den fischern diente dazu ein bestimmtes geräth, das gleichen namen führte: *die vischere solen gayn myt yren pulsen* (weisth. 2, 791.)

745. *in der minne* sagen vgl. 719. 887, und Gregor 850.

750. 754. *gefrór* f. *gefrôs.* auch 1565 lasse ich *war.*

751. schwerlich *unlieht,* nox illunis.

762. *mâre* scheint besser als *mêre,* was aus dem *mere* der hs. auch gelesen werden könnte.

773. hinter *vor* vielleicht *dir* ausgefallen? oder wenn *vor* bloſses adv. ist, voraus, zuvor. ich will vorausgehn und den ertrag des fischfangs ankündigen. ein löchlein der hs. hat den vocal zwischen *u* und *r* (wie auf der entgegengesetzten spalte das *ul* in *sulnt)* weggenommen. man dürfte auch *vur* lesen und *vur heim* verstehn ante domum, lieſse ein solches *vür heim gân,* ohne artikel, wie *in heim, en heim,* sich sonst glaublich machen.

786. jägerisch: auf der fährte, spur, vgl. 781.

792. sîn angest *der* was grôzlich; 1588 sîn angist *der* was vil grôz. auch Fr. von Hûsen MS. 1, 92ª ander mîn angest *der* ist kleine; vgl. gramm. 2, 368.

800 und 801 könnten gut im alten gedicht gestanden haben und hier vom schreiber vergessen sein, obgleich der reim *geladen: getragen* zulässig wäre, vgl. 877. 878.

806. *hâte ime gemezzen,* einen hieb oder schlag auf ihn abgemessen, abgezielt; ein pronomen *ez* dürfte noch dabei stehn.

814. aus *heht* weifs ich nichts zu machen; es scheint blofs verschrieben für *reht,* vgl. *rehte* 868.

837. *ergouchete,* zum thoren wurde, ist hier ein ganz deutliches wort, vgl. 885 und Trist. 1035.

857. *vursprungen,* durch den sprung eingebüfst; wie wir sagen, die schuhe, das geld vertanzen, im tanz verthun.

864 kann nicht gelautet haben wie beim umarbeiter, man müste denn *komer* 865 tilgen und 864 *komen* schreiben. dafür spricht sogar das 866 wiederkehrende *kom.*

870—75 sind einfacher als die umdichtung; zum lachen hatte der wolf keinen anlafs, bessern der fuchs 845.

890. *wunet* manet, doch 896 *wonest.*

893. 895. solche reime wie *bevolhen: lêren* duldet das 12 jh.

904. wie hat hierher in deine gesellschaft kommen, mich verlassen mögen, mit der ich jeden bissen meines raubes theilte? das ruhe nehmen der umarbeitung scheint unpassend, so richtig sonst die phrase ist (Trist. 3859).

909. *daz duon ih* = das will ich dir sagen, ist hier eine müfsige wendung, statt deren man etwas besseres erwartet hätte.

938. *wider ôstert.* hierdurch werden die frühern mutmafsungen beseitigt; es heifst deutlich *ostert,* was nichts anders als gegen osten hin (Graff 1, 499) sein kann. auch empfängt das durch die vollständigere französische erzählung des abenteuers licht; der fuchs hatte dem wolf, der grofse begier trug in das himmelreich des brunnens einzugehn, gesagt, er müsse vorher um ablafs seiner sünden ein gebet verrichten. Isengrin säumt nicht und beginnt kläglich zu heulen; dabei heifst es aber Renart 6859, dafs er sich linkisch mit dem rücken gen osten, mit dem kopf gen westen

wandte. Glichesers quelle wird den spöttischen zug entbehrt und blofs enthalten haben, dafs sich der wolf, wie betende pflegen, gegen osten kehrte, bevor er den obern eimer bestieg. das sollte nun im deutschen gedicht umständlicher ausgeführt sein, war es vielleicht auch in einigen versen nach 932 und 938, die ein abschreiber als blasphemie unterdrückte. der umarbeiter hatte aber schon die abgekürzte schilderung vor sich, und machte aus dem ihm unverständlichen *ôstert* nunmehr *hôster.* übrigens würde *ôstert* oder *ôster* an sich versus orientem ausdrücken (gramm. 3, 209) und *wider* scheint unnöthig.

942. *undirn,* vorzüglicher als *andern.*

946. *war sol ez gelobet sîn?* wo gedenkst du hin, wo hinaus willst du fahren? *ez* bei *geloben* und zugefügtem *dar* oder *war* scheint fahrt, reise zu bedeuten und gehört zu den gramm. 4, 333 ff. erörterten fällen.

955. *irscaffen* exhaustus, die alte starke form von *irscepfen.*

972. sagete mâre *des* in deme sôde wâre, von dem der in dem brunnen sei; so 1682 ih gâbe dir gerne *des* ih hân, von dem, was ich habe.

1542. *hâte getân geslagin.* den gramm. 4, 127 gegebnen belegstellen dieser fügung ist aufserdem noch beizufügen *tâten gemant* Lacomblets arch. 1, 28; *ig sal dir duon bunden dine vuoze* Karlmeinet 330; *daz dich tet gebliwen* Greg. 1143.

1546. ein subst. *gemeine* socius, oder für das adj. die bedeutung particeps, was beides sich hierher schickte, weifs ich sonst nicht aufzuweisen. ags. ist *gemâna* consortium, communio.

1559. *gemetliche* moderate, vgl. ahd. *gemetamên* Graff 2, 673; steht es für *gemetemliche?* oder ist *gemezige, gemezliche* zu ändern? Graff 2, 896. *gemelliche,* obwol nach dem unfall, der Brunen eben getroffen hat, scheint zu dem folgenden passender.

1586. *burdûz,* romanisch ein stab, gewöhnlich pilgerstab, provenz. *bordos* (oblique *bordo* und pl. *bordo*, oblique

bordos) Rainouard gloss. 1, 239; ital. *bordone,* span. *bordon,* franz. *bourdon.* hier trägt ihn der bauer, der spranzinc.

1589. 90. also doch die lesarten von PK bestätigt; ungefüge verse.

1596. unpersönlich *mir vergizzet eines*, statt des üblichen *ich vergizze eines.*

1605. 6. zwei gute, auch wol alte zeilen, die der umdichter aus einer vollständigeren hs. entnahm.

1627. *bibere* setze ich nach gramm. 1, 147, wo ein goth. *bibrus* gemutmaſst wird, versuchsweise im reim auf *widere.*

1639. *die* geht auf das fem. *urteil, daz* 1638 aber ist id quod im zwischensatz.

1656. *nu hân ih cît,* nun ist es zeit, daſs ich mich aufmache, die höchste unaufschiebliche zeit, weil es der könig bei leib und leben befiehlt. denn wollte man erklären: ich habe zeit dazu, es eilt mir nicht, so wäre das unschicklich in gegenwart des gebieters geredet, stimmte auch nicht zu dem gleich folgenden *er huop sih harte balde.* jene bedeutung sichern noch andere stellen, Iw. 5375 *er hete zît sich ze hebenne an den strît;* 5548 *nû het er ritennes zît;* Wigal. 6035 *dâ hân ich zît,* nun ist nicht länger damit zu warten.

1660. *manigen ubil art,* von dem auf *manec* folgenden zweiten adj. habe ich gramm. 4, 488. 489. 555. 556 gesprochen. die stellung *manigen art übel* würden dichter des 13 jh. vorgezogen haben, doch hier wies schon der reim dem subst. den hintersten platz an; vgl. auch v. 190 des umdichters.

1681. *sam mir gân* mecum ire, MS. 2, 100ᵇ.

1701. das merkwürdigste ist, daſs in dieser ganzen erzählung ein *bauer* und *kein pfaffe* auftritt. ich will jedoch nicht sicher diesen dem umdichter aufbürden; vielmehr könnte es wieder ein beweis mehr dafür sein, daſs schon in der alten hs., aus der die fragmente sind, Glichesers werk einigen änderungen unterworfen war. der schreiber

mochte den pfaffen anstöfsig finden, er tilgte also auch v. 1705. 6, die ziemlich nach dem zwölften jh. aussehn.

1707. eine *hepin*, *-in* ist die schwache flexion des acc. wie *cellin* 827, der nom. also *hepe* falcastrum, in ahd. glossen *heppa*, sumerl. 8, 32 *happa*. hippe, kippe, gnippe werden kein andres werkzeug sein, das bauer und pfaffe leicht zur hand hatten.

1711. *grogezen*, nicht sowol unser krächzen, das wie crocitare zumal von raben gilt (vgl. Graff 4, 593), als das von Stalder 1, 484 angeführte *grochsen*, *gruchsen*, wehklagen, heulen.

1744. *swar in sîn siechetage*. ahd. *mîn wampa suirit mih*.

1745—50 bleibt einiges ergänzte zweifelhaft.

1759. von dem *sie woltin* wird leicht auf den sg. *diu diet* übergegangen, in dessen begrif auch der der menge liegt.

1765. *zorn machen* kenne ich aufser dieser stelle nicht, auch nicht *haz tuon* aufser 1767, doch sind gramm. 4, 595 ähnliche redensarten verzeichnet, vgl. *haz hân* 733.

1769. *daz ist ein ende*, dabei bleibt, bewendet es. MS. 1, 68[b] *niender vinde ich triuwe*, *deist ein ende*, *dâ ich si doch gedienet hân*. ahd. *tero wâno ist unende* N. Arist. 238; *ist unende sînero micheli* N. ps. 144, 3.

1776. *daz* muostu selbe sîn, nemlich der das gebot ausrichtet. dies *daz* steht bedeutsam und schöner, als wenn, wie vom umdichter, die worte *der bote* ausdrücklich vorausgeschickt werden.

1783. man hat nur die wahl im text entweder *suherlinc* oder *sicherlinc* zu lesen. letzteres liefse sich äufserst gewagt dem sonst bekannten *sicherbote* gleich stellen, das in der bedeutung von pfleger oder vormund gebraucht wird. ich ziehe entschieden *suherlinc* vor, das für *sweherlinc* (wie *suster* f. *swester*) steht und durch das altfries. *sviaring*, gener, bestätigt wird. der dachs gilt also dem dichter für einen verschwägerten oder für einen schwiegersohn des fuchses; der umarbeiter setzte wieder *küllinc*, wie 1651.

1841. so ungefähr mufs ergänzt werden; der umarbeiter hat einen höfischen vers daraus gemacht.

1843. 44 erregen mehr bedenken, als auf den ersten blick erforderlich scheint. die erhaltnen worte *gie an den* lassen nicht zweifeln, dafs ein den ort oder platz ausdrückendes subst. zu ergänzen sei, nach dem sich der ankommende fuchs begab; weil aber der im folgenden vers nöthige inf. kaum ein andrer sein wird als *gân* oder *stân*, so bietet sich für den reim nur *plân* dar. dies jedoch füllt den leeren raum im eingang der zeile nicht genug aus. den buchstaben *ir d̕ bofew* in der vorhergehenden und *fih gan. die ir* in der folgenden zeile hätte parallel zu laufen, was in zeile 1843 abgeschnitten ist. dazu kommt, dafs der umdichter grade beide verse wegläfst, vielleicht weil ein alterthümlicher ausdruck darin enthalten war, dem er ausweichen wollte. nun erinnere ich mich aus Wolframs Parz. 64, 14. 93, 27 (in andern stellen bietet sie sich nirgends dar) der redensart *ûf der lêôplâne, zer lêôplâne,* was Lachmann für einen eigennamen nimmt; doch selbst die varianten *louwe plane, leweplanie, lewenplange* führen davon ab. könnte in der zusammensetzung das alte *lê*, agger, tumulus, ahd. *lêo, hlêo,* goth. *hláiv* stecken und die ebne anhöhe gemeint sein, auf welcher sich die hofhaltung versammelte? dann würde auch in unsrer stelle gestanden haben *gie an den lêweplân?* im text aufzutreten hatte eine so gewagte vermutung noch kein recht.

1863. die hs. scheint nur *rape* zu enthalten, doch mufs *rappe* gelesen werden, Trist. 10380. Bon. 18, 3.

1883. 84. die herstellung beider zeilen bedingt sich gegenseitig. *von dem siehtagen* beizubehalten war unthunlich, da das weggeschnittne der zeile diese worte und noch vier buchstaben aus dem beginne der folgenden nicht gefafst hätte; und welcher reim wäre hier auf *siechtagen* zu finden? *von dem ubile* kann unbedenklich ausdrücken a morbo, wie wir noch heute *übel* für krankheit brauchen; so finde ich oft das mnl. *evel* verwendet, Maerl. 2, 112. Huyd. op Stoke 1, 568. 569. die krankheit des königs ist jucken im haupt,

das eine hineingekrochne ameise verursacht. den Griechen hiefs das *μυρμηκίασις*, den Römern *formicatio*, bei uns hat sich noch heute die benennung *grübeln* für das gefühl dieses juckens erhalten; einige schreiben *griebeln, kriebeln* (Adelung s. v. *kriebelkrankheit*). Schmeller 2, 122 führt ein ähnliches *mir gruselt* an. ich zweifle nicht, dafs man ahd. sagte *mir krupilôt*, mhd. *mir grübelet*, prurit cutis; *krupilôn, grubilôn* ist scalpere, scabere, fricare (Graff 4, 308). *grubile* reimt vortreflich auf *ubile*. da weder ahd. *kruopilôn*, noch mhd. *grüebelen* zu schreiben ist, sondern nur *krupilôn, grübelen* (gramm. 1, 158); so kann das wort nicht unter die wurzel *graban, gruop* gebracht werden, fordert vielmehr ein *grioban, group*, urere, cremare, aus welchem auch *griupo, griebe*, cremium, herstammt.

1888. *-stin* schreibfehler für *-stir*. 1874 *meister*.

1896. mit dem pl. *arzâte*, wozu das *-te* der hs. nöthigt, stimmt auch der deutliche diphth. *ie* in dem verbum *inbiet* . . ., denn 1873 steht ebenso klar *inbute*(*t*) = *inbiutet*.

1898. kaum hat die lücke mehr platz als für die unentbehrlichen worte *den heizent*. war durch versehen hinter *altin* das subst. *wolf* ausgelassen? oder die bezeichnung *der alte* an sich für den wolf hinreichend? das wäre viel merkwürdiger, vgl. Reinh. p. XXXV. LV.

WEITERES.

Es kann Ihnen, lieber freund, nicht entgehn, dafs die alte dichtung, wie sie noch aus den bruchstücken erkennbar bleibt, von der arbeit des jüngern verfassers weniger fern steht, als wir uns früher wol einbildeten. er hat in seinen änderungen bescheidnes mafs gehalten, einige ganz geschickt vorgenommen. Zumeist trachtete er nach tilgung der alterthümlichen ausgänge auf *ôt* (*umbemûrôt* 830, *gewarnôt* 1557, *gehandelôt* 1617. 1750, *gevolgôt* 1645, *gelâgôt* 1697, *gedihtôt* 1789) und *ôn* (*hûlôn* 879); auch *dannân* 776. 822. 1562. 1782 wurde weggeschaft; *sâ*, wo es nur angieng (796. 969. 1689. 1700. 1890), stehn bleibt es 918. 964, besonders 1589. *in almitten* 945, eine recht gangbare redensart des 12 jh. (gramm. 3, 106; sie steht auch noch Iw. 419), mangelt gleichfalls.

Ohne zweifel fand in den übrigen theilen des gedichts, die wir nicht vergleichen können, ein ähnliches verhältnis statt. wie manche participia auf *ôt* mögen nicht noch unterdrückt worden sein; 1127 ist das gewis echte *uberkundigôt* sogar stehn geblieben. auch der reim auf *sâ* deutet alte verse an (1361. 1993. 2132. 2165. 2217), die unleidlich oft wiederkehrenden *dô : vrô* (49. 147. 213. 243. 321. 405. 609. 679. 1018. 1225. 1454. 1489. 2065. 2103. 2228) hingegen umgeänderte, wie 1689; das original hatte wenigstens 1665 *sô : frô* und 1795 *hô : frô*. In den meisten solcher stellen leidet der vortrag des jüngeren gedichts durch die eingeschalteten flickwörter, während das ältere natürliche wendungen darbietet oder dargeboten haben wird.

Allgemein betrachtet erscheint jedoch auch Glichesers erzählung, über deren stil wir nun bestimmter zu urtheilen

vermögen, nicht durchgängig lobenswerth, sondern nur hin und wieder besser gelungen. Es mangelt, zumal in der ersten hälfte des werks, an wärme und ausführlichkeit, wie sie sich in einigen altfranzösischen behandlungen einzelner abenteuer, und vorzüglich in dem alten niederländischen gedicht kundgibt. Denn wenn auch die bei den versen 938 und 1701 (vgl. zu 1605) geäufserte vermutung grund hat, dafs schon in dieser ältesten uns bekannt gewordenen abschrift der text einigen änderungen ausgesetzt gewesen sei, so kann das dem werthe des ganzen nur geringen abbruch thun. Besonders ist von strenger metrischer regel, wie überhaupt in den erzeugnissen seiner zeit, auch bei Glicheser wenig wahr zu nehmen, und die oft gelenken, manchmal ganz verwilderten verse scheinen der sitte des alten mafses zwar noch unterworfen, aber sie nicht mehr bewust zu üben.

Wollte der umdichter die überlieferte grundlage des werks bestehn lassen und die äufsere form ins geleise bringen, so hätte er mit beidem schwere mühe gehabt. Er ist aber dabei nur oberflächlich ohne eigne gewandtheit verfahren, und es war ihm angelegner, aufser jenen archaismen etwa noch einzelne fremde und im kreise seiner leser anstöfsige ausdrücke zu entfernen. Dahin rechne ich *cus* 606, *burdûz* 1586, *pfulsin* 740, die von dem französischen gedicht wahrscheinlich dargeboten, vielleicht aber auch in Glichesers heimat geläufig waren. *wiher*, das romanische *viviers*, doch schon ahd. eingeführt (Graff 1, 1087) wird 722. 728 durch das deutschere *tích* ersetzt, und *sôt*, an sich ein gutes heimisches, allein bei den mhd. dichtern wenig vorkommendes wort, allenthalben (833. 851. 865. 882. 933. 955. 972. 981) durch *brunne*. auch *scrâz* und *sweherlinc* müssen weichen.

Hinreichende gründe vereinigen sich dafür, um mit voller sicherheit dem alten dichter des Reinhart den *Elsafs* als vaterland anzuweisen. Schon die namensform *Glichezâre* läfst sich dafür geltend machen, sie stimmt zum ahd. *lîhhizâri* bei T. und O., und weicht von *lichisâri* bei N.

und in andern sprachquellen ab, welche diesseit Rheins entsprungen sind. beide formen, gleichbedeutig und einander nahe liegend, leiten sich jenes auf *lichizan**, dieses auf *lichisôn* zurück (gramm. 2, 218. 271. Graff 2, 119. 120); der umarbeiter zog hernach das strengmhd. *glîchesære* vor und ich lasse es dabei bewenden, da wir uns einmal an diesen namen gewöhnt haben. Heinrich führte den beinamen wahrscheinlich ohne bezug auf seine dichtung und vielleicht schon als einen ererbten. Die erwähnung Walthers von Horburg und der nonnenabtei Erstein, die nur ein Elsäſser entweder an den platz eines andern in der französ. quelle enthaltnen namens setzen oder selbst hinzudichten konnte, legen ein unverwerfliches äuſseres zeugnis ab. Eine menge bestätigungen gewährt uns aber die sprache des gedichts. Man darf schon anschlagen, daſs ein Elsäſser oder Lothring (dem eine nordfranzösische dichtung etwan aus der Champagne her zunächst bekannt werden muste) worte wie *cus, burdûz, pfülsen* unbedenklich, ohne von seinen landsleuten misverstanden zu werden, brauchen konnte. entscheidender ist Heinrichs neigung zu dem anlaute *d* in wörtern, wo die herschende ahd. und mhd. mundart *t* verwendet, insofern ich aus dem schwankenden verfahren des schreibers folgern darf, dieser habe aus seinem original, das der sprache des dichters näher lag, viele *d* beibehalten: er setzt *dac* 594. 775, *dagen* 761, *dâlanc* 655. 660, *dagelih* 897, *deil* 705. 905, *dôt* mors 895. 956. 1618. 1738, *dôt* mortuus 889, *dôre* 928, *drût* 871. 909. 1616. 1620, *dief* 833, *diefin* 865, *duon* 909, *duost* 888, *duot* 1895, *duont* 1558. 1696, *det* 849. 875. 910. 1715. 1767, *dâten* 609, *gedâte* 963, *drabin* 786, *diuvel* 952, *duc* 910, *driuwe* 753, *dôn* 880. ich habe sie nicht getilgt, ebenso wenig auf die übrigen fälle erstreckt, wo das gemeinmhd. *t* geschrieben wird: *tagen* 629, *tages* 640, *tagelih* 705, *siechetage* 1744, *erteilen* 1769, *tuonne* 1748, *tuo* 929, *tuot* 1664, *tuont* 1556, *getân* 615. 933. 1542. 1619. 1660, *tier* 1836, *tievil* 1544, *tivel* 1642, *triwe* 1536,

* vgl. *grogezen* 1711; ahd. *grogizan, crocizan.*

tor 832, *ture* 651, *tumbe* 1758, *tumbir* 749, *trâs* 650. meistentheils stimmt jene media ganz zu Otfrieds schreibgebrauch.

Mir kommt vor, als gebe noch die spracheigenheit eines späteren, aber des berühmtesten dichters, den das Elsafs jemals erzeugte, gewisse einstimmungen mit unserm gedichte kund. Gotfried von Strafsburg sagt *weizgot* Trist. 276. 4998. 5088. 5674. 5847. 17832. 18010. 18256. 18558. 18593. 19536, während der grofse haufe der übrigen *gotweiz* vorzieht, Heinrich der Glichesere gleichfalls *weizgot* hat 829. 857 und darum auch 999. 1904. 1917 echt scheinen, vgl. gramm. 3, 243; *wizzekrist* 2177. Die betheuerung *sô helfiu got!* ernst zur wahrheit auffordernd oder das unabänderliche ausdrückend, 1056 der umarbeitung, war gewis schon dem alten text gemäfs; sie kehrt Trist. 4656. 5082. 6257 und wol noch öfter wieder. *drûtminne, drûtgeselle, drûthêrre, drûtcapilân* 871. 909. 1616. 1620 mahnen an das häufige *trûtgeselle* Trist. 1417. 3544; *trûtkint* Trist. 2818. 2925. 3122. 3188; *trûtherre* Trist. 5860; *trûtfrouwe* Trist. 1246. 1509; *trûtsun* Trist. 3958; und höher hinauf an Otfrieds *drûtthegan* II. 9, 12; *drûtliut* I. 7, 19; ich weifs wol, dafs diese anreden viel weiter verbreitet sind, vgl. *trûtsun* Diut. 2, 288; *trûtgeselle* Iw. 1471. 2146. 2159. Amgb. 14ª. Jenem *ze sih kam* 596 ähnlich gebildet ist *ze ir selber kam* Trist. 1449, obschon Gotfried das *sich* mied. *ungemach tuon* 1028; Trist. 203. 1160. *mich niht bestât* mea non refert 1109; *der den riter bestât* Trist. 4580; *daz si niht bestât* Trist. 19155. *clagete von Reinharte* 1735; *von dem ich klage* Trist. 1041. *gie ime harte nâhen* 1745; *daz gienc in aber nâhen* Trist. 11902; vgl. 1844 *nôt diu nâhen gât*. Statt *gelîchsete, glîchsende* Trist. 1918. 13958 sprach Gotfried vielleicht auch *gelîchzete, glîchzende?* die ausgaben gedenken keiner variante; doch auch das einstimmende *numme* konnte zu 720 nur aus Groote geschöpft werden. In den worterklärungen habe ich *ergouchete, wol hin, rappe* aus Tristan belegt. Wenn auch einzelnes nicht, so ist doch das zusammentreffen im ganzen von gewicht. Selbst in der

neigung *sprichwörter* anzuführen 266. 298. 801. 993. 1026. 1304. 2069. 2157. 2173. 2237 begegnet sich Heinrich mit Gotfried 279. 364. 4415. 4429. 5462. 6364. 6423. 17744. 17807. 18046, und für beide dichter entschuldigt die nachbarschaft des französischen bodens, dafs sie weit mehr romanische wörter gebrauchen, als sich andere verstatten.

NEUGRIECHISCHES GEDICHT.

Weil sich doch die lücke (deren inhalt s. CIII. CIV richtig bestimmt sein wird) nicht ausfüllen läfst, will ich hier eine unter uns noch unbekannte neugriechische dichtung mittheilen, in der gleichfalls wolf, fuchs und esel zusammen auftreten. Es ist aber nicht jenes verlorne abenteuer, sondern eine ganz eigenthümliche verknüpfung andrer thierfabeln, die für sich schon verschiedentlich sonst erzählt werden. Ducange im glossarium mediae et infimae graecitatis Lugd. 1688 führt hin und wieder, wenn ich nicht irre überhaupt 26 verse aus einem gedicht an, das er anonymus de mulo, lupo et vulpe betitelt. Auf eingezogne erkundigung vernahm ich, dafs dieses wahrscheinlich im heutigen Griechenland vielverbreitete stück noch jetzt als volksbuch in Venedig aufgelegt werde, und durch Kopitar erlangte ich bald einen solchen abdruck*. Gleich vielen andern gedichten ist es in dem bekannten politischen vers abgefafst, der auch der lebendigen volkspoesie zum grunde liegt, nur dafs diese die fessel des reims sich nicht aufbürdet; die gelehrtere dichtung scheint etwa bis ins 14 jh. reimlos zu bleiben. was ich aus dem 15. 16. 17 kenne bindet immer je zwei zeilen in klingendem reim, so dafs distichen entspringen, welche meistentheils auch im sinn eine gröfsere pause

* *Γαδάρου, λύκου καὶ ἀλουποῦς διήγησις ὡραία. νεωστὶ μετατυπωθεῖσα καὶ μετ' ἐπιμελείας διορθωθεῖσα. Ἐν Βενετίᾳ παρὰ Νικολάῳ Γλυκεῖ τῷ ἐξ Ἰωαννίνων.* 1832.

bezeichnen. mit der regelmäfsig in die mitte nach dem vierten fufse des verses fallenden caesur hält häufig, doch nicht jederzeit der gedanke ein.

Wer mit allem vertraut ist, was die neugriechische poesie in den drei oder vier letzten jahrhunderten erzeugt hat (und es ist darunter, die volkslieder abgerechnet, nichts trefliches, wenig tüchtiges), wird über stil und alter der einzelnen werke ein näheres urtheil abzugeben vermögen. mir ist gegenwärtig nur ein geringer theil davon zur hand, die *ἱστορία τοῦ Ἠμπερίου υἱοῦ τῶν βασιλέων τῆς Προβέντζας καὶ τῆς Μαργαρώνας**, die von Paula Lechner neulich wieder herausgegebne Batrachomyomachie des Demetrios Sinos aus Zante (um 1530), und die (viel jüngere) *ἱστορία τῆς Μανῆς* im dritten bande von Maurers Griechenland. Ein vollständiges wörterbuch wird noch schmerzlich entbehrt; ich habe für einzelne ausdrücke mich vergeblich bei Ducange, Somovera, Corai und Schmidt rathes erholt; doch steht dem allgemeinen verständnis des gedichts keine bedeutende schwierigkeit im wege; ich lasse ein kleines wortregister und einige anmerkungen folgen**.

* worin doch Fauriel disc. prélim. XIX und Struve (königsb. abh. 3, 65) sehr leicht das buch von Pierre de Provence und Maguelone hätten wieder erkennen können.

** die zum grunde liegende Venediger ausgabe scheint sorgfältig, einzelne abweichungen aus dem ältern druck, den Ducange gebrauchte, sind angeführt. Schwankungen der schreibart wie *μάνα* und *μάννα*, *ἅρμενον* und *ἄρμενον* beruhen auf der verschiednen aussprache selbst; zwischen *θεριὰ* und *θηρία* unterscheidet nicht die bedeutung, aber das metrum. Mit handhabung des accents, der, wenn sich zwei wörter enger verbinden, vor oder zurückgeschoben werden kann, macht man sich leicht bekannt, aus *κυρὰ ἀλουποῦ* wird *κυρ᾽ ἀλουποῦ* (451), was auch *κυραλουποῦ* zu schreiben frei steht; *τάβλεπε* (264) ist *τὰ ἔβλεπε*, *ὁσάβρουν* (88) *ὅσα ηὗρουν*, *μέπιασαν* (293) *μὲ ἔπιασαν*. Die verkürzung des *καὶ* in *κὶ* wird in diesem und in den meisten andern werken *κι᾽* bezeichnet; da aber nach dem *ι* kein buchstabe fehlt, habe ich mit andern *κὶ* vorgezogen.

Dem abdruck selbst aber mag in gedrängter kürze eine angabe des inhalts vorausgehn.

Der unglückliche esel dient einem harten herrn, mufs unaufhörlich schwere lasten tragen, empfängt dafür spärliche kost und tägliche schläge. doch auf ostern hat einmal erbarmen statt, er wird losgezäumt und in eine nahe wiese zur weide entlassen. An diese wiese stöfst ein grofser wald, aus welchem der wolf und fuchs beutegierig hervortreten. Als sie den weidenden esel erblicken, der ihnen stand halten mufs, nahen sie in grofser freude, grüfsen mit falscher rede und laden ihn ein sie in das dickicht des waldes zu begleiten, sie wollen zusammen speisen und dann ruhen. Der arme sucht ihnen anfangs auszuweichen und durch das vorgeben sie zu entfernen, dafs sein herr, ein gewaltiger jäger, mit furchtbaren hunden allen thieren nachstelle, schleunige flucht vor ihm das rathsamste sei. Allein der schlaue fuchs durchschaut diese list alsbald, schilt den unverständigen esel aus und erhebt dagegen seine gaben: er sei wahrsager und schüler des weisen Löwe, in allen künsten erfahren, ihm gebühre ehrfurcht und gehorsam; begebe sich nun der esel in seine und des wolfs gesellschaft und lehre, so solle er zum priester geweiht werden. es sei ihre absicht über meer gen morgenland zu schiffen, gelder einzusammeln und unter sich zu vertheilen.

Als der esel die unmöglichkeit sieht zu entrinnen, ergibt er sich in sein hartes geschick und folgt ihnen.

Die drei wandern hierauf zum meeresufer, besteigen zusammen einen nachen, spannen segel und beginnen zu schiffen. beim loosen, wer ruderer und steuermann sein solle, fällt dem wolf das loos zu rudern, dem esel zu steuern. Der fuchs preist jenen als geschickten schiffer, tadelt aber des esels unerfahrenheit im steuern, die sie alle in gröste gefahr bringen könne. Doch haben sie guten wind und ihre fahrt geht von statten.

Da hebt der fuchs an ein traumgesicht zu erzählen, es habe gegen morgen gewetterleuchtet, gegen abend gedon-

nert und heftiger sturm sei eingetreten. in dieser lage zieme es ihnen, ihre sünden zu beichten.

Der wolf beichtet zuerst. alle schafe, böcke, hirsche, kälber und schweine, wo er sie treffe, pflege er zu tödten und zu fressen, was ihm übrig bleibe, gebe er keinem andern, sondern verstecke es, um es allein zu verzehren. Jetzt aber wolle er auf den berg, wo die schwärze sei, sich dazu herab rollen, seine kleider schwarz färben und mönch werden.

Der fuchs hört den beichtenden, staunt, preiset, betet, und spricht ihn von allen sünden los.

Nun wendet sich der fuchs zur beichte gegen den wolf. ich, sagt er, wenn die leute zu tisch sitzen und essen, schleiche mich in die dörfer, tödte und würge alles was ich von hünern, gänsen und enten finde; ich mufs stehlen um zu leben, so lehrten mich meine eltern, den heimlichen diebstal hab ich von der mutter gelernt, gewandtheit und feinen scherz vom vater. das leben der hüner ist mein tod. Ausführlich erzählt er sodann, wie er eine arme witwe um ihre einzige freude, um ein hun gebracht, das zweidottrige eier legte; in farbe und gestalt ihrem kater gleichend sei er in die hütte der halbblinden alten gedrungen, habe sich neben sie gesetzt und von ihr als vermeintlicher kater streicheln lassen, dann aber den augenblick ersehn und die laut schreiende henne gepackt. Wehklagen und flüche dieser alten machen ihm jetzt reue, er wolle auch auf den heiligen berg, sich das haar scheren, einkleiden und nonne werden *.

Der beichtvater bricht in thränen und erbarmen aus, öfnet seine arme den reuigen zu umfahen und spricht ihn unter lobpreisung von allen sünden frei **.

* ἡ ἀλουποῦ, wird immer weiblich gedacht.

** er vergleicht ihn einer unangezündeten lampe ohne leuchter, der reuigen πόρνη des neuen und dem Manasse des alten testaments (II. paralip. 33, 12).

Hierauf wird der esel zur beichte ermahnt; der wolf bringt die regel des gesetzes herbei, und ergreift feder und papier, um die missethaten des beichtenden niederzuschreiben.

Der esel sieht dafs ihm nichts anders übrig bleibt, und sagt: mein harter herr nahm und zäumte mich, bis in die halbe nacht muste ich ihm gemüse, spinat, rüben, lattich und zwiebeln tragen; bei dem wütenden hunger, den ich litt, wandte sich mein mund und ergrif ein blatt lattichs, er aber sahs und zerbläute mir rücken, seite und die armen ohren, das ist alles böse was ich verbrochen habe.

Der fuchs schüttelt sein haupt, der wolf schlägt die regel auf und ruft: unseliger, dreimal verfluchter ketzer, darum, dafs du jenes lattichblatt ohne essich verschlucktest, laufen wir jetzt gefahr schifbruch zu leiden? nach dem siebenten capitel unsrer regel soll dir die hand abgehauen und das auge ausgerissen werden, nach dem zwölften sollen wir beide, ich und der fuchs, dich an den galgen hängen.

In dieser noth fafst sich der esel, auf rettung sinnend, und spricht zum wolf: meinen tod sehe ich bevorstehn, doch ehe ich sterbe will ich dir eine im leben stets geheim gehaltne sache offenbaren. mein hinterfufs ist mit einer wunderbaren kraft begabt, jeder der sie zu gesicht bekommt, vermag vierzig tagereisen weit zu hören und zu sehn, in einem augenblick alles was geschieht zu erfahren, und alle seine feinde müssen vor ihm die flucht ergreifen.

Diese entdeckung säumt der wolf nicht auch dem fuchs mitzutheilen, der keinen trug ahnend es für gerathen hält, sich in den besitz einer solchen gabe zu setzen. Der wolf aber erklärt nun dem esel, er solle nichts fürchten, wenn er ihm die begabung des fufses zeigen wolle, verzeihung empfangen und aller begangnen verbrechen losgezählt werden.

Beide, wolf und fuchs, hegten jedoch die verrätherische absicht, sobald sie sich erst jene wundergabe angeeignet

haben würden, dem armen esel einen stein an den hals zu binden, ihn halbtod in die flut zu werfen, vollends zu ersäufen, dann wieder heraus ans land zu ziehen, zu schlachten, ihm die füſse abzuhauen, ihn auszuweiden, zu kochen und hierauf in gesellschaft andrer thiere fröhlich dabei zu schmausen und zu trinken.

Ganz anderes ausgedacht hatte der esel. er heiſst den wolf hinten im schif niederknien, drei stunden unbeweglich so verharren, und dann ehrerbietig um ertheilung der gabe bitten. Es geschieht, und der fuchs tritt neben den wolf, damit wenn die gnade auf den wolf übergehe auch ihm ein theil derselben zuflieſse. Als beide in rechter stellung sind, schlägt nun der esel plötzlich und heftig mit seinem huf dem knienden wolf ins gesicht, nicht ein sondern zwei und drei mal, daſs er über bord ins meer stürzt. den fuchs befällt zittern. der esel aber schreit laut auf, stampfend und den schwanz schüttelnd; er wendet sich mit der schnauze gegen den fuchs, um auch ihm sein theil abzugeben; der fuchs, des siegers wut zu entgehn, springt aus freien stücken in die flut.

Von den wellen ans ufer getragen liegen nun beide neben einander, allmälich sich erholend und was ihnen widerfahren ist überdenkend. ich weiſs gar nicht, wie mir eigentlich geschah, sagt der fuchs: aus seinem leib gieng ein langer, schwerer, rother stab, der ohne grif war; als er mich hinzutreten hieſs, zitterte ich gleich einer kreiſsenden frau, lieſs meine kleider im stich und sprang, nur um das leben zu retten, ins meer. von dem stabe, versetzt der wolf, sah ich nichts. gewis, erwidert der fuchs, es wurde aus seinem leib, gezogen, geschwungen und wieder eingesteckt, ein ganzes rüsthaus voll waffen mag er im bauche haben. mich, sagt der wolf, siehst du ohne zähne, des einen auges bin ich los, das andere schmerzt; als mich sein schlag mitten auf die stirne traf, wars mir, als blitzte und donnerte der himmel und als ob die erde bebte, meine seele schwand und alle zähne entfielen mir.

Das gedicht schliefst mit vorwürfen des wolfs gegen den fuchs, dafs er seine falschgerühmte weisheit hier nicht habe leuchten lassen, und mit beschwichtigenden lobpreisungen des verkannten, siegreichen esels aus dem munde des fuchses.

Ἄρχοντες νὰ γροικήσετε, ἂν θέλετε δαμάκι,
ὁ λύκος μὲ τὴν ἀλουποῦ πῶς ἔπιαν τὸ φαρμάκι.
Πῶς ἤτονε ἡ ἀφορμὴ, πῶς ἐκαταπιαστῆκαν,
καὶ τὶ νοβέλλα πάθασι καὶ πῶς ἐντροπιαστῆκαν.
Σὰν φαίνεται ὁ γάδαρος, ὁ καταφρονεμένος,
πάντοτε κακορίζοικος καὶ παραπονεμένος
Σ' ἀφέντην ἔλαχε κακὸν, λωβὸν καὶ ψωριασμένον,
πτωχὸν καὶ κακομάζαλον, πολλὰ δυστυχησμένον.
Ποτέ του δὲν ἐχόρτασε, ποτέ δὲν ἀναπαύτη,
νύκτα ἡμέρα δέρνεται, στὸν κῆπον γιὰ νὰ σκαύτῃ.
Πᾶσα πουρνὸ ἐφόρτωνε τὸν γάδαρον ἐκεῖνον,
κεὶς τὸ παζάρι ἐπήγενε κιαὐτίνος μετὰ κεῖνον.
Λάχανα τὸν ἐφόρτωνεν ἀντίδια καὶ μαρούλια,
πράσα, ῥαπάνια, κάρδαμα, κρομμύδια καὶ γογγύλια.
Ἄχυρον δὲν τοῦ βρίσκετο, κριθάρι δὲν ποτάσει,
νὰ δώσῃ τοῦ γαδάρου του, νὰ φάγῃ νὰ χορτάσῃ.
Τὰ λάχανα καθάριζε, καὶ τοὔριχνε τὰ φύλλα,
κιόνταν ἐσκόλα τὸ βραδὺ, ἐφόρτωνέ τον ξύλα.
Κὶ ἀπὸ τὸν κόπον τὸν πολὺν, τὴν δούλεψιν τὴν τόση,
κὲκ ταῖς ξυλιαῖς ὁπούπερνε, ὥς τε νὰ ξεφορτώσῃ.
Ἀδύνεψεν ὁ γάδαρος καὶ πλέα δὲν ἠμπόρει,
κὶ ἀπὸ τὴν ψώραν τὴν πολλὴν σαμάρι δὲν ἐφόρει.
Χειμῶνα δὲν ἐδύνετον, οὐδὲ τὸ καλοκαῖρι,
οὐδὲ γιὰ ξύλα νὰ ὑπᾶ, οὐδὲ νερὸ νὰ φέρῃ.
Καὶ μιὰ λαμπρὰ τὴν κυριακὴν τάχα λυπήθηκέ τον,
καὶ πιάνει καὶ ξεστρώνειτον, ἔλυσε κὶ ἄφησέ τον.
Νὰ πὰ νὰ περιβοσκηθῇ καμπόσο νὰ νασάνῃ,
νὰ φᾶ κλαδὶ ἀπὸ δενδρὸ, κὶ ἀπὸ τῆς γῆς βοτάνι.
Νὰ πέσῃ καὶ νὰ κοιμηθῇ τὸ στόμα του ν' ἀφρίσῃ,

6. παρεπονεμένος DC. 11.ποῦρνον DC. 12. καὶ εἰς τὸ παζάρη ἐπίγεναι DC. 15. βρίσκετον DC. ποτάσῃ DC. 16. δόσῃ — τὰ φάγῃ τὰ χ. DC.

νὰ φᾶ καὶ χόρτον λιβαδιοῦ, νὰ πῆ κὶ ἀπὸ τὴν βρύσῃ.
Στὴν μίαν μερὰν τοῦ λιβαδιοῦ ἤτονε δάσος μέγα,
κὶ ὁ λύκος μὲ τὴν ἀλουποῦ ἐρχόντησαν καὶ λέγαν.
Ἤντα βουλὴ νὰ κάμωμε, τί στράτα νὰ κρατοῦμε,
καλὸν κυνῆγι ναὕρωμε, σήμερον νὰ γευτοῦμε.
Τότε οἱ δύω συβάστησαν καὶ συντροφιὰν ἐκάμαν,
καὶ μέρα νύκτα ὠμόσασι, νὰ περπατοῦν ἀντάμα.
Λέσιν, ἂς δράμωμεν λοιπὸν, εἰς τὸ λιβάδι ἂς πάμε,
ἂν λάχῃ ναὕρωμεν ἐκεῖ, κυνῆγι γιὰ νὰ φᾶμε.
Καὶ παρευθὺς ἐκίνησαν στοῦ λιβαδιοῦ τὴν στράτα,
κ' ἡ ἀλουποῦ στοχάζετο, λέγει καλὰ μαντάτα.
Κὺρ σύντεκνέ μου, φαίνεται, νάναι καλὸ κυνῆγι,
ὁ γάδαρος, κὶ ἂς δράμωμεν, γλίγωρα μήμας φύγῃ.
Ὁ γάδαρος τὸ γροίκησε, στέκει ἀναστενάζει,
γυρεύει λόγια νὰ τῆς πῆ, ἕνα τ' ἀλλοῦ νὰ μοιάζῃ.
Στέκει διαλογίζεται, πῶς νὰ τοὺς ταπεινώσῃ,
καὶ λέγει τότε μέσα του, τώρα νὰ παίζῃ γνώσῃ.
Λοιπὸν αὐτοὶ ἐσίμωσαν μὲ τὴν ταπεινοσύνην,
καὶ μὲ πολλὴν γλυκύτητα καὶ μὲ τὴν καλοσύνην.
Καὶ χαιρετοῦν καὶ λέγουν του· κὺρ γάδαρέ μας γειά σου,
χίλια καλῶς εὑρήκαμεν, ἐδῶ τὴν ἀφεντιά σου.
Ἔλα νὰ πᾶμε εἰς τὸ σκιὸς, νὰ πάρῃς λίγο ἀέρα,
παναπαυθῆς, νὰ δροσιστῆς καὶ σὺ κἄμμιαν ἡμέρα.
Ἀντάμα νὰ μιλήσωμεν, ὁμάδι νὰ γευθοῦμεν,
κὶ ἀγάλι, γάλι εἰς τὸ σκιὸς, τὴν στράτα νὰ κρατοῦμεν.
Κ' εἰς ἕνα σπῆτιν ὄμορφον νὰ πὰ νὰ κοιμηθοῦμεν,
καὶ τὸ ταχὺ μὲ τὴν δροσιὰ, πάλιν νὰ σηκωθοῦμεν.
Πολλὰ αὐτοὶ ἐπάσχησαν, γιὰ νὰ τὸν ἐξευγάλουν,
γιανὰ κλουθήσῃ μετ' αὐτοὺς στὸ σπήλαιον νὰ τὸν βάλουν.
Σὰν εἶδεν ὁ κὺρ γάδαρος, τὸ πῶς τριγύρου στέκουν,
καὶ τί λαλοῦσι πρὸς αὐτὸν, καὶ πῶς τὸν παραστέκουν,
Ἐνόησεν ὡς φρόνιμος καὶ βαρυαναστενάζει,
καὶ πῶς· νὰ κάμῃ μετ' αὐτοὺς στέκει καὶ λογαριάζει.
Λέγει, ζῶον ταλαίπωρον εἶμαι ἐγὼ τοῦ κόσμου,
ὁποῦ μὲ ταλαιπώρησεν ἀφέντης ὁ δικός μου.

40. στοχάζετον DC.

Απάνω μου οὐδὲν βαστῶ σάρκα ἀλλ' οὐδὲ αἷμα,
ὀμνέωσας ἀλήθεια, καὶ δένσας λέγω ψέμα.
Καὶ περπατῶ κλονίζομαι, τρέμω, καὶ θέλω πέσει,
οὐδὲ γιατρὸς, ὡσὰν γροικῶ, θέλει με ὠφελέσει.
Ταῦτάλεγεν ὁ ταπεινὸς τάγατες γιὰ νὰ πάγουν,
διὰ νὰ γλυτώσῃ ἀπ' αὐτουνοὺς, μήπως καὶ τόνε φάγουν.
Καὶ πάλιν λέγει· ἄρχοντες, ναπῶ τῆς ἀφεντιᾶ σας,
ἐγὼ ἀγαπῶ κὶ ὀρέγομαι, νάχετε τὴν ὑγιάσας.
Γιατὶ θωρῶ τὸ κάλλος σας, τὴν ὡραιότητά σας,
τὴν καλοσύνην τὴν πολλὴν καὶ τὴν γλυκύτητά σας,
Καὶ θέλω νὰ γλυτώσετε νάχετε τὴν ζωήν σας,
νὰ πᾶτε στὰ σπητάκιασας, καλὰ μὲ τὴν τιμήν σας,
Καὶ φύγετε ὀγλίγωρα, π' ἀφέντης μου βιγλίζει,
καὶ μὲ ζαγάρι καὶ σκυλιὰ τὸ δάσος τριγυρίζει.
Ὅταν θελήσῃ νὰ εὐγῇ, νὰ πᾷ νὰ κυνηγήσῃ,
δὲν βρίσκετ' ἄλλος κυνηγὸς ὀμπρός του νὰ νικήσῃ.
Γιατὶ εἶναι μέγας κυνηγὸς, μέγας περδικοπιάστης,
κιανὲν καὶ πῇς καὶ φύγῃς του, βλέπε ὅτι λαθάστης.
Ὅντα τὸν πάρου ἄρχοντες, γιὰ νὰ περιδιαβάσουν,
τὰ ὄρη ὅλα τρίβονται, τὰ δάση συντρομάσουν.
Γιατὶ ἔχει σκύλους δυνατοὺς, ἔχει καὶ τὴν ἀνδρία,
σκύλου χοντροὺς, λαγονικὰ ἀπὸ τὴν Λομπαρδία.
Πέτονται ὡς οἱ γέρακες, ὡς ἀετοὶ γυρίζουν,
λιοντάρια, λύκους καὶ θεριὰ ὁσάβρουν τὰ ξεσκίζουν.
Καὶ ὅνταν θέλῃ νὰ βαλθῇ, νὰ πιάσῃ τὸ δοξάρι,
οἱ λύκοι κιόλα τὰ θεριὰ τρέμουσι σὰν τὸ ψάρι.
Ταῦτάλεγεν ὁ γάδαρος, μὴ νὰ τοὺς φοβερίσῃ,
νὰ βρῇ κιαυτὸς τὴν ἄδεια του, γιανὰ παραμερίσῃ.
Ἡ δ' ἀλουποῦ ἡ πονηρὰς, ἡ δολιοπανοῦργος,
πάντα λογίζεται κακὰ, ὡσὰν ἐχθρὸς κακοῦργος.
Τὰ λόγια δὲν τῆς ἔλαθαν ἐκεῖνα τοῦ γαδάρου,
καὶ μὲ θυμὸν καὶ μάνητα λέγει του μονοτάρου.
Ἐδὰ θωρῶ, κὺρ γάδαρε, βάνει ψυχή μου χέρι,
κιὀργίζεταί σε περισσὰ, σὰν τὸ κακὸν μαχέρι.
Μὴ δὲν ξυλοσοφᾶς πολλὰ, ὅτι χωριάτης εἶσαι,

78. *ζαγάρια* DC.

στέκου αὔτου, καὶ σώπεναι, ὡσὰν χοντρὸς ὁποῦσαι,
Μηδὲν θαῤῥῇς, κὺρ γάδαρε, ὅτίμεστεν ἐργάτες,
ἀπὸ κεινοὺς τοὺς ἄγροικους καὶ τοὺς κακοὺς χωριάτες,
Ἐγώμαι ἀστρονόμισσα, ἐγώμαι καὶ μαντεῦτρα,
καὶ τοῦ κὺρ Λέου τοῦ σοφοῦ ἐγώμουναι μαθεῦτρα.
Ἐγώμαι διδασκάλισσα τοῦ λόγου καὶ τοῦ μύθου,
κὶ αὐτὸν τὸν νομοκάνονα ἤξεύρωτον ἐκτύθου.
Καὶ σὺ γελᾷς μας φανερὰ, ὀμπρὸς στὸ πρόσωπον μάς,
ποῦ θέλομε νὰ σέχομεν, ἐδῶ γιὰ πίτροπόν μας,
Μὰ τὴν ἀλήθεια πρέπει σου, νὰ παιδευθῇς μεγάλως;
γιατὶ δὲν ἔχεις σύστασιν, ἀπάνω σ᾽ οὐδὲ κάλλος.
Ἀλλ᾽ ἐπειδὴ σ᾽ ἀπαίδευτος, ὡς φαίνεται τὸ πρᾶγμα,
τὸ πῶς δὲν ἔχεις φρόνεσιν, οὐδὲ κατέχεις γράμμα,
Συμπάθιο πρέπει τὸ λοιπὸν, νάχῃς διὰ τὴν ὥραν,
γιατὶ βρισκόμεσθεν ἐδῶ, πολλὰ σιμὰ στὴν χώραν.
Λέγω σου γοῦν ἀπὸ τοῦ νῦν, μάθε νὰ συντυχένῃς,
καὶ τίμα τοὺς καλλίτερους, ὅπου καὶ ἂν λαχένῃ.
Ψέμα μηδὲν εἰπῇς ποτὲ, ἀλήθεια λέγε πάντα,
νὰ ἔχῃς τὴν προτίμησιν, κάλια παρὰ τὰ πάντα.
Θωροῦμε καλορίζοικε, καλὴν τὴν τύχην ἔχεις,
καὶ μετ᾽ ἐμᾶς εὑρέθηκες, κάμε νὰ τὸ κατέχῃς.
Νὰ περπατήσῃς μετὰ μᾶς, ναναπαυθῇς νὰ ζήσῃς,
τὴν συντροφιά μας τὴν καλὴν, τότε νὰ τὴν γνωρίσῃς.
Νὰ σὲ χειροτονήσωμεν, νάσαι ἀποκρισάρης,
καὶ μετ᾽ ἐμᾶς νὰ περπατῇς, πολλὴν τιμὴ νὰ πάρῃς,
Εἰς τὴν βουλήν μας νὰ χωρῇς, εἰς ὅλα μας νὰ πράξῃς.
ἀνὲν καὶ σφάλωμεν καὶ μεῖς, ἐσὺ νὰ μᾶς διδάξῃς.
Ἀνὲν καὶ σὺ μαθητευθῇς, νάσαι διὰ τιμή μας,
χαρὰ σὲ σὲ, χαρὰ σὲ μᾶς, καὶ μὲ τὸν μαθητή μας.
Καὶ νὰ περάσωμεν ὁμοῦ τὴν θάλασσαν ἀντάμα,
νὰ πᾶμε στὴν ἀνατολὴν, ναύρωμε πᾶσα πρᾶγμα,
Νανδύσωμε τὰ στάμενα, ἐτοῦτα ποῦ βαστοῦμεν,
καὶ μέσα μας τὸ διάφορον, νὰ τὸ διαμοιραστοῦμεν.
Σὰν εἶδεν ὁ κὺρ γάδαρος τὰς ἀποφάσεις τούτων,
στανέως του ἀκολούθησεν, ὡς φρόνιμος ὁποῦτον.
Προβλέπει καὶ τὸν θάνατον, καὶ λέγει κάθε ἄρα·
ὄνταν ἐτοῦτοι μέβρασι, ἦτον κακή μου ὥρα.

Καὶ οἱ τρεῖς εἰς τὴν θάλασσαν ἀντάμα κατεβῆκαν,
μίαν βάρκαν ἐγυρέψασι, πάραυτας τὴν εὕρῆκαν.
Μέσα σαυτὴν ἐμπήκασιν, ὄχι γιὰ νὰ ψαρέψουν,
μὰ πέρα στὴν ἀνατολὴν διὰ νὰ ταξιδέψουν.
Ἐυθὺς ἐκάμαν ἄρμενα, στὸ πέλαγος εὐγῆκαν,
καὶ μαζοκτῆσαν καὶ οἱ τρεῖς στὴν πρύμνην ἀνεβῆκαν.
Καὶ κεῖ βουλτὰ ἐκάμασι, νὰ ῥίξουσι μπαλότα,
διὰ νὰ κάμουν ναύκληρον, νὰ ποιήσουν καὶ ποδότα.
Λοιπὸν ὁ λύκος νὰ γενῇ ναύκληρος τοῦ τυχένει,
ποδότας ὁ κὺρ γάδαρος, μπαλότα τοῦ εὐγένει.
Τὸν λύκον δὲ ἡ ἀλουποῦ στέκεται καὶ παινάτου,
τὸ πῶς τὰ βάνει σὀρδινιὰ, ὄμορφα τάρμενά του.
Χαίροις τοῦ, λέγει, σύντεκνε, πῶς τὰ καταλαμβάνεις,
καὶ πῶς τὰ πιδεξέβεσαι, κ' εἰς ὀρδινιὰ τὰ βάνεις.
Ἡ προσευχὴ τῆς μάνας μου, τῆς καλογρᾶς ἐκείνης,
ἐκείνη μᾶς βοήθησε, καὶ ναύκληρος ἐγίνης.
Λέγει καὶ τὸν κὺρ γάδαρον· βλέπεσαι μηδὲν σφάλῃς
κ' εἰς σὲ λιμιόνα γήρεψαι, σίγουρον νὰ μᾶς βάλῃς.
Βλέπε καλὰ τὴν στράτα σου, θώριε τὸν μπούσουλά σου,
νὰ μὴν παραστρατήσωμεν, κὶ ἀπέκι σφάκελά σου.
Καὶ τότες ἡ κυρ' ἀλουποῦ ἔπιασε τὸ τημόνι,
καὶ τὸν πτωχὸν τὸν γάδαρον στέκει ἀνατιμώνει.
Γλίγωρα, σκυλογάδαρε, πιάσαι κουπὶ νὰ λάμνῃς,
γιατὶ θωρῶ καὶ δὲν γροικᾶς, τὴν στράταν ὁποῦ κάμνεις.
Ἐμᾶς ἦν' τὸ ταξίδιμας, νὰ πᾶμεν εἰς τὴν τάνα,
καὶ θέλει νἆν ἡ πρώρη μας μέσα στὴν τραμουντάνα
Καὶ σὺ τὴν στράταν ἔσφαλες καὶ πῆγες πὲρ πονέντε,
καὶ γκρέμνισάν μας τὰ νερὰ, ὡς μήλια δεκαπέντε.
Ἐδόθεν ποῦ γκρεμνήσαμεν, ὁ θεὸς νὰ μᾶς βοηθήσῃ,
νὰ μήμας ῥήξουν τὰ νερὰ, σκανένα ῥημονῆσι.
Ὁποῦ ψωμὶ δὲ βρίσκεται, οὐδέναι οὐδὲ βρύσι,
νὰ μήμας εὕρῃ τίποτες, καὶ κάμωμε καὶ χύσι.
Ἄνεμον εἴχασι καλὸν, κἦτον καλὴ εὐδία,

137. es steht Κ' οἱ. 141. τὸ πέλ. εὐγίκαν DC. 142. μαζόντικαν — τὴν πρίμαν DC. 155. θύριε τὴν DC. 156. νὰ μὴ παραστρατήσομε DC. 161. πᾶμε DC. 162. καὶ θέλη ναν ἢ πλόρι μας DC.

καὶ μὲ χαρὰν ἀρμένιζαν καὶ μὲ καλὴν καρδία.
Ἡ δὲ ἀλουποῦ ἡ πονηρὰ τοῦ σύντεκνού της λέγει,
μὲ πονηρία καὶ κλεψιὰν ἀρχήνησε νὰ κλαίγῃ.
Καλὰ τὰ ἐγνωρίζετε, συντρόφοι ἐδικοί μου,
τοῦτα ποῦ μέλλει νὰ γενῇ, ἐπόνειε ἡ ψυχή μου.
Στὸν ὕπνον μου εἶδα φανερὰ ἐτούτην τὴν ἑσπέραν,
πῶς ἀποχωριζόμεσθεν ἐττουτὴν τὴν ἑσπέραν,
Ἄστραψεν ἡ ἀνατολὴ, ἐβρόντησε κ' ἡ δύση,
ὁ οὐρανὸς ἐμαύρισε, φορτοῦνα θὲ νὰ πήσῃ.
Πρὸ τοῦ μᾶς πάρῃ θάλασσα, νὰ μᾶς καταποντίσῃ,
ἂς κάμωμε τὰ πρέποντα, ἐν ἐξομολογήσει.
Λέγουν καὶ τοῦ κὺρ γάδαρου, πῶς εἶναι ἡ βουλήσου;
τὸ πρᾶγμα τοῦτο βάλλετο καλὰ στὴν κεφαλήσου.
Λέγει τους· σὰν σᾶς φαίνεται, κάμετε γιὰ τὴν ὥρα,
γιατὶ ὄντα σᾶς ἔσμιξα, ἦτον κακή μου ὥρα.
Ὁ λύκος σὰν τοὺς ἤκουσε, ὅλως ἀπενεκρώθη,
ὁ νοῦς του ἐσκοτίσθηκε, τὸ φῶς του ἐθαμπώθη.
Λοιπὸν ἐδῶκαν τὴν βουλὴν, γιὰ νὰ ξαγορευθοῦσι,
ἀπὸ τὰ κρίματα νᾆυγοῦν, νὰ τὰ ξεφορτωθοῦσι.
Τότες ὁ λύκος ἄρχησε, γιὰ νὰ ξομολογᾶται
ὅλα του τὰ καμώματα, στέκει καὶ τὰ διγᾶται.
Λέγει· ὅσα καὶ ἂν εὑρῶ πρόβατα μὲ τὰ γίδια,
ἐλάφους καὶ μοσχάρια, βόδια καὶ χοιρίδια,
Σκοτώνωτά καὶ τρώγωτα, ὅπου καὶ ἂν τὰ λάχω,
κ' εἰτί μου μείνει, κρύβωτο, αὔριο πάλι νάχω.
Δὲν ἔδιδα ποτὲ τινὸς, ἀπὸ αὐτὸ μπουκοῦνι,
ἀμ' ἔσωνα καὶ τόκρυβα, κοντὰ στὸ παραβοῦνι.
Καὶ μεταγνώθω τὸ κακὸν ὁπόκανα τοῦ κόσμου,
καὶ πῶς ἐκεῖνα τὰ κλεφτὰ τάτρωγα μοναχός μου.
Λοιπὸν παγένω στὸ βουνὶ, ὁπόναι τὸ μαυράδι,
κοιλοῦμ' ἀπάνω εἰς αὐτὸ, ἀπὸ πουρνὸ στὸ βράδυ.
Καὶ γίνομαι καλόγηρος, τὰ ῥοῦχά μου μαυρίζω,
καὶ πάγω σὰν ἡγούμενος, σὰν πίσκοπος γυρίζω.
Ἄλλο οὐδὲν ἐπίσταμαι, παρὰ κακὰ νὰ κάνω,
κ' εἰς τὴν ἀθλίαν μου ψυχὴ ταῖς ἀρτίαις νὰ βάνω.
Δὲν εἶχα στὰ μαρτήματα, γιατρὸν νὰ μὲ γιατρέψῃ,
οὐδὲ καλὸν πνευματικὸν, γιὰ νὰ μὲ ξαγορέψῃ.

Σὰν ἤκουσεν ἡ ἀλουποῦ κατάνυξιν τοιαύτην,
καὶ τὴν ἐξομολόγησιν, ὁπώκαμεν εἰς σαύτην,
Ἐθαύμασεν, ἐπαίνεσε, καὶ ἀπομύρωσέ τον,
εὐχήθηκεν, εὐλόγησε, καὶ ἐσυγχώρεσέ τον.
Γυρίζει καὶ ἡ ἀλουποῦ καὶ θὲ νὰ μολογήσῃ,
καὶ λέγει ταῦτα πρὸς αὐτοὺς, ἐν ἐξομολογήσει·
Ἐγὼ, ἀφέντη σύντεκνε, ἐμπένω στὸ κομάσι,
ὅταν οἱ πάντες κάθονται στὸ δεῖπνο γιὰ νὰ φᾶσι.
Κι ὅσαι παπίτζαις κὶ ὄρνιθες, χηνάρια κὶ ἂν βρεθοῦσι,
ὅλα σκοτώνω, πνίγωτα, νὰ μὴ πολυλαλοῦσι.
Καὶ πέρνωτα στὸ στόμα μου πεντέξη μαζωμένα,
καὶ μέρος εἶναι ζωντανὰ, καὶ μέρος ἦν πνιμένα.
Καὶ κουβαλῶτα στὸ κλαδὶ, καὶ κρύβγωτα στὸ δάσο,
καὶ δὲν εὐγένω ἀπὸ κεῖ, ὥς τε ποῦ νὰ χορτάσω,
Οἱ σκύλοι σὰν γροικήσωσι, τζιλιπουρδῶ καὶ φεύγω,
καὶ δὲν τοὺς χρείζω τίποτες, μὰ τρέχοντας χορεύγω.
Ἀνάγκη εἶναι τὸ λοιπὸν, νὰ κλέψω γιὰ νὰ ζήσω,
διατὶ δὲν τόχει ἡ φύσις μου, νὰ πάγω νὰ ζητήσω.
Ἀλλ᾽ οὐδὲ καταδέχομαι, νὰ πάγω νὰ δουλέψω,
μόνον περιεργάζομαι τὸ τί νὰ πᾶ νὰ κλέψω.
Αὐτὰ μὲ καθωδήγησαν ἐκεῖνοι οἱ γονεῖς μου,
καὶ μὲ ταῦτα ἐζούσανε αὐτοὶ, κ᾽ οἱ συγγενεῖς μου.
Εἰς τὰ κρυφοκλεψίματα, κ᾽ εἰς τὴν τεχνολογίαν
ὁμοιάζω τὴν μητέρα μου ἐκείνην τὴν ἀγρίαν.
Κ᾽ εἰς τὰ τζιλιπουρδίσματα, κ᾽ εἰς τὴν πιδεξιοσύνη
ὁμοιάζω τοῦ πατέρα μου, κ᾽ εἰς τὴν γληγοροσύνη.
Τίποτες δὲν ἀπόμεινεν, ὁσάξευραν ἐκεῖνοι,
νὰ μή μου ταρμηνέψουσι, κἀνένα νὰ μοῦ μείνῃ.
Πόσα κ᾽ ἐγὼ καθημερνὰ, γενᾷ ὁ λογισμός μου,
ὡσὰν αὐτὰ καὶ πλειότερα, γέμειτα ὁ λαιμός μου.
Τὸν κύριον ἐδόξασαν, τὸ περευλογημένον,
τὸ πῶς ἐγέννησαν φυτὸν πολλὰ τετιμημένον.
Μὲ τὴν εὐχήτους ζῶ καλὰ ἀφέντισσα τοῦ κόσμου,
ἀλλ᾽ ἡ ζωὴ τῶν ὀρνιθιῶν εἶναι ὁ θάνατός μου.

215. *καὶ ὅσαις παπίτζες* **DC.** **216.** *σκοτώννω πνιγοτὰ* **DC.** **221.** *χρικήσουσι τζηληπουρδῶ* **DC.** **222.** *χρίζω* **DC.** **231.** *τζηληπουρδίσματα* **DC.**

Πολλά μου παραγγείλασιν ἐκεῖνοι συγγενεῖς μου,
καὶ πάλιν μὲ τὸ στόμα τους μοῦ τόπαν οἱ γονεῖς μου.
Βλέπεσαι θυγατέρα μου τὰ σπήτια τῶν ἀρχόντων,
γιατ' ἔχουν σκύλους δυνατοὺς, κὶ ὅτι νὰ πιάσουν, τρῶντον.
Καὶ νὰ θυμοῦμαι, μούπασι, τῆς γρᾶς τὸ καταλόγι,
κὶ ἀκούσετε τὸ τί μιλεῖ, γροικήσετέ το ὅλοι.
Π' ἀφίνει σπήτια πτωχικὰ, κὶ ἀρχοντικὰ γυρέβει,
ὁ διάβολος στὸν κῶλο του, κουκία τοῦ μαγειρέβει.
Γιατὶ ταῖς χήραις ταῖς πτωχαῖς, ταῖς καταδικασμέναις,
καθημερνῶς πολλαῖς ζημιαῖς, τοὺς ἔχω καμωμέναις.
Καὶ χήρα μία κακότυχη καλὰ οὐδὲν ἐθώριε,
νὰ γνέθη δὲν ἐδύνετο, νὰ κάτζῃ δὲν ἠμπόριε,
Καὶ σπῆτι δὲν ἐπότασεν, ἀμ' εἶχε μίαν μπαράκα,
εἶχε καὶ ὄρνιθα παχυὰ, τὴν ἔλεγε Κωβάκα.
Αὐγὰ ἐγένα δύκροκα, χοντρὰ παρὰ τὴν φύσι,
νὰ παραυγῇ τὴν πόρταν της, δὲν ἤθελε νὰ φύσῃ.
Τὴν γρᾶν ἐπιβουλεύουμουν, καὶ θώρουν την σὰν χάρο,
στὸν νοῦν μου μέσα λόγιασα, τὴν ὄρνιθα νὰ πάρω.
Βλέπω, περιεργάζομαι, γάτα καὶ ἦτον γραία,
κεῖχε τὴν τρίχα κόκκινην καὶ τὴν οὐρὰ μακρέα.
Ἡ γραία τοὖχεν ὄνομα Περδίτζῃ νὰ τὸν κράζῃ,
εἰς τὸ μαλὶ, εἰς τὴν ὠχρὰν ὅλως ἐμὲν ὁμοιάζει.
Ἀγάπα καὶ τὴν ὄρνιθα, ἀγάπα τὸν Περδίτζῃ,
κὶ ὡσὰν παιδιάτης τάβλεπε, ἀγόρη καὶ κορίτζι.
Κ' ἕνα βραδὺ στοχάζομαι, πῶς ἔλειπεν ὁ κάτης,
κὶ ἀντὶς τὸν γάτον πῆγα γὼ, καὶ κάθισα κοντά της.
Καὶ βλέπει με ἡ κακογρὰ, θαῤῥεῖ ὁ γάτος εἶναι,
ἂς τὸν ταγήσω λέγει δὰ, καὶ πεινασμένος εἶναι.
Καὶ πιάνει με ἡ ἄθλια, καὶ θὲ νὰ μὲ φιλίσῃ,
νὰ μὲ ταγήσῃ τίποτες, καὶ νὰ μὲ κανακήσῃ.
Σὰν εἶχε τὴν συνήθεια, νὰ κάνῃ μὲ τὸν γάτον,
καὶ μένα ἡ καρδία μου ἔτρεμε καὶ κλονᾶτον,
Μὴ πῶς αὐτὴ ἡ κακογρὰ λάχῃ, καὶ μὲ γνωρίσῃ,
καὶ πιάσει μὲ πὸ τὸν λαιμὸν, καὶ σχίσει καὶ μὲ πνίξῃ.
Πλὴν ἡ εὐχὴ τῆς μάνας μου καὶ τοῦ καλοῦ πατρός μου

268. *καὶ* ergänzt. 275. es steht *μάννας*.

μοῦ βόθησε, κ᾽ ἡ κακογρὰ εὐγῆκεν ἀπ᾽ ὀμπρός μου.
Τότες ἐγὼ σηκώνομαι μὲ τὴν πιδεξοσύνην,
καὶ σίμωνα τῆς ὄρνιθας μὲ τὴν ταπεινοσύνην.
Εὐθὺς ἁπλώνω, πιάνωτην κάτωθεν τῆς τραπέζης,
καὶ λέγει μου ἡ κακογρὰ, ἄστηνε, καὶ μὴ παίζῃς.
Ἐγὼ τὴν ἐκωλόσυρνα ἐκείνην τὴν Κωβάκα,
καὶ κείνη εὐτερούγιασε καὶ κράζει κάκα κάκα.
Ἐφώναζεν ἡ ὄρνιθα, ἡ γραία ἀπ᾽ ὀπίσω,
Περδίτζη μου καὶ γύρισαι, Περδίτζη στρέψ᾽ ὀπίσω.
Κὶ ἀπὸ τὴν βιά μου τὴν πολλὴ ἐκόπη δύναμίς μου,
ὁ ἵδρωτάς μου ἔτρεχε ἀπ᾽ ὅλο τὸ κορμί μου.
Λοιπὸν ὡσὰν ἀπέσωσα, εἰς τὸ βουνὶ ἀπάνω,
ἐκάθισα νἀναπαυθῶ, καμπόσο νἀνασάνω.
Γιανὰ γροικήσω καὶ τὴν γρὰν αὐτὴν τὴν κακομοίραν,
αὐτὴν τὴν κακομάζαλην κατακαϋμένην χήραν.
Πολλὰ ἐκείνη ἔκλαψε, μεγάλα ἐλυπήθη,
ὁλονυκτῆς ἐδέρνετο, ποσῶς δὲν ἐκοιμήθη.
Λοιπὸν τῆς γραίας μέπιασαν τὰ λόγια κ᾽ ἡ κατάραις,
καὶ τότε παραιτήθηκα τοῦ κόσμου ταῖς ἀντάραις.
Καὶ μεταγνώθω τὰ κακὰ, ὁπόχω καμωμένα,
καὶ πῶς δὲν ἔχω παντελῶς ἁπαύτα δουλεμένα.
Καὶ ἀναβαίνω στὸ βουνὶ, νὰ πῶ τὴν προσευχή μου,
πρὸς τὰ κακὰ τὰ ἔκαμα, νὰ σώσω τὴν ψυχήν μου.
Ἐνδύνομαι τὰ ῥάσα μου, κουρέβομ᾽ ἀπατή μου,
βαστῶ σταυρὸν καὶ πατερμὰ, φορῶ καὶ τὸ μαντί μου,
Καὶ δείχνω μεγαλόσχημη, καὶ μιάζω σὰν γουμένη,
κ᾽ εἰς τὴν καρδιά μου πονηριὰ, ποσῶς δὲν ἀπομένει.
Ἰδὼν ὁ λύκος ἀληθῆ καὶ καθαρὰν καρδίαν,
τὴν πρὸς θεὸν εὐλάβειαν καὶ τὴν ἐξαγορίαν.
Καὶ σπλαγχνικὰ ἐδάκρυσε, καὶ ἐλυπήθηκέ την
ἄνοιξε ταῖς ἀγκάλαις του, καὶ προσεδέκτηκέ την.
Ἄμε σου λέγω σήμερον, νάσαι εὐλογημένη,
κὶ ἀπ᾽ ὅλα σου τὰ κρίματα νάσαι συγχωρεμένη.
Λέγει καὶ ταῦτα πρὸς αὐτὴν· κυρία μου μεγάλη,
λαμπάδα εἶσαι ἀναφτὴ, μὰ δίχως μανουάλι

281. es steht *Καβάκα*. 310. es steht *μὲ δίχως*.

Τὴν πόρνην καὶ τὸν Μανασσῆ ἐσὺ τοὺς ἐμιμήθης,
τὰ κρίματά σου εἶπές τα, κατὰ τὰ ἐθυμήθης.
Τότες ἐστάθηκαν ὁμοῦ, κ' οἱ δύο συβαστῆκαν,
κὶ ἀπ' ὅλα τους τὰ κρίματα αὐτοὶ συγχωρεθῆκαν.
Λέγουσι καὶ τὸν γάδαρον, ἔλα καὶ σὺ καλέμου,
καὶ ὅλα σου τὰ κρίματα, στάσου κὶ ἀνάγγειλέ μου.
Ἴδες θυμήσουτα καλὰ, καὶ μὴν ἀλησμονήσῃς,
κὶ ἀπ' ὅλα σου τὰ κρίματα, κανένα μὴν ἀφήσῃς.
Ὁ λύκος τότε παρευθὺς ἐκάθισε κοντά τους,
φέρνει τὸν νομοκάνονα, θέτειτον ἐμπροστά τους.
Λέγει, κυρὰ συντέκνησα, βλέπε νὰ μὴν κοιμᾶσαι,
τὰ λόγια ποῦ σοῦ θέλει πῇ, κάμε νὰ τὰ θυμᾶσαι.
Εὐθὺς ὁ λύκος ἔπιασε χαρτὶ καὶ καλαμάρι,
γαδάρου τ' ἁμαρτήματα ἐγγράφως γιὰ νὰ πάρῃ.
Σὰν εἶδεν ὁ κὺρ γάδαρος, δὲν εἶχε τί ποιήσει,
καὶ λέγει ταῦτα πρὸς αὐτοὺς ἐν ἐξομολογήσει.
Ἐμένα ὁ ἀφέντης μου ἔπιανε κ' ἔστρωνέ με,
καὶ μέσα τὸ μεσάνυκτον στὸν κόπον ἔβανέ με.
Καὶ φόρτωνέ με λάχανα, σέλινα καὶ ἀντίδια,
σπανάκια, μαρουλόφυλλα, ῥάπανα καὶ κρεμμύδια.
Καὶ ἐγὼ ἀπὸ τὴν πεῖνά μου, ὁποῦχα σὰν τὸ σκύλο,
ἐγύριζα τὸ στόμα μου, κ' ἥρπουν κομμάτι φύλλο.
Αὐτὸς σὰν ἦτον ἄτυχος, πάντα ἐβίγλιζέ με,
καὶ ὡσὰν μὲ ἤθελεν ἰδῇ, κακὰ ἐράβδιζέ με.
Μὲ βέργα πάντα ἔδερνε, τὰ δόλια τ' ἀφτιά μου,
καὶ ἔδερνο τὸν κῶλόν μου, καὶ πόνουν τὰ πλευρά μου.
Κὶ ἀπὸ τὸν πόνον τῶν ῥαβδιῶν, κ' ἐκ τοῦ περίσσου κόπου,
ἀχαμνησάν μου τὰ νεφρὰ, καὶ συχνοπορδοκόπου.
Τιμὴν νὰ ἔχετε ἐσεῖς, ἀφέντες ἐκδικοί μου,
ἐμὲν ἐτοῦτα φύλαγεν ἡ μοῖρα ἡ κακή μου.
Ἀλλ' ὅμως ἐγροικήσατε τὰ ἁμαρτήματά μου
καὶ συγχωρήσετέ μου τὰ, καὶ μὲ τὰ κρίματα μου.
Γροικῶντας ταῦτα ἡ ἀλουποῦ ἔσεισε τὸ κεφάλι·
καὶ λέγει πρὸς τὸν γάδαρον μὲ μάνητα μεγάλη·
Τί τζαμπουνίζεις, γάδαρε, καὶ τί στραβοκωλίζεις,

345. στραβοκολίζεις DC.

καὶ τίν᾽ αὐτὰ τὰ ψέματα, καὶ τίναι τὰ σαλίζεις;
Στάσου ὀμπρός μας ὄμορφα, καὶ πές μας τὴν ἀλήθεια,
καὶ μήμας λὲς, κὺρ γάδαρε, αὐτὰ τὰ παραμύθια.
Αὐτάναι λόγια τῶν κλεπτῶν καὶ ψεματολογίαις,
οὐ στέργομεν, οὐ θέλομεν τέτοιαις μυθολογίαις.
Ὡς ἤκουσαι ὁ γάδαρος τῆς ἀλουποῦς τὰ λόγια,
ἀρχήνησε νὰ δέρνεται, νὰ λέγῃ μοιρολόγια.
Καὶ λέγει τους· ἀφέντες μου, τί ἔχετε μὲ μένα;
καὶ πούρη τόσα κρίματα δὲν ἔχω καμωμένα.
Μόνον τὸ μαρουλόφυλλον ὁπόχω φαγομένον,
καὶ πούρη δὲν τὸ ἔκλεψα μάχωτο δουλεμένον.
Ὁ λύκος δὲ τῆς ἀλουποῦς ἐγύρισε καὶ λέγει,
τί τὸν ψηφᾶς τὸν γάδαρον, ἂν δέρνεται καὶ κλαίγει;
Ἐσὺ τὸν νομοκάνονα ἄνοιξαι διάβασέ το,
τὸ γράμμα ὁποῦ θὲς εἰδῇ, ἐσὺ ξεδιάλυσέ το.
Τότες τὸν λύκον ἔκραξε, καὶ στάθηκε κοντά της,
ὁρίζει καὶ τῆς φέρνουσι τὸν νόμον ἐμπροστά της.
Καὶ μὲ πολλὴν εὐλάβειαν ἀνοίγει καὶ διαβάζει,
καὶ τότες τὸν κὺρ γάδαρον γυρίζει κὶ ἀτιμάζει.
Ἀφορισμένε γάδαρε, καὶ τρισκαταραμένε,
αἱρετικὲ καὶ πίβουλε, σκύλε μαγαρισμένε.
Νὰ φᾷς τὸ μαρουλόφυλλον ἐκεῖνο χωρὶς ξίδι,
καὶ πῶς δὲν ἐπνιγήκαμεν σὲ τοῦτο τὸ ταξίδι;
Ἀλλ᾽ ὅμως, ἀσεβέστατε, κάμε νὰ τὸ κατέχῃς,
ὁ νόμος κατὰ πῶς μιλεῖ, πλέον ζωὴ δὲν ἔχεις.
Στὸ ἕβδομον κεφάλαιον τὸ ηὗρικα γραμμένον,
νάναι κομμένη ἡ χέρα σου, τὸ μάτι εὐγαλμένον.
Καὶ πάλιν στὸ δωδέκατον κεφάλαιον τοῦ νόμου,
λέγει νὰ σὲ φουρκίσωμεν ἐγὼ κὶ ὁ σύντεκνός μου.
Ὅμως ἐδώκασι βουλὴ νὰ τὸν σκοτώσιν τοῦτον,
καὶ κεῖνος λέγει μέσα του, ὢ κακὴ ὥρα ὁποῦτον.
Παραμερᾷ ὁ γάδαρος τὸν λύκον καὶ τοῦ λέγει,
κ᾽ ἀπὸ τὴν παραπόνεσιν ἀρχίνησε νὰ κλαίγῃ.
Ἀφέντη λύκε, νὰ σοῦ πῶ δύο λόγια νὰ γροικήσῃς,
ἐπεὶ μ᾽ ἐγγίζει θάνατος, σὰν ἔγινεν ἡ κρίσις,
Τὸ χάρισμα ὁπόχω γὼ δὲν θέλω νὰ τὸ κρύψω,
ζῶντά μου θέλω κανενὸς νὰ τοῦ τ᾽ ἀποκαλύψω.

Δὲν θέλω νὰ ταφήσω γὼ τὸ τάλαντον χωσμένον
μὰ θέλω κανενὸς πτωχοῦ, νὰ τόχω δανεισμένον,
Μήπως καὶ κολαστῶ ἐγὼ εἰς τὸν καιρὸν ἐκεῖνο.
διατὶ εἶν' ἁμάρτημα μεγάλο σὰν αὐτίνο.
Ἤξευρε τὸ λοιπὸν, ἂν θὲς, χάρισμα ἔχω μέγαν
ὀπίσω εἰς τὸ πόδα μου, σὰν οἱ γονεῖς μου λέγαν.
Καὶ ὅποιος μόνον τὸ εἰδῇ τὸ χάρισμα ποῦ λέγω,
ὅλοι του οἱ ἀντίδικοι φεύγουσι σοῦ ὀμνέγω.
Ἀκούει, βλέπει καὶ μακρὰ σαράντα μερῶν στράτα,
κὶ εἰσὲ ῥοπὴν τοῦ ὀφθαλμοῦ γροικάει τὰ μαντάτα.
Ὁ λύκος δὲ ὡς ἤκουσεν, ἐπίστευσε μοναῦτα,
καὶ τρέχει πρὸς τὴν ἀλουποῦ, καὶ λέγει τῆς τα ταῦτα.
Ἡ ἀλουποῦ σὰν ἤκουσε, μὴ γνοὺς τὴν πονηρίαν,
καὶ τοῦ γαδάρου τὴν βουλὴν, ἔμεινε σ' ἀπορίαν.
Καὶ λέγει, ἀφέντη σύντεκνε, τὸ χάρισμα ἐκεῖνον
γοργᾷ ἐπιμελήσουτο, μίλησαι μὲ τακεῖνον.
Καὶ κάμε τρόπον κὶ ὀρδινιὰ, νὰ σοῦ καποκαλύψῃ,
νὰ σοῦ τὸ δείξῃ σήμερον, πάσχησε νὰ μὴ λείψῃ.
Τοιαύτη χάριν θαυμαστὴν, νὰ μὴ χαθῇ ἐκ τοῦ κόσμου,
νὰ τὴν ἐπάρω γὼ καὶ σὺ, ὁποῦσαι σύντροφός μου.
Γιατὶ ἔχομεν ἐχθροὺς πολλοὺς, ὁποῦ κακόμας θέλουν,
νὰ ξεύρωμε τὰ βούλονται, καὶ κεῖνα ποῦμας μέλλουν.
Ὁ λύκος τὸν κὺρ γάδαρον ἔκραξε καὶ μιλᾷ του,
καὶ κεῖνος τὸν ἐγροίκησε, πῶς στέκει καὶ γελᾷ του.
Καὶ μουρμουρίζει, λέγει του μὲ τὰ γλυκὰ τὰ λόγια,
ὅλα κεινοῦ τοῦ φαίνουνται καθάρια μοιρολόγια.
Λέγει, ἀφέντη γάδαρε, τίποτε μὴ φοβᾶσαι,
νὰ σ' ἀβιζάρω τίποτες, ἦρθα γυρεύοντάς σε.
Ἐχθὲς ἐβάλαμε βουλὴν μὲ τὴν συντέκνησα μου,
τότες ὄντα τὴν ἔκραξα, κῆλθεν ἐδῶ κοντά μου.
Τὰ κρίματα νὰ λύσωμεν, ὁπόχεις καμωμένα,
καὶ νὰ τὰ συγχωρήσωμεν νάναι συμπαθημένα.
Παρακαλῶσε δεῖξαί μου ἐκεῖνο, ποῦ κατέχεις
τὸ χάρισμα τὸ ἀκριβὸν, ὁποῦ στὸν πόδα ἔχεις.
Ἐκεῖνος τ' ἀποκρίθηκε καὶ ἔπαψε νὰ κλαίγῃ,

391. *σάραντα μερόστρατα* DC. 410. es steht *σαβιζάρω.*

μετὰ χαρᾶς, ἀφέντη μου, εἴτι ὁρίσεις, λέγει.
Νὰ μὴν περάσῃ σήμερον, καὶ γὼ νὰ σοῦ τὸ δειξω,
ἀλήθεια τίποτες καὶ γὼ, θέλω νὰ σοῦ ζητήξω.
Αὐτὴν τὴν χάριν σὰν εἰδῇς, εὐθὺς νὰ μ' εὐλογήσῃς,
κ' εἰς τὴν ζωήν σου κἀνενὸς, νὰ μὴν τὸ μολογήσῃς.
Νὰ σ' εὐλογήσω, γάδαρε, καὶ νάσε συγχωρέσω,
καὶ νάμαι πάντα σκλάβος σου, εἰς πρᾶγμα ποῦ μπορέσω.
Στὸν νοῦν τους εἶχαν τὸ λοιπὸν, νὰ λάβουσι τὴν χάριν,
κ' εἰς αὐτινοῦ τὸν σφόντιλα, νὰ δέσουσι λιθάρι.
Καὶ τότες εἰς τὴν θάλασσαν συζώντανον νὰ ῥίξουν,
καὶ νὰ τὸν κωλοσύρουσιν, ὥς τε νὰ τὸν ἐπνίξουν.
Νὰ τὸν ευγάλουν εἰς τὴν γῆν, τότες εἰς μιὸ νὰ πέψουν,
νάρθουσιν ὅλα τὰ θηριὰ, νὰ τόνε μακελέψουν,
Νὰ κόψουσι τὰ πόδιά του, νὰ τόνε ξελαιμίσουν,
νὰ τόνε σκίσουν στὴν κοιλιὰ, νὰ τὸν παραγεμίσουν.
Νὰ τόνε κάμουσι ψητὸν, καὶ τότε νὰ καθίσουν,
νὰ φᾶν, νὰ πιοῦσι, νὰ χαροῦν, ὥς τε ποῦ νὰ μεθύσουν.
Ἐκεῖνοι ἐλέγασιν αὐτὰ, κὶ αὐτὸς ἔκαμεν ἄλλα,
κέκαμε πράγματα πολλὰ, καμώματα μεγάλα.
Τέτοια τῆς ἐκατάστησε, σαν ἤθελεν ἀτός του,
λέγει τοῦ λύκου νὰ σεβᾷ, στὴν πρύμνην μοναχός του.
Καὶ ἔτζη τὸν ὀρδίνιασε γονατιστὸ νὰ στέκῃ,
τρεῖς ὥραις, καὶ νὰ δέεται, νὰ μὴ σαλεύσῃ ἀπέκει.
Νὰ λέγῃ νὰ παρακαλῇ, γάδαρε, σου πιστεύω,
καὶ δὸς ἐμένα χάρισμα, σἐκεῖνο τὸ γυρεύω.
Καὶ μὲ πολλὴν εὐλάβειαν, νὰ μὲ τὰ πατερμά του
νὰ πάγῃ καὶ ἡ ἀλουποῦ, νὰ στέκεται κοντάτου,
Οταν στὸν λύκον κατεβῇ ἡ βουλομένη χάρη,
ἐκεῖ κὶ αὐτίνη νὰ βρεθῇ δαμάκι γιὰ νὰ πάρῃ.
Τότες ὁ γάδαρος εὐθὺς τζιλιπουρδᾷ καὶ κρίτον,
καὶ ὄχι μόνον μιὰ φορὰ, μὰ δεύτερον καὶ τρίτον.
Καὶ ῥίχνειτον στὸ πέλαγος, νὰ τόνε πνίξῃ θέλει,
κακὰ καὶ κακῶς ἔχοντα, ὡσὰν αὐτὸς δὲν θέλει.
Καὶ εἶδεν ἡ κυρ' ἀλουποῦ τὸν γάδαρον πῶς κάνει,
ἀπὸ τὸν φόβον τὸν πολὺν ἀρχίνησε νὰ κλάνῃ.

423. es steht *γάδαρες*.

Καὶ τότες ὁ κὺρ γάδαρος φωνάζει καὶ γκαρίζει,
καὶ συχνοκατουρεῖ πυκνὰ καὶ συχνοπορδαλίζει.
Συχνὰ πηδᾷ, τζιλιπουρδᾷ καὶ τὴν οὐρὰν σηκώνει,
πεύτει, κυλέται, γέρνεται, καὶ ἐξωματζουκώνει.
Γυρεύει καὶ τὴν ἀλουποῦ, τρέχει νὰ τήνε σώσῃ,
καὶ μὲ τὸ μπουσδουγένιτου καμπόσαις νὰ τὴν δώσῃ,
Αὐτὴ σὰν εἶδε καίγινεν ὁ γάδαρος φρενίτης,
στὸ πέλαγος ἐγκρέμνησε, καίπεσε μοναχή της.
Ἐπῆράν την τὰ κύματα στὸν λύκον τὴν εὐγάλα,
κὶ ἀπὸ τὸν φόβον πόλαβεν, ἐφώναζε μεγάλα.
Ἐκάθησαν ναναπαυθοῦν, καμπόσον ν᾽ ἀνασάνουν,
γαδάρου τὰ καμώματα ἐκεῖ τὰ ναθηβάνουν.
Ὁ λύκος τὴν κυρ᾽ ἀλουποῦ ἐρώτατην νὰ μάθῃ,
καὶ λέγει πῶς ἐτρόμαξε, κὶ ὁ νοῦς της πῶς ἐπάρθη.
Ὅλα του τὰ καμώματα στέκομαι καὶ λογιάζω,
καὶ δὲν θυμοῦμαι νὰ τὰ πῶ, καὶ νὰ τὰ λογαριάζω.
Ἐκ τὴν κοιλιά σου εὔγαλεν, ὡσὰν ἀπελατίκι,
μακρὺ, χοντρὸ καὶ κόκκινον, κ᾽ ἦτον δίχως μανίκι.
Λέγει μου ἔλα γλίγωρα· τί στέκεις καὶ παντέχεις,
γιὰ νὰ σοῦ κάμω τὴν δουλιὰ, ἐκείνη ὁποῦ κατέχεις;
Καὶ τρόμαξα σὰν τόκουσα, καίχεσα τὸ βρακί μου,
ἄφηκα καὶ τὰ ῥοῦχά μου, γεμάτο τὸ σακκί μου,
Καὶ γκρέμνησα στὸ πέλαγος, μόνε γιὰ νὰ γλυτώσω,
ἐκ τὴν περίσσα συμφορὰ, κἐκτὸ κακὸν τὸ τόσον.
Πές μου, κυρὰ συντέκνησα, γάδαρος ὄντα πήδα.
τὸ πελαττίκι, ὁποῦ λὲς, ἐγὼ ποσῶς δὲν εἶδα.
Κὺρ σύντεκνέ μου κάτεχε, ἐκ τὴν κοιλιά του βγῆκε,
καὶ σείσθη καὶ λιγύσθηκε, καὶ πάλι γέσα μπῆκε.
Θαῤῥῶ ὅτ᾽ ἡ κοιλία του νάναι ἁρματοθήκη,
κ᾽ εἰς σεῖτι πόλεμον ἐμπῇ, ἐκεῖνος νάχῃ νίκη,
Λουμπάρδαις νάχῃ μπρούνζιναις, τουφέκια γεμισμένα,
νάχῃ καὶ βόλια ἀρίθμητα, δυσάκια κρεμασμένα.
Ἡ τύχη μας ἐβόθησε, νὰ μήμας θανατώσῃ,
καὶ πάλιν ὡς τὸ ὕστερον ὁ θεὸς νὰ μᾶς γλυτώσῃ.
Ῥωτᾶτον καὶ ἡ ἀλουποῦ· σύντεκνε πῶς ὑπάγεις;

455. πηδὰ τζηλοπουρδὰ καὶ τὴν ὥραν σικόνη DC.

καὶ πῶς ἐταπεινώθηκες, καὶ πῶς ἐκατατάγεις;
Λέγει την· μήμε ἐρωτᾷς, καὶ μήμου συντυχένῃς,
κὶ ἀπὸ τὴν σήμερον ποσῶς καλὸ μὴ παντυχένῃς.
Θωρεῖς κυρὰ συντέκνησα, χωρὶς τὰ δόντια εἶμαι,
τόνα μου μάτι ἔχασα, καὶ τ' ἄλλο μου πονεῖ με.
Ὡσὰν ἐτζιλιπούρδησεν, ἐξάφνου ἔδωσέ με,
καὶ μέσα εἰς τὸ κούτελο ἡ κοπανιὰ ἔσωσέ με.
Ἐφάνη μου ὁ οὐρανὸς, ἐχάλασε κὶ ὁ κόσμος,
καὶ ἄστραψε καὶ βρόντησε, καὶ γίνη μέγας τρόμος.
Κιόνταν αὐτὸς μὲ κτύπτησε τὴν κοπανίαν ἐκείνη,
ἐπρίσθη τὸ κεφάλι μου, κὶ ὡσὰν ἀσκὶ ἐγίνη.
Κὶ ἀστράψασι τὰ μάτια μου, καὶ τάραξε ὁ μυαλός μου,
καὶ τρόμαξαν τὰ σωθικὰ, καὶ χάθη ὁ λογισμός μου,
Κὶ ὁ νοῦς μου ἐσκοτίσθηκε, δὲν εἶναι μετὰ μένα,
καὶ πέσασι τὰ δόντια μου, δὲν ἔμεινε κἀνένα.
Ἐγὼ, κυρὰ συντέκνησα, σὲ σὲν ἐθάῤῥουν πάντα,
νὰ ξεύρῃς ὅλαις ταῖς δουλιαῖς, κιόλα τὰ κοντραπάντα.
Καὶ θάῤῥουν νάχῃς φρόνεσιν, μυαλὸν εἰς τὸ κεφάλι,
καὶ τὰ καμώματα αὐτὰ, κἀνένα μήσου σφάλῃ,
Γιατὶ καυχάσουν κ' ἔλεγες, πῶς ἤσουνε μαντεύτρια,
καὶ τοῦ κὺρ Λέου τοῦ σοφοῦ ἤσουνε μαθητρίτρια.
Καὶ δὲν μου λέγεις κ' ἤσουνε πουτάνα καὶ μεθύστρα,
καὶ φραντζιασμένη καὶ λωβὴ, καὶ μία κακὴ μαυλίστρα,
Ὁποῦ μὲ ἐξεμαύλισες, καὶ πῆρές μου μετά σου,
καὶ νὰ χαθῶ ἐκόντεψα ἐκ τὰ καμώματά σου
Πάντοτε σύ μου ἔλεγες, πῶς ἔχεις τόση γνῶσι,
καὶ τώρα ὁ κὺρ γάδαρος ἐμᾶς νὰ ταπεινώσῃ.
Δὲν ἔχω γιὰ τὴν γνῶσιν του, οὐδὲ τὴν πονηρίαν,
ἀμ' ἔχω πῶς ἐγέλασεν ἐμᾶς τὰ δύο θηρία.
Ἐκείνη ἀποκρίθηκε, συντέκνε νὰ κατέχῃς
κἀνένα δίκιο εἰς αὐτὸ, ἠξεύρω πῶς δὲν ἔχεις.
Ἡ γνῶσις εἶναι πανταχοῦ στὸν κόσμον διεσπαρμένη,
κεὶς ἅπαντας ἡ φρόνεσις εἶναι διασκορπισμένη.
Καλὰ καὶ εἶναι γάδαρος, καὶ καταφρονεμένος,
ἀνὲν καὶ κακορίζοικος καὶ καταδικασμένος.

499. es steht *μιαλός.* **510.** *φραντζασμένη καὶ λοβὴ* **DC.**

Εἶδε πολλὴν τὴν ἀδικιά, καὶ τὴν κακοφαντιά μας,
τὴν ἀτοπίαν τὴν πολλὴν, καὶ τὴν συκοφαντιά μας.
Καὶ νόησιν τοῦ ἔδωκαν ἀντάμα μὲ τὴν γνῶσι,
δίχως νὰ ξεύρῃ μάθημα, καὶ γράμμα ν' ἀναγνώσῃ.
Καὶ ῥήτορας ἐγίνηκε, νὰ μᾶς καταμυτώσῃ,
καὶ μέσ' ἀπὸ τὰ χέρια μας νὰ φύγῃ νὰ γλυτώσῃ.
Καὶ ὄχι μόνον ἔφυγε, μὰ καὶ κοπάνησέ μας,
ἀνόητους μᾶς ἔδειξε, καὶ κατασβόλωσέ μας,
Ἐπῆρε καὶ τὰ ῥοῦχα μας, καὶ ἐξεγύμνωσέ μας,
ἐπῆρε μας καὶ τὴν τιμὴν, καὶ κατεντρόπιασέ μας.
Χαρὰ σὲ σὲ κὺρ γάδαρε, καὶ μὲ τὴν φρόνησίν σου,
γιατὶ μὲ γνῶσιν ἔφυγες, μὲ τὴν προτίμησίν σου.
Ὦ γάδαρε, κὺρ γάδαρε, γάδαρος πλειὸ δὲν εἶσαι,
πρέπου σου τοῦτο πόκαμες πάντοτε νὰ παινῆσαι.
Θαῤῥῶ γιὰ τοῦτο καὶ πολλοὶ γάδαρον δέν σε κράζουν,
ἀλλὰ ὡς τιμιώτερον Νίκο σὲ ὀνομάζουν.
Τὸ ὄνομα ἐκέρδησες αὐτὸ με πονηρία,
καὶ τὴν ζωήν σου ἔγλυσες ἀπ' αὖτα τὰ θηρία.

EINIGE WORTERKLÄRUNGEN.

ἀβιζάρω 410 benachrichtige, von dem ital. *avvisare*.
ἀγάλι γάλι 54 sachte, sachte, leise leise.
τὸ ἀγόρι, ἀγόρη 264 der knabe.
ἡ ἄδεια 92 die freiheit, muſse.
ἀλησμονῶ 317 ich vergesse.
ἀναπαύτη 91 von ἀναπαύομαι, ich ruhe.
ἀνασάνουν 463 schöpften athem, von ἀνασαίνω, vgl. νασάνη.
ἀναφτός 310 unangezündet.
ἀνὲν καί 126. 127. 522 statt des gewöhnlichen ἄν καί, wenn gleich.
ἡ ἀντάρα 294 der sturm.
τὸ ἀντίδι 13. 329 endivie.
ἀντίς 266 statt, an der stelle.
ἀπατή μου 299 ich selbst, ego ipsa; masc. ἀπατόςμου, vgl. ἀτόςτου.
τὸ ἀπελατίκι 469 und τὸ πελαττίκι 478 ein fester, glatter stab; ein auf den inseln gebräuchliches wort (Schmidt hat πελετίνι keule). sollte sich aus dem franz. *pelé* decorticatus ein gleichbedeutiges ital. *pelato* folgern lassen, so könnte ein daher stammendes neugr. πελάτα, πελατίκι das bescinte stabilîn bei Glicheser sein. die verge pelée erscheint in den altfranz. gedichten so häufig als der weiſse, geschälte stab in unsern rechtsalterthümern. aber im heutigen ital. bezeichnet *pelato* nur glaber = depilatus, kahl.
ἁπλώνω 279 ich strecke aus, reiche.
ἀποκρισάρης 123 bote, gesandter, priester, vgl. πρέσβυς und πρεσβύτερος.
τὸ ἄρμενον und auch ἄρμενον 141 segel; ἀρμενίζω 170 ich segle.

ἡ ἀρτία, ich verstehe nicht 204 ταῖς ἀρτίαις νὰ βάνω, und finde es unter den vielen mit βάζω, βάνω gebildeten phrasen nicht.

ἄς 37. 180. 268 entspringt aus ἄφς, ἄφες und verbindet sich mit andern verbis in der bedeutung unseres lafs! zur umschreibung des imperativs oder optativs, z. b. ἄς ἴδῶμεν lafs uns sehn (Matth. 27, 49 ἄφες ἴδωμεν); aber auch ἄς εἶναι lafs es sein, ἄς λένε lafs sie sagen; vgl. Corai ἄτακτα 1, 98. 99.

τὸ ἀσκί 290 der schlauch.

ἀτός του 437 er selbst f. αὐτός του, ebenso ἀτός μου ich selbst (ἄτακτα 1, 116), vgl. μοναχός μου, ich allein.

αὐγά 255 eier, von τὸ αὐγόν.

αὔριο 194 morgen frühe.

ἀφέντης herr f. αὐθέντης, ἀφθέντης.

ἀφρίζω 29 ich schäume.

τὸ ἀφτί 335 f. αὐτί, ohr.

τὸ ἄχυρον 15 halm, spreu.

νὰ βαλθῇ 89 von βάζομαι, ich mache mich auf den weg.

βαστῶ 132. 300 ich trage, ertrage, halte aus, vermag auszuhalten.

βγῆκε 479 gieng heraus, für εὐγῆκε, ἐβγῆκε von εὐγαίνω, ἐβγαίνω, ἐκβαίνω. gegensatz μπῆκε, gieng hinein.

ἡ βέργα 335 ital. *verga*, rute.

βιγλίζω 77. 333 ital. *veglio*, wache, bewache.

βλέπεσαι 152. 243 cave, nimm in acht.

τὸ βόδι 192 βόϊδι, rind.

τὸ βόλι 484 βῶλι kugel, ital. *biglia*, franz. *boule*, balle.

βουλτά 143 ital. *volta*.

τὸ βραδύ, βράδυ 18. 200. 265 der abend, vgl. das ital. sera, tarda und unser spät.

βρεθῇ 446 f. εὑρεθῇ inveniatur; βρῇ 92 f. εὕρῃ inveniat; βρίσκεται 167 f. εὑρίσκεται invenitur; μέβρασι 136 f. μὲ εὕρασι me inveniebant; ὅσάβρουν 88 f. ὅσὰ εὕρουν, ηὗρουν quotquot invenerint; νάυρω f. νὰ εὕρω dafs ich finde. lauter sehr häufige, nur auf den ersten blick befremdliche formen.

γειά σου 50 f. *ὑγεία, ὑγίεια*, gewöhnliche begrüfsung, dein wolsein!

γέσα 480, scheint druckfehler für *μέσα*, hinein.

γεύομαι 53 ich koste, halte mahlzeit.

τὸ γίδι 191 zicklein, altgr. *αἰγίδιον*.

γλίγωρα 159. 471 eilends, schnell, anderwärts *γλίγορα, γλήγορα, ὀγλήγορα, ὀγλήγωρα, ὀγλίγωρα* 77; vgl. *γοργά*.

γλυῶ, γλυτώνω 70. 540 befreie, erlöse.

τὸ γογγύλι 14 die rübe.

γονατιστό 439, sonst auch *γονατιστά* knielings.

γοργᾷ 398 schnell, *γοργά*.

γουμένη 301 f. *ἡγουμένη* nonne, abtissin.

γροικῶ 392 intelligo; *γροίκησε* 43 intellexit; *γροικήσω* 289 intelligam; *γροικήσετε* 1 intelligetis; gewöhnlich *γρυκῶ, γρύκησε, γρυκήσετε*.

γυρέβει 247 sucht, f. *γυρεύει* 44. 457; *γυρεύοντας* 410 quaerens.

δαμάκι 1. 446 ein wenig, bisschen; *ὕπνωσα κεῖ δαμάκι* paululum ibi dormivit *Ἡμπέρ*. p. m. 37. dies nicht sehr übliche und in den wbb. mangelnde wort lautete früher auch *δαμίν* (*ἄτακτα* 1, 3. 12), wozu sich die verkleinerung *δαμάκιν* (daselbst 1, 22. 31) verhält, wie zu *ὀλίγον ὀλιγάκιν, λιγάκι*. Corai (das. 1, 179. 180) findet es zumal auf Creta und meint es sei aus *οὐδαμός, οὐδαμίν*, was ich bezweifle, da es keine verneinung sondern blofse wenigkeit ausdrückt.

τὸ δάσος 31. 78. *δάσο* 219 das dickicht, der wald.

δεκαπέντε 164, eine zahl, die auch in den volksliedern überall erscheint.

διαμοιράζομαι 132 distribuo, dispenso.

διγᾶται 190 f. *ὁδηγᾶται* zeigt, weiset.

τὸ δίκιο 518, das recht. ich treffe es in keinem wb., aber im gedicht auf Maina 272. steht für *δίκιον* wie *συμπάθιο* remissio, licentia f. *συμπάθιον*.

δίχως ohne 470. 527.

δόλιος 335 arm, elend, vgl. *ἄτακτα* 1, 268.

τὸ δοξάρι 89 der bogen, für *τοξάρι*.

νὰ δροσιστῆς 52 dich erfrischest, erquickt werdest, von δροσίζω.

δύκροκος 255 zweidotterig.

τὸ δυσάκιον 484 degen, schwert, slav. *tesati* hauen, schneiden, böhm. *tesák* haudegen.

ἐγώμαι 103. 105 = ἐγὼ εἶμαι. ἐγώμουναι 104 = ἐγὼ ἤμουν, ἤμουνα, ich war.

ἐδά 97 wolan!

εἰς μιό s. μιό.

ἐκτύθου 106 muſs heiſsen: auswendig, memoriter, altgr. ἀπὸ στόματος. die wbb. bieten es nicht dar.

ἔλα 51. 315. 471 komm!

ἐμπένω 213 für ἐμπαίνω, ich gehe hinein.

ἐνδύνω 131 ich nehme ein, erwerbe.

ἐντροπιαστῆκαν 4 confundebantur.

ἔπαψε 417 hörte auf, f. ἔπαυσε von παύω.

ἐπόταςε 253 besaſs, hatte. ποτάσει 16 hat. von ἀποτάζω, ich erlange. vgl. ἄτακτα 4, 134.

εὔγαλε 429. 469 f. ἔβγαλε von ἐβγάζω ich ziehe heraus. εὐγαλμένος 372.

εὐγῆκε 276 = βγῆκε.

ἡ εὐδία 169 die windstille.

εὐτερούγιασε 282 schlug mit den flügeln; ἡ φτεροῦγα, der flügel.

ἔχασα 492 ich verlor, von χάνω.

τὸ ζαγάρι 78 der spürhund.

ἡ = αἱ 293.

ἠμπορῶ 21. 252 ich kann. richtiger ἐμπορῶ. μπορέσω 424.

ἠξεύρω 106 ich weiſs, verstehe. besser ἐξεύρω.

ἦρθα 410 = ἦλθα.

ἤσουνε 507. 508 du warst.

ἦτον 136. 169. 184. 259. 333. 470 war. ἤτονε 3. vgl. hernach κρίτον.

θέ 178. 211. 269 = θέλει. θές 360. 387 f. θέλεις.

κακομάζαλος 8. 290 unglücklich, mangelt in den wbb.; etwa von μαζός mutterbrust abzuleiten, der zum unglück aufgesäugte?

καχορίζοιχος 6. 522 wiederum unglücklich, elend, sonst auch καχοῤῥίζοιχος, καχοῤῥίζιχος geschrieben, von ῥίζα wurzel, oder ὁρίζω bestimme?

τὸ καλαμάρι 323, ital. *calamaro, calamajo.*

καλορίζοιχος 119 glücklich, vgl. καχορίζοιχος.

καμπόσος 27. 458. 463 aliquantus; καμπόσον, καμπόσο 288 aliquantulum, ein wenig. entspringt aus κἂν πόσος, πόσον, bedeutet also: wenn auch etwas; vgl. κανείς, καμμία, κανέν aus κἂν εἶς u. s. w.

κάνω 203. 271. 451 = κάμνω.

κατακαϋμένος 290 verbrannt, versengt, dann überhaupt unglückselig.

ἡ κατάρα 293 der fluch.

κεῖ 143 f. καὶ ἐκεῖ.

κιανὲν καί 82 für καὶ ἀνὲν καί, und obgleich, s. oben ἀνὲν καί.

κιόλα 504 = καὶ ὅλα.

κιόνταν 18. 497 = καὶ ὄνταν 89.

κλάνω 452 pedo.

κλονᾶτον 272 zitterte, von κλονῶμαι = κλονίζομαι 67; beide wörter suchte ich vergebens auf, rathe ihre bedeutung aber nach dem altgr. κλονέω concutio, vgl. hernach κρίτον.

κοιλῶ 200 ich rolle hinab.

τὸ κομάσι 213 das dorf, altgr. κώμη, κομίδιον.

ἡ κοπανία 494 der schlag, vgl. altgr. κόπτω.

τὸ κορίτζι 264 das mädchen.

τὸ κούτελο 494 die stirne.

κουβαλῶ 219 ich schleppe.

τὸ κουκί 248 die bohne.

τὸ κουπί 159 das ruder.

κουρέβω 299 ich scheere, sonst κουρεύω.

τὸ κρεμμύδι, κρομμύδι 14. 330 die zwiebel.

τὸ κρίμα 188 das verbrechen. altgr. urtheil, strafe.

κρίτον 447 schlug, stampfte mit den füſsen, ohne präsens auf den inseln gebräuchlich. scheint wie κλονᾶτον* die dritte

* das augment schwindet in beiden fällen nach dem καί, vgl. hernach λιγύσθηκε, λυπήθηκε, μαζοκτήσαν u. s. w.

pers. imperf. med., also = ἔκριτο. die form κρίτον gleicht dem ἦτον fuit, das auch passive (mediale) flexion hat (ἤμουν, ἦσουν, ἦτον). berührt sich κρίτον mit κρούω? die wbb. lassen ganz im stich.

κυλέται 456 volvitur, rotatur.

κωλοσύρνω 281. 428 ich schleife, schleppe.

τὸ λαγονικόν 86 der hasenhund, ital. leprere, franz. levrier.

ὁ λαιμός 235. 274 der hals, die kehle.

λάμνω 159 ich rudere.

λαμπρά (ἡμέρα) ostern. pâques fleuries.

λές 348. 478 f. λέγεις. λέσιν 37 für λέγουσιν.

λίγο 51 für ὀλίγο.

λιγύσθηκε 480 fehlt in den wbb., für den sinn aber taugte mehr als eine bedeutung.

ὁ λιμιόνας 154 der hafen, sonst λιμένας, λιμνῶνας.

ἡ λουμπάρδα 483 die bombe. dem ital. bombarda entspricht μπουπάρδα, jenes aber stimmt zum serb. *lubarda*, vielleicht zu einer türkischen entstellung des ital. worts.

λυπήθηκε 25. ἐλυπήθηκε 305 hatte mitleid, erbarmte sich, von λυποῦμαι.

μά 140. 529 aber, das ital. *ma*.

μαγαρίζω 366 besudle.

μαγειρέβω 248 koche f. μαγειρεύω.

μαζοκτῆσαν 142 sammelten sich, von μαζώνω.

μαζώμενος 217 gesammelt.

μαθεῦτρα 104 schülerin, sonst μαθήτρα, μαθήτρια, wofür aber 508 erweitert μαθητρίτρια, was nach dem metrum recht ist.

τὸ μανίκι 470 der stiel, grif, ital. *manico*.

τὸ μανουάλι 310 ein leuchter.

τὸ μαντάτον 40. 392 botschaft, meldung, neuigkeit; nach dem ital. *mandato*.

μακελλεύω 430 schlachte, ital. *macellare*.

τὸ μαροῦλι 13 der lattich. μαρουλλοφύλλον 330. 355. 367.

ἡ μαυλίστρα 510 die kupplerin.

τὸ μαυράδι 199 die schwärze, sonst ἡ μαυράδα.

τὸ μαχέρι 98 das messer, *μαχαίρι*. bemerkenswerth die vergleichung *ὀργίζεταί σε σὰν τὸ κακὸν μαχέρι*, zürnt auf dich, hafst dich wie ein schlechtes (stumpfes) messer.

ἡ μεγαλόσχημη 301 die feierliche geistliche tracht.

μεθυῶ 434 ich berausche mich. *μεθύστρα* 509 ebria.

μέσα του λέγει 46. 376 sagt für sich, heimlich (bei seite).

μήλια 164, sonst *μίλια*, ital. *miglie*, meilen.

μιάζω 301, *μοιάζω* 44 f. *ὁμοιάζω* ich gleiche, scheine (*ἄτακτα* 1, 24).

εἰς μιό 429 auf einmal, sogleich, = *εἰς μίον* (f. *εἰς μίαν*), *ἰσμίο, σμίο*, vgl. *ἄτακτα* 2, 247. — *τότες εἰς μιὸ νὰ πέψουν, νάρθουσιν ὅλα τὰ θηριά*, dafs sie dann sogleich sendeten, dafs alle thiere kämen (die thiere besendeten).

τὸ μοιρολόγι 352. 408 die wehklage.

μοναχός μου 198 für mich allein. *μοναχός του* 438. *μοναχή της* 460.

μόνε γιὰ νά 475 blofs um.

μονοτάρου 96 schnell.

μπαλότα 143. 146 ital. *ballotta*.

μπαράκα 253 ital. *baracca*.

μπῆκε 480 vgl. *βγῆκε*.

τὸ μπουκοῦνι 195 ital. *boccone*.

τὸ μπουσδουγένι 458. *τὸ γένι* ist der bart; ich möchte lesen *μουσδουγένι, μουστουγένι* und an das ital. *mustacchio*, *μουστάκι* denken, also schnauzbart, schnauze auslegen, denn *μποῦστος*, ital. *busto* rumpf, brust, schnürleib taugt nicht hierher. es gibt guten sinn, dafs der esel mit der schnauze dem feigen fuchs naht.

ὁ μπούσουλας 155 ital. *bossolo*, büchse worin die schiffer den magnet haben.

μπρουνζίνος 483 ehern, von bronze.

ναθηβάνουν 464 für *ἀναθηβάνουν*, proponant, referant, repraesentent; geht den wbb. ab, kommt aber mehrmals im *Ἠμπέριος* vor: *ἀναθηβάνω* p. 16; *τίς νὰ τ᾽ ἀναθηβάλῃ*; p. 40; *καθὼς τὸ ἀθηβάνω* (l. *ἀναθηβάνω*) p. 18. es scheint mit *βάζω* gebildet und der partikel *νά*, *ἀνά*, doch das folgende *θη* fasse ich nicht.

νάμαι 424 = *νὰ εἶμαι, ἦμαι. νάναι* 41. 372. 414. 481 = *νὰ εἶναι. νάσαι* 124 = *νὰ εἶσαι* oder *νὰ ἦσαι.*

νάρθουσι 430 = *νὰ ἦρθουσι*, vgl. *ἦρθα.*

νασάνῃ 27 f. *ἀνασάνῃ* respiraret, von *ἀνασαίνω.*

νᾀυγοῦν 188 f. *νὰ εὔγουν* absolverentur, von *εὐγαίνω, ἐβγαίνω, ἐκβαίνω* exeo.

νάυρω s. oben unter *βρεθῇ.*

νάχῃ 482 = *νὰ ἔχῃ.*

ξαγορεύω 206 ich höre beichte, f. *ἐξαγορεύω.*

ξαγορεύομαι 188 ich beichte.

ξελαιμίζω 431 ich schneide aus.

ξεσκίζω 88 ich zerreiſse.

ξεστρώνω 26 ich sattele ab.

ξεφορτώνομαι 189 ich werde entbunden, entlastet.

τὸ ξίδι 367 der essig, für *ξύδι, ὀξύδι.*

ξυλοσοφᾶς 99 scherzhaft für *φιλοσοφᾶς.*

ὁμάδι 53, gleichbedeutend dem in derselben zeile stehenden *ἀντάμα* zusammen. *'Ημπ.* p. 23 *μάδι.* fehlt bei Somavera und Schmidt. das bekanntere *μαζί* drückt dasselbe aus, scheint aber anders entsprungen.

ὀμνέγω 390 weiſs ich nicht anders zu deuten als durch *ὀμνύω ἐγώ*, schwöre ich. die betheuerung wird durch das beigefügte pronomen nachdrücklicher.

ὀμπρός 80. 107. 276. 347 = *ἔμπροσθεν.* andere schreiben *ὀμπρῶς.*

ὁπόναι 199 = *ὅπου εἶναι.*

ἡ ὀρδινιά 148. 150. 399. 439 ital. *ordine.*

παγένω 199 f. *παγαίνω*, ich gehe.

πάγω 202 f. *ὑπάγω*, ich gehe. desgl. *πᾶμεν* f. *ὑπάγομεν* 162; *πῆγα* 266. *ἆς πᾶμε* 37 laſs uns gehn.

παινᾷ 147 f. *ἐπαινᾷ* lobt.

ἡ παπίτζα 215 die ente.

πάρω capiam, rapiam, prehendam von *πέρνω* 217, die phrase *γιὰ νὰ πάρῃ* 324. 446 wird gern in den versschluſs gebracht, *νὰ πάρω* 258. gerade so *'Ημπ.* p. 13 *διὰ νὰ πάρῃ.*

τὸ πατερμά 300. 443 das paternoster.

πελαττίκι vgl. ἀπελατίκι.
πεντέξη 217 für πέντε ἢ ἔξη.
πές μου 477 sage mir, häufig in den volksliedern.
πεύτει 456 fällt, f. πέφτει = πίπτει (wie κόφτω = κόπτω).
πέψουν 429 von πέμπω sende.
ὁ ποδότας 144. 146 ital. *pedotto*.
ποσῶς 478. 490, vgl. Lechner zu βατρ. 163.
ποτάζει vgl. ἐπότασε.
πούρη 354. 356 ital. *pur*, *pure*.
τὸ πουρνόν 11 der morgen.
τὸ ῥαπάνι 330 der rettich, ital. *rapano*.
τὸ ῥάσον 299 rauhe kutte.
ῥίχνω 449 werfe, ῥίπτω.
τὸ ῥοῦχον 474. 531 das kleid.
σαλίζω 346 speie, geifere.
τὸ σαμάρι 22 der saumsattel, vgl. ital. *somaro* lastthier und das mhd. *soum*.
σαράντα f. τεσσαράκοντα vierzig.
σίγουρον 154 ital. *sicura*.
σίμωνα 278 für σιμώνω, σημώνω nähere mich.
σκαύτη 10 f. σκάπτη, σκάφτη?
σκοτώνω 193. 316 ich tödte, eigentlich: versetze ins finstere, blase das licht aus.
σμίγω 184 mische mich unter einen, in eines gesellschaft.
τὸ σπῆτι 253 das haus, verkürzt aus ὁσπήτιον ital. *ospizio*; ebenso bleibt in unserm *spital* die erste silbe weg.
τὸ στάμενον 131 der pfenning, heller, kleine münze, dergleichen pilgrime einsammeln.
στανέως 134 ungern, wider willen.
στέκω, στέκομαι. ich führe dies bekannte wort hier nur auf um anzumerken, dafs nach ihm gern ein zweites verbum ohne die conjunction καί gesetzt wird, z. b. στέκει διαλογίζεται 45; στέκει ἀναστενάζει 43; στέκει ἀνατιμώνει 158; ebenso nach βλέπω, z. b. βλέπω περιεργάζομαι 259. Ἠμπ. 29 βλέπει στοχάζει θεωρεῖ und

31 *βλέπει θωρεῖ στοχάζεται.* Das stimmt zu der gramm. 4, 216. 346. 950 besprochenen auslassung des *und* nach *stuont*, z. b. *stuont er*, *hônnota* N. Bth. 158; *sta*, *nitere furca* Rudlieb 4, 93. Natürlich darf wie das *und* auch das *καί* andremal ausgedrückt sein: *στέκει καὶ λογαριάζει* 62; *στέκει καὶ διγᾶται* 190; *στέκεται καὶ παινᾶτου* 147. Alle solche verba wie stehn, sehn, sitzen sind entw. so gedacht, daſs ihr begrif einen fortgang oder einen abschluſs der handlung ausdrückt (die Slaven unterscheiden förmlich imperfectiva und perfectiva); in jenem fall liegt die weglassung der conjunction näher, in diesem ihre setzung.

στραβοκωλίζω 345 ich schiele.

συμπάθιο 113 schonung, verzeihung.

σφάκελά σου 156 höhnisch: dir ein schnippchen! ital. *il manicchino a te!*

ὁ σφόντιλας 426 der halswirbel, rückgrat, wenn es für *σφόνδυλος* steht.

τὰ σωθικά 500 die eingeweide, das innerste.

σώσῃ 457, *ἔσωσε* 494 von *σώνω*, hier: ich erreiche, treffe.

σωπένω, *σωπαίνω* 100 ich schweige, f. *σιωπαίνω*.

ταγήσω 268. 270 für *ταΐσω*, von *ταΐζω* ich füttere.

ἡ τάνα 161, navis pars interior, ital. *tana*, cajüte, sonst höle, loch, vgl. altfranz. *taniere*, *tesniere*.

τὸ ταξίδι 161. 368 die schiffahrt. *ταξιδέψω* = *ταξιδεύσω* von *ταξιδεύω*, *ταξιδέβω* ich schiffe. aus dem begrif *τάξις* ordnung, heerordnung, entfaltete sich bei einem seefahrenden volke der von heerzug, reise, schiffahrt, vgl. Corai *ἄτ.* 1, 228.

τέτοιος = *τοιοῦτος*.

τὸ τιμόνι 157 steuerruder, ital. *timone*.

τόκουσα 473, eine gebährende, altgr. *τοκήεσσα*, *τοκάς*.

τόνα 492 = *τὸ ἕνα*, das eine.

τὸ τουφέκι 483 die flinte. türkisches wort.

ἡ τραμουντάνα 162, ital. *tramontana*.

τριγύρου 59 circa.

τριγυρίζω 78 circumeo.

τζαμπουνίζω 345 plaudere, schwätze, dudele, ital. *zampogno*.

τζιλιπουρδῶ 447. 455. 493 calcitro.
τώρα 46. 514 gleich, augenblicklich, ital. *hora*.
φᾶ 28. 30 = φάγῃ, φᾶμε edamus 38.
τὸ φαρμάκι das gift, πίνω τὸ φαρμάκι 2 ich trinke gift, d. h. leere die schale des unglücks, adversa patior. so in einem distichon bei Fauriel 2, 280 ἡ ξενιτειὰ σὲ χαίρεται, κ᾽ ἐγὼ πίνω φαρμάκι.
φορτοῦνα 178 ital. *fortuna di mare*, sturm.
φουρκίζω 374 ich hänge auf, nach dem lat. *furca*.
χειροτονέω 123 ich weihe ein, zum priester, eigentlich strecke die hand aus und wähle.
τὸ χέρι die hand. βάνει ψυχή μου χέρι 97, mein gemüt wallt auf, wird erregt. βάζω χέρι ist sonst: ich lege hand an, beginne. ψυχή μου läſst sich hier nicht für den vocativ nehmen, wie es sonst häufig schmeichelnd gesagt wird.
χοντρός 86. 255. 470 stark, dick, sonst χονδρός.
ὁ χωριάτης 99. 102 grober bauer.
τὸ ψάρι 90 der fisch, sonst auch ψάριον = ὀψάριον, also eigentlich gekochtes, gebratnes. ψαρέβω 139 ich fische.
ψητός 433 gekocht, gebraten.
τὸ ψωμί 167 das brot.
ἡ ὤχρά 162 ital. *ocra*, gelbe ockerfarbe.

SCHLUSS.

So roh, hin und wieder unvollständig das gewebe dieser thierfabel sein mag, zeigt sich doch darin ein fester halt, den man einer guten grundlage beizumessen genöthigt ist. beide begebenheiten, wie fuchs und wolf den esel zur beichte eines leichten vergehens zwingen, um dann ungestraft über ihn herfallen zu können, und wie der esel durch den vorwand geheimnisvoller begabung seines hufs die gegner überlistet, finden sich anderwärts einzeln dargestellt, werden aber hier gefüg zu einem ganzen verbunden. Man dürfte dieses die *pilgerfahrt* der drei thiere benennen. denn gleich anfangs erscheinen wolf und fuchs, den esel zu ihrer reise verlockend, und alles übrige trägt sich auf dem meer in dem nachen zu, den sie deshalb zusammen bestiegen haben. Das auch in den übrigen erzählungen meistentheils sehr gut vorgetragne abhören der dreifachen beichte ist in unserm gedicht offenbar noch eigentlicher motiviert und mit der ganzen art und weise des fabelkreises in einklang gebracht. Es steht den scheinheiligen sündern vortreflich an, dafs sie nach einer heiligen stätte wandern und ihre sünde unter geistlichem gewande bergen, als pilgrime aber nebenbei unrechtmäfsiges gut erwerben wollen. Auf mönchthum und kirchliche bräuche wird so lebhaft angespielt wie in den besten abenteuern der Reinhartssage überhaupt. Während in den bisher bekannten fabeln Reinharts pilgrimschaft als eine landreise vorgestellt ist, erfolgt sie hier, für griechische überlieferung sehr passend, zur see εἰς τὸ βουνί (199. 297) worunter man sich den heiligen berg der macedonischen halbinsel (Athos, Montesanto) von irgend einer gegenüberliegenden küste aus zu denken hat. ich wäre neugierig darauf, die

sage von einem schwarzen wasser an diesem berge, wenn so das μανρᾶδι 199 zu verstehn ist, anderswoher beigebracht zu finden.

Der fuchs, welcher dem mönch als nonne zur seite steht (ein für die deutsche thierfabel verlorner gegensatz, weil sie keine fohe, nur einen fuhs einführte) schaltet in seine beichte eine hübsche geschichte von der alten armen frau, ihrer henne und ihrem kater ein, die uns meines wissens nirgend aufserdem aufbehalten, aber noch durch besondere eigennamen belebt ist, deutlich also auf überlieferung zurückleitet. Die verwünschungen der alten frau geben des fuchses scheinreue den nächsten anlafs.

Die missethat des armen esels wird sonst darin gesetzt, dafs er im hunger ein hälmchen stroh aus dem schuh seines herrn gefressen; das lattichblatt erhält hier durch den vorwurf, es sei ohne essich genossen worden, eigentlich sündhafte beziehung.

Auf der seereise selbst sind zuerst das looswerfen über die jedem einzelnen zufallenden verrichtungen, der spott des fuchses, sein traumgesicht und die unmittelbar dadurch herbeigeführte beichte lauter wolangebrachte mittel, die verwickelung zu steigern und den ausgang einzuleiten. Zu rechter zeit ersinnt der esel das vorgeben von seinem huf, und dafs der getroffene wolf aus dem nachen ins meer stürzt, aber wieder an ein ufer getrieben wird und nun mit seinem leidensgefährten da zusammentrift, erweckt mehr theilnahme als die gewöhnliche erzählung. Selbst dafs der esel, der das ganze gedicht eröfnet hat, nach seiner siegreichen that vom schauplatz abtritt, und nur in der staunenden erinnerung seiner feinde forterwähnt wird, scheint eher lobens als tadelns werth. Man erinnert sich dabei an den ausgang im Waltharius, wo nachdem alles völlig entschieden ist, Walther und Hagen im zwiegespräch über das vorgefallne einander beruhigen und erheitern, wie hier der wolf und fuchs. Die erfindung ist sicher alt, so wie die einzelnen wendungen ihrer fragen und antworten es sind. Das πελατίκι, das der fuchs am leibe des esels, indem er

ausschlägt, zu erblicken meinte, gleicht dem subligar, dem schermesser, oder dem viae baculus im Reinardus 3, 2299. 2307; das ausziehen und wieder einstecken erinnert mich auch an die einbildung des wolfs, dafs der jäger eine blanke rippe aus seinem leibe gezogen und damit gehauen habe (s. CCXVI): so nahe begegnen sich verschiedenartige vorstellungen, die eben darum höchst volksmäfsig sein müssen.

Ihre roheit bürgt für einen alten ursprung; auch das im gedicht umständlich (425—434) beschriebene vorhaben des wolfs und fuchses mit dem gemordeten esel scheint auf eine verschollene dem alterthum näher bekannt gewesene überlieferung zu beziehen; jetzt bleibt es uns unklar, es ist, als hätte mit dem leichnam ein feierliches opfer, dem alle thiere beiwohnten, gebracht werden sollen.

Lückenhaft scheint die erzählung nach v. 136, wo man erwartet, dafs die thiere erst zusammen in den wald gehn und mittag halten, bevor sie sich auf die meerfahrt begeben; auch hätte wol nach 460 in einigen zeilen berichtet werden können, wohin sich der *γάδαρος*, welchem nun die neue benennung *Νίκος* (538) zukommt, mit dem nachen und den erbeuteten kleidern seiner feinde gewandt habe, woran sich dann jenes schlufsgespräch schicklich schliefsen mochte.

Der eigennamen des reinhartischen cyclus entbehren hier die thiere; das aber trift völlig mit dem gebrauch der übrigen dichtungen zusammen, dafs wolf und esel *herr* (meist *κύρ*, zuweilen auch *ἀφέντη*), der fuchs *frau* (*κυρά*) angeredet werden*, wolf und fuchs gegenseitig einander *συντέκνησα* (gevatterin) und *σύντεκνε* (gevatter) beilegen. Dieser dem alten Griechenland fremde begrif hatte sich im mittelalter so verbreitet, dafs er auch in einzelne handschriften äsopischer fabeln eingetragen wurde**. Auch nicht

* auch in der neugriech. bearbeitung Aesops, die als volksbuch umgeht, heifst der fuchs schon aufserhalb der anrede *ἡ κυραλουποῦ* (fab. 109).

** *τὴν αἰτίαν, φησὶν ὁ λέων, ὦ συντέκνισα, οὐκ ἔρχῃ ὧδε ἔσω. Ἡ ἀλώπηξ φησί κ. τ. λ.* hat eine goth. hs. in der fabel *λέων καὶ ἀλώπηξ*

zu übersehn ist, dafs die ἀλουποῦ schülerin des weisen herrn Löwe heifst, μαθεύτρα τοῦ κὺρ Λέου τοῦ σοφοῦ (104. 508). könig genannt ist er nicht, auch mufs Λέου für den genitiv eines eigennamens gelten, sonst würde λέοντος stehn; gewöhnliche benennung des thiers ist neugr. τὸ λεωντάρι, λιοντάρι.

In welchem theile Griechenlands und zu welcher zeit nun das gedicht entsprungen sei (Ducange wagte es keinem bestimmten verfasser beizulegen, es kann aber recht wol aus dem 16 oder selbst 15 jh. herrühren); so viel scheint mir unbedenklich anzunehmen, dafs es aus Italien her übernommen wurde. Nicht die menge italienischer wörter *) sollen dafür zeugen, denn sie sind in die neugriech. sprache überhaupt eingedrungen und in allen erzeugnissen dieser literatur anzutreffen; wol aber entscheidet, aufser der meldung lombardischer jagdhunde (86), jene in des fuchses beichte erzählte fabel von der alten und ihren beiden hausthieren, welche ganz italienische namen führen. Κωβάκα die henne (254. 281) halte ich nicht zu Copée, Coppa (s. CCXXXVIII), sondern deute es aus dem ital. *covare* brüten, auf den eiern sitzen, und Περδίτζης, der name des katers, ist nach *perdice* rebhun gebildet, dessen griech. form πέρδικα lautet, die katze scheint aber so zu heifsen, weil sie rebhüner jagt (περδικοπιάστης 81) **. Dies war also dem dichter durch eine italienische quelle, aus welcher er schöpfte, zugeliefert und vermutlich hat er ihr noch einen guten theil der darstellung und einkleidung zu danken, die frischer und belebter ist, als der gewöhnliche neugriechische stil. So scheint mir z. b. die zweimal (151. 275) angebrachte redensart, dafs in grofser noth das gebet der mutter (und des vaters) hilfe bringe, eher italienisch als griechisch,

(Cor. 137. Fur. 91). vgl. G. H. Schäfers ausg. Lp. 1820 p. 139 und Ducange col. 1488.

* balotta, baracca, boccone, bossola, calamaro, fortuna, ma, macellare, mandato, manico, novella, ocra, ordine, ospizio, podoto, rapano, sigura, tana, timone, verga, zampognare u. a. m.

** vgl. das märchen vom gestiefelten kater.

weil sie sonst irgend einmal in den griech. volksliedern erscheinen würde. Es handelte sich also für unsre untersuchung darum, die italienische grundlage der fabel, wenn sie je gedruckt erschien, in prosa oder versen aufzuweisen. Solche forschungen werden aber mehr als anderswo in der italienischen literatur erschwert, welche, eben weil sie den anforderungen neuer zeit zu sehr genügt, für ihr alterthum sorgloser und unergibiger geworden ist.

LIES *s.* 13 *z.* 20. gͭn 14,13. zocher 16,11. iſt 31,22. ſp̈ͭh 48 *v.* 1721. mite

DRUCK VON BREITKOPF UND HÄRTEL IN LEIPZIG.